



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

357 (28.12.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302753)

Verlag und Schriftleitung  
Mannheim, R. 3. Nr. 14-15.  
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich. Bezugspreis  
frei Haus: RM 2.00 einschlt.  
Trägerlohn. - Einzelver-  
kaufspreis: 10 Pfennig.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in  
bestimmten Ausgaben, an  
bestimmten Plätzen und  
durch Fernruf kann keine  
Gewähr übernommen wer-  
den. Z. Z. gültige Anzei-  
genpreisliste Nr. 12. - Ge-  
richtsstand Mannheim.

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 357

Mannheim, 28. Dezember 1941

## Curtin meutert gegen Churchill

Australien rednet schon gar nicht mehr mit England / Auch Neuseeland aufgeregt

### Telegramm an Roosevelt

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Stockholm, 27. Dezember.

Der australische Ministerpräsident John Curtin hat in aller Öffentlichkeit am Samstag einen Vorstoß gegen die Kriegspolitik Churchills gemacht. Er gab unmissverständlich zu verstehen, daß die Australier von jetzt ab an erster Stelle nicht mehr mit London, sondern mit Washington rechnen. Außerdem sagte er seine Hoffnung auf Sowjethilfe, wobei er die britische Politik tadelt, daß sie nicht bereits rechtzeitig ein britisch-sowjetisches Abkommen gegen Japan abgeschlossen habe. Curtin fordert, daß nicht Großbritannien und USA, sondern USA und Australien die Kriegsführung im Pazifik maßgeblich bestimmen sollen. Dies scheint ein Vorstoß des australischen Ministerpräsidenten gegen Churchills augenblickliche Verhandlungen in Washington zu sein, die ohne Australiens Beteiligung stattfinden.

Bestätigt wird das dadurch, daß, wie die „Daily Mail“ aus Sidney erzählt, Ministerpräsident Curtin an Churchill und Roosevelt in Washington ein Telegramm gerichtet habe, in dem er Australiens Ansichten über eine erfolgreiche Führung des Pazifikkrieges darlegt und die britische Kriegsführung in Ostafrika scharf angreift. Es ist das erstmalig, daß ein australischer Ministerpräsident direkt mit dem Präsidenten der USA in Verbindung getreten ist. Ein weiteres Zeichen für die Loslösung Australiens von England! Bemerkenswert ist auch, daß gerade in diesem Augenblick der neuseeländische Versorgungsminister Sullivan in einer Verammlung in Christchurch erklärte: „Dies ist der bedrohlichste Augenblick in der Geschichte Neuseelands. Neuseeland ist vorbereitet für alles, was kommen kann.“

Die in den letzten Monaten schon durch die schweren Wutopfer, die die australischen Truppen in Griechenland, Afrika und Asien bringen mußten, entstandene australische Verärgerung, wie das in allen australischen Blättern offen bekundet wurde, als sich herausstellte, wie unzureichend die britischen Verteidigungsmöglichkeiten in Ostafrika sind, dürfte der Hintergrund für den Artikel sein, den der australische Ministerpräsident in der „Melbourne Herald“ veröffentlichte. Er erklärte, daß die australische Regierung in das Jahr 1942 mit großem Realismus einzieht. Sie habe ein gegenseitiges britisch-sowjetisches Abkommen für den Fall eines japanischen Angriffes vorgeschlagen gehabt. Der Vorschlag sei aber in London als solch angehen worden. „Aus gleichem Realismus heraus sind wir der Ansicht, daß wir jetzt nach Hilfe von Rußland gegen Japan auszuweichen sollten. Wir lehnen es ab die Beibehaltung anzunehmen, daß der Kampf im Pazifik ein untergeordneter Abschnitt des allgemeinen Krieges ist. Die Regierung betrachtet den Pazifikkampf vor allem als einen Krieg, bei dem die USA und Australien das meiste hinsichtlich des Kampfplanes zu tragen haben sollten. Ich betone klar, daß Australien nach Amerika, frei von Angst hinsichtlich ihrer traditionellen verwandtschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien, aussehend. Wir kennen die britischen Probleme, wir kennen die ständige Invasionsbedrohung, und wir kennen die Gefahren der Zersplitterung der Kräfte.“

Curtin erklärte dann, daß Australien seine Energie dazu verwenden wird, einen gemeinsamen Plan mit den USA zu erarbeiten, der Australien Vertrauen geben soll, daß es ausdauern kann bis sich die Wellen der Schlacht gegen den Feind wenden. Zusammenfassend erklärte Curtin am Ende seines Artikels, daß in Australien ungeheures Aufsehen erregte, daß seine Politik darauf abgestellt ist, Sowjethilfe zu erhalten und mit den USA als Hauptfaktor einen Plan der Pazifik-Strategie gemeinsam mit Briten, Tschangking-Chinesen und Niederländisch-Indern auszuarbeiten.

In Curtins Telegramm an Roosevelt heißt es, Australien sei es, das sofort größere Verstärkungen an Flugzeugen nach Singapur gefordert würden. Der australische Minister sei der Auffassung, daß früher sowohl die britische Regierung als auch der britische Oberkommandierende auf Malakka völlig irreführende Berichte über die Verteidigungsanlagen bei Singapur und Malakka ausgegeben hätten. Die Landung von etwa 80 000 bis 100 000 Japanern mit Hilfe von 80 Transportern auf der Insel Luzon werde ein großes und beängstigendes Schlaglicht auf die Schwäche der Alliierten. Die im australischen Kriegsdrat am letzten Dienstag vorliegenden Berichte besagten, daß die alliierte Luftwaffe im Pazifik keinerlei Aussicht habe, mit der japanischen Luftwaffe fertig zu werden, die so erfolgreich die japanischen Geleitzüge und Kriegsschiffe schütze. Mit

wachsender Kühnheit schickten die Japaner gewaltige Geleitzüge nach strategischen Punkten im Pazifik. In dieser Tatsache erblickt man in Australien einen weiteren Beweis für die Unzulänglichkeit der alliierten Streitkräfte im Fernen Osten. Die Gefahr für Australien werde nach Ansicht der australischen Minister „unerbittlich größer“ sein, wenn es den Japanern gelingt, noch weitere militärische Erfolge zu erzielen.

### Neuer Oberbefehlshaber in Singapur

Stockholm, 27. Dez. (Eig. Dienst)

Das englische Kriegsministerium gab am Samstagmorgen kurz nach Mitternacht bekannt, daß der Generalleutnant Sir Henry Pownall in Singapur angekommen sei und den Oberbefehl als Nachfolger des Luftmarschalls Sir Robert Brooke-Popham übernommen habe. Damit ist die seit langem fällige Abhalterung

des bisherigen Oberbefehlshabers in Fernost, der nach herrschender englischer Ansicht gegenüber den japanischen Angriffen schwer verlagert hat, durchgeführt.

Der augenfällige Zusammenhang dieser Maßnahme mit den englischen Niederlagen soll dadurch verschleiert werden, daß behauptet wird, der neue Oberbefehlshaber sei schon im November für seinen Posten angetreten worden. Er war bisher stellvertretender Empire-Generalstabchef gewesen und hatte einen ungenannten „Spezialauftrag“ erhalten. Pownall ist 54 Jahre alt und hatte vor seinem letzten Posten die Leitung der Abteilung für militärische Operationen und Nachrichtendienst im Londoner Kriegsministerium innegehabt. — Brooke-Popham bekommt keinerlei Nachruf. Es wird lediglich festgestellt, daß er der erste Fliegeroffizier auf einem derartigen Oberbefehlshaberposten gewesen sei.

## Japaner besetzen Gilbert-Inseln

Vormarsch auf Malaya / Amerikaner auf Luzon der Zango

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. Dezember

Die nordamerikanischen Truppen auf der größten Philippinen-Insel Luzon gehen unauflöslich ihrer Vernichtung entgegen. Die Japaner haben sie in die Zango genommen. Die englische Agentur Exchange Telegraph muß in ihrem letzten Vagebericht eingestehen, daß die Lage der Nordamerikaner auf Luzon als sehr kritisch angegeben werden muß. Letzte japanische Panzertruppen befinden sich darnach zwischen Singapur und Tarla. Außerdem melden die gleiche Agentur, daß in Nordborneo und in Sarawak auf Borneo japanische Verstärkungen an Land gegangen sind. Nach amerikanischen Meldungen drängen die Japaner auf Malaya ständig weiter vor. Die Inselstadt Pohn ist bereits Kampfbühne geworden. Mehrere Inseln der britischen Gilbert-Gruppe in der Südsee wurden von den Japanern besetzt. Auf allen Kampfplätzen haben also unsere japanischen Verbündeten auch am Samstag weitere Erfolge erzielt.

In Neuseeland wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Inseln Motu und Apaianga von den Japanern besetzt worden sind. Weiter war die südlich davon gelegene Insel Tarawa besetzt worden, wurde aber inzwischen wieder geräumt. Die japanische Landung auf diesen zur Gruppe der britischen Gilbert-Inseln gehörenden Eilanden erfolgte nach einer Wellingtoner amtlichen Meldung am 23. Dezember. Die Insel Apaianga ist 40 Quadratkilometer groß und zählt 1500 Einwohner. Die Motu-Insel bildet den Nordteil der Gilbert-Gruppe, die südlich von den japanischen Marshall-Inseln gelegen ist. Die Europäer sind von den Gilbert-Inseln inzwischen evakuiert worden; doch fürchtet man in Neuseeland, daß einzelne von den Japanern gefangen genommen worden sind.

Nach Berichten aus Malaya schlugen dort japanische Truppen am Freitag fünf schottische Kompanien und indische Truppen in die Flucht. Der Ort der Kämpfe wurde nicht bekanntgegeben. Die feindlichen Kräfte in Malaya werden von japanischer Seite auf 40 000 Mann geschätzt einschließlich 18 000 Briten und 25 000 Australiern und Neuseeländern. Die Briten machen verweilte Anstrengungen, ihre Stellungen in Singapur durch Entsendung weiterer

Truppen zu verstärken, wie „Nitschi Nitschi“ aus Bangkok gemeldet. Seit einigen Tagen sind danach Transporter unterwegs, die mehrere tausend indische Soldaten nach Singapur bringen sollen. Am Rundsunk San Francisco wurde am Samstag, 2 Uhr, bekanntgegeben, daß schwere Kämpfe 100 Kilometer nördlich Singapur augenblicklich stattfinden. Augenscheinlich seien die Japaner in den letzten zwei Tagen rund 200 Kilometer vorangezogen. Eine japanische Stellungnahme zu dieser nordamerikanischen Meldung liegt nicht vor. Ebenso kann man bei den amtlichen Stellen am Samstagvormittag keinerlei Auskunft darüber erhalten, ob die japanischen Militärstellen die USA-Erklärung, wonach Manila nunmehr eine offene Stadt ist, anerkennen. Das amtliche Tokio behauptet überhaupt weiterhin Stillschweigen über die Einzelheiten der Operationen auf Luzon. Die japanische Bevölkerung ist jedoch offensichtlich, daß Manila innerhalb von Tagen besetzt sein wird.

Manila wurde am Samstag drei Stunden lang von der japanischen Luftwaffe angegriffen und zwar insbesondere der Hafen, wo mehrere Dampfer und Frachter getroffen wurden. Am Freitag hatten Luftalarne stattgefunden. Nachts herrschte Ruhe. Am Samstagmorgen 8.30 Uhr ertönten aber bereits wieder die Sirenen. Die Ostbank im Hafengebiet brennen. Der unweit von Manila gelegene US-Marinestützpunkt Cavite steht bereits seit drei Tagen in Flammen. Die Fischerarbeiten an den Tanks haben sich bisher als wirkungslos erwiesen. Bier und Reis im Leberieshafen von Manila stellen ein Trümmerfeld dar.

Aus Mindanao wird gemeldet, daß der in der Bucht von Davao liegende sowjetische Frachter „Raifop“ bei einem japanischen Luftangriff verlor. Die Militärbehörden und die philippinische Regierung haben Manila verlassen. Es herrsche dort ein völliges Durcheinander; die Bevölkerung wisse nicht, ob sie fliehen oder bleiben soll.

Zahlreiche japanische Bombenflugzeuge haben einen Flugplatz auf einer der äußeren niederländisch-indischen Festungen angegriffen, wie in Batavia bekanntgegeben wurde. In dem amtlichen Bericht wird erklärt, daß der Flugplatz, dessen Name nicht genannt wird, gegenwärtig unbenutzbar ist.

## Ein Sieg der Heimat für die Soldaten

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters

Meine Volksgenossen! Männer und Frauen in Baden und im Elsaß!

In dem gewaltigen, für die Zukunft, das Leben und das Glück unseres Volkes entscheidenden Ringen der Gegenwart tritt während dieses Winters keine Pause ein. Der Kampf geht an allen Fronten dieses Krieges hart und unermüdlich weiter. Millionen kämpfender deutscher Soldaten werfen den bolschewistischen Feind aus seiner Angriffsstellung an unserer Ostgrenze in unwiderstehlichem Ansturm um Tausende von Kilometern zurück. Sie stehen nun in opfervollem Abwehrkampf vom Nordkap bis zu den Steppen am Schwarzen Meer.

Und es liegt es, ihnen diesen Winterkampf zu erleichtern!

Mit Weihnachtsgeldern der Heimat an ihre Soldaten wollen wir aus Trüben und Schrecken alle geeigneten Woll-, Fell- und Wintersachen für die Front sowie Ski und Skischiefel herandrehen und auf den Gebirgsflanken niederlegen. Wir können sie zur Rot entschoren und uns behelfen.

Der Frontkämpfer muß sie haben.

Zu beiden Seiten des Oberheims waren wir zu Beginn des Krieges auf das Schlimmste für unsere Heimat gefaßt. Der Führer und seine Soldaten bannen jede unmittelbare Gefahr, gaben Sicherheit und Ruhe zur Arbeit.

Der Führer selbst ruft und leitet auf!

Unser Gau kann sich rühmen, ihm Soldaten zu stellen, die Unerschrocken vollbracht.

Jetzt liegt es an uns, einen Sieg für unsere Soldaten zu erröchten.

Volksgenossen! Männer und Frauen in Baden und im Elsaß!

Wir wollen uns dem Führer und seinem Vertrauen zu uns auch diesmal würdig erweisen!

Heil Hitler!

Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden,  
Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

## Der Einbruch ins Empire

Mannheim, 27. Dezember.

In diesem Jahr ist den Engländern die Weihnachtstunde erheblich gestört worden. Während sie bisher immer nur auf dem Gebiet ihrer Verbündeten und zumeist auch nur mit deren Streitkräften diesen Krieg geführt haben, und dann unter Bruch ihrer Versprechungen recht unbedenklich diese Gebiete dem Feinde preisgaben, ist jetzt ihnen zum ersten Male unter den eigenen Füßen der Boden fortgezogen worden. Hongkong, eine der sechs Nachbarn des Empires neben Gibraltar, Malakka, Alexandria, Kapstadt und Singapur, ist in die Hände der Japaner gefallen, und auf der Halbinsel Malakka ist schon viel von dem Vorgehen der Japaner verlorengegangen. Durch die Landungen auf der Philippinen-Insel Luzon und auf Britisch-Borneo haben die Japaner fast alle Küsten des Südchinesischen Meeres in ihre Hand gebracht. Damit ist die Verbindung zwischen den Philippinen und Singapur auf große Umwege durch die niederländische Inselwelt angewiesen, und da die Einnahme der Inselkette von Bengali die Straße von Malakka nach Norden absperri, so muß der ganze Handel Singapurs jetzt durch die Sundastrasse zwischen Java und Sumatra verlegt werden, was ebenfalls eine starke Verögerung in der Verbindung mit Indien und Kambodscha bedeutet. Die Japaner gehen meistens so vor, daß sie durch Landungen an weniger zugänglichen Stellen die Verteidigungsanlagen sich sichern, von denen sie dann Abteilungen zur Unterstützung weiterer Landtruppen auf die stark verteidigten wichtigsten Verkehrsstellen starten können. So konnten die Bomber sehr schwere Bombenlasten auf Manila, die Hauptstadt der Philippinen, abwerfen, mit denen sie einen Flug von den Luftbasen des asiatischen Festlandes kaum zustande gebracht hätten.

Mit der Erklärung Manilas zur offenen Stadt haben die USA eigentlich schon den ostasiatischen Vorposten aufgegeben. Man spricht in Washington davon, daß man Singapur als angestricheltem Bollwerk der Koruzon habe und dabei die Verteidigungskraft der Philippinen zur Stärkung der englischen Seeflotte überführen wolle. Was man in London aber am meisten fürchtet, ist die völlige Isolierung Singapurs als Marinestützpunkt und Handelszentrum durch die Festlegung der Japaner ringsum auf den niederländischen Inseln. Denn wenn schon die verhältnismäßig kleinen Kampfzone in den Malakkastraßen, durch die sogenannte Popham-Linie gesichert, nicht gehalten werden konnte, wieviel weniger kann man auf dem unebenen Gebiet des holländischen Kolonialreichs eine ausreichende Abwehr organisieren. Dann würden die USA-Kontingente von den Philippinen nach Singapur nicht mehr erreichen. Die künstlichen Festungen auf dem Wasser aber sind gleich im ersten Ansturm der Japaner auf den Meeresgrund abgeunken. Immer wieder macht sich das strategische Geschick dieses Krieges geltend, daß die kleinen Ziele die größten Chancen bieten. Wenn man ein Schlachtschiff nicht durch einen Luftbeschuss hinreichend sichern kann, so ist es nicht mehr instand, der Sprengkraft der neuesten Angriffsmittel zu widerstehen. Da der Bau eines Schlachtschiffes fünf Jahre dauert und über 200 Millionen Reichsmark kostet, ist der Eiser, die „Hood“, „Arc Royal“, „Arizona“, „Prince of Wales“ oder „Repulse“ zu ersetzen, nicht allzu groß. Die Luftüberlegenheit im ganzen ostasiatischen Raum ist einwandfrei Japan zugefallen. Die Länge der Nachschublinien für Munition und Treibstoff und die Entfernung von den Versorgungsbasen ist dabei gar nicht auszulassen. Für die Japaner ist es auch weitaus leichter, die Hauptkräfte der Landkämpfe, die Panzer, den neuen Kriegsschauplatzen zuzuführen, als für die Verteidiger, den Ausfall an Material auf dem Nachschubwege zu ergänzen.

Die Japaner haben nunmehr bereits mehrere Divisionen, die gegen Hongkong angelegt waren, für andere Aktionen wieder freibekommen. Die Schlagkraft ihres vorkrieglichen Staates geht aber daraus hervor, daß sie schon vorher in den Provinzen Kwantung und Honan in Mittelchina eine neue Offensive angelegt hatten, die westlich von Hankow das Gros der Tschangking-Truppen so beschaffen soll, daß zur Sicherung der Burma-Straße keine größeren Einheiten mehr zur Verfügung stehen. Wenn aber die Burmastraße eines Tages durch einen japanischen Aufmarsch aus dem Gebiet Indochinas heraus als einziger Zubringerweg für Tschangking aufgehört hat zu existieren, dann muß sich die Schrumpfung des Nahrungsmaterials bis zum Zusammenbruch des Widerstandes auswirken.

Trotzdem nun hier in Ostafrika vor kaum drei Wochen erst neue Kriegsschauplatze entstanden sind, rednet man bei unseren Feinden auch mit neuen Kampfabhandlungen im Raum um Europa herum. In der gewohnten defensiven Einstellung erwartet man allerdings nur von uns eine neue Angriffsrichtung. Das beweist am besten, daß wir bei den räumlichen Veränderungen doch die Initiative behalten haben. Der Vergleich mit Napoleon wird bei der völligen Kampffähigkeit der deutschen Osttruppen noch immer an seiner unbefangenen Stelle gehalten. Daß wir gegen den schneidenden Schwind der russischen Steppe die Ausrüstung der Truppen durch die

ARZT  
Wohlbede  
Erstliche  
entscheidend  
erst unent  
Hilfsberei  
massentlic  
Hansarr  
erwährt und  
en erprobt  
in gehören  
amint und  
kost  
sich  
hnten  
P's  
MITTEL  
in  
rogerien  
Inst  
RE  
wertig  
ILLERIE  
O MAINZ  
Zahn-  
Pasta  
Dose?  
ndern sogar die  
Pasta ist „Ros  
Pasta in der  
Pots. Ein wahres  
aus deutschem  
Pflennig ein  
uerdore (ein-  
schaffung), 43  
Nachfüllrück.  
loni  
Zahnpaste  
Bortell, nicht  
dauern zu be  
sich auch be  
ten, indem es  
den Gefähr  
situation  
beruben keine  
Rachschmer  
e und phisic  
Tome bei  
Bersuchen  
ob bei Ita  
pariam —  
eine Rasfel  
n Kropfeten.

# Die Japaner im Rohstoff-Märdenland

## Warum Tokio Fackelzüge ablehnt / Englische Alarmkonferenzen in Rangun und Singapur

(Eigener Kabeldienst des HZ)  
b. Tokio, 27. Dezember.

Heimat ergänzen lassen müssen, kann uns von keinem vernünftigen Menschen als Versorgungsnotwendigkeit ausgelegt werden. Die Sowjets, deren Menschenmaterial seit Rindezeit an in dieser Kräfte zu leben gewohnt ist, haben es da einfacher. Aber die Anpassungsfähigkeit des einfachen Soldaten hat im Frost des Ostens sich bisher genau so bewährt wie in der Hitze Afrikas.

Die gesamte japanische Presse feiert den Abschluss des japanisch-thailändischen Bündnisses. Der Anschluss Thailands an Japan ist militärisch und wirtschaftlich bedeutsam. Das von Thailand gewährte Durchmarschrecht japanischer Truppen sofort bei Kriegsbeginn warf die von langer Hand vorbereiteten britischen Pläne bezüglich der Besetzung des gummireichen und zinnreichen Thailands um. Ueberdies schuf das thailändische Bündnis den Japanern die Möglichkeit einer Landung in Malaya, die seitdem unaufhaltsam fortgeschritten, allmählich Singapur bedrohend. Wirtschaftlich bedroht die Japaner mit dem Hinzukommen Thailands zum schon bestehenden Völkerblock Japan, Mandchurien, China, Indochina dank Thailands Erzeugung an Reis, Gummi, Rinn die erste Kunde im Ringen um die Antarktis gewonnen.

Politisch wirkt der japanisch-thailändische Bund auf Burma zurück, dessen Ministerpräsident kürzlich in London war, um die Autonomie für Burma zu beantragen. London lehnte diesen Wunsch schroff ab, so daß die antibritische Stimmung in Rangun steigt und man in Burma beginnt, den japanisch-thailändischen Bund als nachahmenswert zu betrachten. Die Engländer haben eine Alarmkonferenz nach Rangun einberufen.

wen, beschuldigte öffentlich das Vaziffl-Kommando der USA der sträflichen Nachlässigkeit. Sowohl USA wie Großbritannien hätten vor dem Kriege die Unbesiegbarkeit der antijapanischen Demokratien-Front in Südostasien gerühmt. Aber wenn die Militärs der USA und Englands beratt unruhig weitermachen, würden die Japaner alles überrennen. Japanische Flieger haben nun auch schon erstmalig Holländisch-Borneo bombardiert, nachdem in der vorigen Woche die Japaner auf Britisch-Borneo gelandet sind. Borneo bildet Japans bringendes Ziel. Schanghai meldet, daß Washingtoner Kreise wegen der Lage auf den Philippinen sehr beunruhigt seien. Die dauernden Angriffe japanischer Flieger auf Cavite hätten die Luftbeherrschung in japanische Hand gebracht und das Schicksal der Inselgruppe so gut wie besiegelt. Dazu käme die japanische Landung auf der Insel Mindanao, wo schon über 30 000 Japaner lebten. Mindanao sei damit tatsächlich in japanischer Hand. Und nun noch der Großangriff auf Luzon!

### De Gaulle besetzt zwei Inseln

Berlin, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Truppen des Verrätergenerals De Gaulle haben an den Weihnachtstagen die Reunions-Inseln vorgelagerten französischen Inseln St. Pierre und Miquelon besetzt. Die Regierung der Vereinigten Staaten behauptet in einer Verlautbarung hierzu, daß dieses Unternehmen ohne ihr Einverständnis durchgeführt worden sei. Nachdem der französische Vorkämpfer in Washington, Henri Havre, einen vorläufigen Protest bei der Regierung der Vereinigten Staaten eingelegt hatte, wurde in Höhe einer amtlichen Verlautbarung veröffentlicht, in der die Erwartung ausgedrückt wird, daß die Vereinigten Staaten ihre Stellungnahme durch entsprechende Maßnahmen bekräftigen.

### Wavell im Luftschutgrab

Bangkok, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Wie aus Rangun gemeldet wird, erhielt General Wavell den ersten wirklichen Vorgeschmack vom Pazifik-Krieg, als er auf dem Flugplatz Rangun landete. Wavell hatte die Maschine kaum verlassen, als die Alarm sirene heulte. Er suchte darauf in einem Graben Schutz, während die Japaner den Platz mit Bomben bombardierten, wobei das Flugzeug des Briten Generals zerstört wurde.

### Der Anschlag in Irak

Abana, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Zu dem Anschlag irakischer Freiheitskämpfer auf die Eisenbahnbrücke von Samarra an der Strecke Bagdad-Mosul, wobei — wie wir vor kurzem meldeten — ein Transportzug entgleiste, werden weitere Einzelheiten bekannt. Unter der Wucht der Entgleisung wurden 10 Holzwaggons mit indischen Truppen völlig ineinandergehoben und zertrümmert. Es gab eine große Anzahl von Toten und Verletzten. Drei Schlafwagen, die mit britischen Generalstabsoffizieren belegt waren, sind einen Abhang hinuntergestürzt worden. Zum Bau einer Umgehungsstraße wurden in aller Eile indische Soldaten und ägyptische Arbeiter eingesetzt. Die ganze Strecke liegt jetzt unter militärischer Bewachung.

### OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Abwehrkämpfe im Osten dauern fort. An mehreren Abschnitten der Front wurden sowjetische Kräfte in der Bereitstellung erschlagen oder durch Gegenangriffe vernichtet. Starke Verbände von Kampf- und Sturmfliegerzeugen versenkten in der Strafe von Kerisch vier feindliche Truppen-transporter mit zusammen 7 000 BRZ. Fünf weitere Transporter sowie zahlreiche kleinere Fahrzeuge wurden durch Bombenwurf beschädigt. Der Feind erlitt hierdurch schwere Verluste an Menschen und Material. An der Iwankischen Front erzielten Sturmfliegerzeuge Bombenerfolge in einem Kraftwerk nördlich Kandalaksha. Unterseeboote versenkten aus dem Bereich der Ostsee feindliche Geleitzüge ostwärts Gibraltar vier weitere Schiffe mit zusammen 13 000 BRZ. Damit wurde nach mehrwöchigen harten Angriffen folgendes Gesamtergebnis erzielt: Ein Flugbootträger, neun Handelschiffe mit zusammen 37 000 BRZ versenkt, zwei Handelschiffe schwer beschädigt. Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein größeres Handelschiff durch Bombenwurf. In Nordafrika wurden Vorhänge des Feindes gegen die deutsch-italienischen Stellungen abgeworfen. Deutsche Kampfflugzeuge zerstörten Flugplatzanlagen der Briten in der Cyrenaika. Mehrere Flugzeuge wurden hierbei am Boden vernichtet oder beschädigt. Auf Malta belegten Verbände der deutschen Luftwaffe den Flugplatz Luqa und den Hafen La Valletta mit Bomben schweren Kalibers. In mehreren Anlagen entstanden große Brände. Der Feind verlor in Luftkämpfen einen Bomber und zwei Jagdflugzeuge.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Vorhänge feindlicher Panzerkräfte südlich Bengasi wurden von unseren Truppen abgewiesen. Nichts von Bedeutung an der Sollum-Front. Feindliche Flugzeuge bombardierten einige Örtlichkeiten Libyens und führten einen längeren Angriff auf Tripolis durch, der einige Opfer forderte und geringfügige Schäden verursachte. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf, ein weiteres von der Flak in Iqana abgeschossen. Im Atlantischen Ozean versenkte ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Penk stehendes U-Boot den bewaffneten englischen Tanker „Parrinaga“ von rund 6000 BRZ.

### Alle Skier für unsere Soldaten!

#### Dringender Appell an die Skiläufer / Sportgeräte werden vergütet

Berlin, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Um den Gesamtbedarf der Wehrmacht an Skiern und Skistöcken zu befriedigen, werden alle Skiläufer aufgefordert, ihre Skier und Skistöcke für die Wehrmacht abzugeben. Ausgenommen davon sind alle noch nicht zur Wehrmacht einberufenen Angehörigen der HJ, ferner die gesamte Bergbevölkerung, soweit sie die Skier zu beruflichen Zwecken benötigt, und die Skilehrer. Die Spender von Skistöcken erhalten für jedes Paar abgegebene Skistöcke einen Voucher auf Strafzuschüsse. Wer Skier abgibt, erhält eine Vergütung, und zwar werden die Skier nach drei Gruppen eingeteilt und gewertet:

- a) Skier mit Stöcken und gebrauchsfertiger Bindung, wenn sie aus Edelholz gemacht sind, 30 Reichsmark;
- b) Skier mit Stöcken und gebrauchsfertiger Bindung, wenn sie aus Eichenholz sind, 20 Reichsmark;

c) Skier mit Stöcken und gebrauchsfertiger Bindung, wenn sie schon abgenutzt sind, 15 Reichsmark.

Die Skier sollen mit einem halbar angebrachten Schild versehen sein, auf dem Name und Anschrift des Spenders vermerkt sind, damit später die Vergütung vorgenommen werden kann. Die Skier und Stöcke sollen gut zusammengebunden sein. Es werden wie bei den Wollstoffen zwei Kullungen ausgestellt, von denen die eine im Besitze des Spenders bleibt. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt einige Wochen nach Abschluss der Sammlung gemäß näherer Bekanntmachung. Es wird erwartet, daß alle Skiläufer den Appell zur Abgabe ihrer Skier beherzigen. Unsere Soldaten benötigen sie dringend.

Gleichzeitig ist für alle Verkehrsmittel eine Transportsperrung für Skier verkündigt worden. Der Reichsportführer hat die Skieranstaltungen für diesen Winter abgesetzt.

### Helfende Hände werden gebraucht

#### Ein Aufruf der Reichsfrauenführerin zur Wollsammlung

Berlin, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink hat folgenden Aufruf erlassen:

Mitten in der Weihnachtszeit hat uns der Führer eine Aufgabe gestellt, die uns stolz und froh macht. Wir Frauen können hier unsere Hilfsbereitschaft für die Front beweisen und unsere ganze Tatkraft für diese Aufgabe einsetzen. Nicht nur fertige Wollwaren sollen aus Häften und Stränpfen bereitgestellt werden, sondern wir wollen mit Geschick und Erfindungsgeist alles zu brauchbarem Winterzeug für die Front umarbeiten.

Viel ist schon in der Ruhe der Festtage getan worden, doch wir wollen die Zeit bis zum letzten Tag der Sammlung nützen und aus dem kleinsten Rest Brauchbares für die Soldaten zu recht machen. Was aber in den Haushalten nicht umgearbeitet werden kann, wird in den Nähstuben der NS-Frauenvereine instandgesetzt. Dafür werden ungezählte helfende Hände gebraucht. Ich rufe daher die deutsche Frau zu diesem besonderen Einsatz und bitte sie, sich in den Ortsgruppen zur Mitarbeit zu melden. Ich bin gewiß, daß die Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat, von der deutschen Frau verstanden und gelöst wird.

Gertrud Scholz-Klink, Reichsfrauenführerin.

### Faschistische Wahlen in Italien

#### Wechsel auf den Posten des Parteisekretärs und Ackerbauministeriums

Rom, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

Der Duce hat auf den beiden, für die innere Front Italiens wichtigsten Leitungsstellen eine „Wahlprüfung“ vorgenommen. Er nahm das Geschick des bisherigen faschistischen Parteisekretärs Adelchi Sereno um Einberufung als Freiwilliger an und ernannte zu seinem Nachfolger den Leiter des Generalsekretariats der faschistischen Hochschulorganisation, Aldo Vidussini. Gleichzeitig wurde mit der Leitung des Ministeriums für Ackerbau und Forsten an Stelle Professors Tassinari, der aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, der bisherige Präsident der faschistischen Landwirtschafts-Konföderation, Carlo Parodi, beauftragt.

Sereno war 16 Monate Sekretär der faschistischen Partei Italiens. Die faschistische Presse rühmt ihm in ihren Würdigungen nach, daß er die Partei „auf Kriegsfuß“ zu stellen gewillt hat. Der neue faschistische Parteisekretär Vidussini, der kraft seines Amtes als Minister der faschistischen Regierung angehört, ist erst 26

Jahre alt. Er stammt aus der Triestiner Gegend, nahm als Freiwilliger an spanischen Feldzug teil, wo er eine Hand verlor und Italiens höchste Militärauszeichnung, die goldene Tapferkeitsmedaille, erwarb. Nach seiner Rückkehr aus Spanien bekleidete Vidussini in den faschistischen Parteigliederungen mehrere verantwortliche Stellen. Zu Vidussinis Stellvertreter wurde der Schriftleiter Carlo Ravasio ernannt, der die von Mussolini gegründete Zeitschrift „Gerarchia“ leitete und ständiger Mitarbeiter des „Popolo d'Italia“ ist. Ravasio, der dem Duce persönlich sehr nahe steht, weilte erst kürzlich aus Anlaß der Gründung der europäischen Journalistenunion in Wien.

Professor Tassinari, der zu seiner Universitätskanzlei in Bologna zurückkehrte, war seit dem Jahre 1935 Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium und seit dem Jahre 1939 Ackerbau- und Forstminister. Seine Verdienste liegen namentlich auf dem Gebiet des Meliorationswesens.

### Täglich ein Kriegsschiff versenkt

#### Englands Flottenverluste der letzten Wochen im Atlantik und Mittelmeer

(Von unserem EG-Marinemitarbeiter)

Berlin, 27. Dezember.

Außerhalb des asiatischen Kriegsschauplatzes haben die Engländer im Dezember bisher 27 Kriegsschiffe verschiedener Größe eingebüßt. Es ist also täglich ein Kriegsschiff im Atlantik und Mittelmeer versenkt worden. Die meisten Namen werden von den Briten herbeimlich. Auch die Versenkung eines Flugzeugträgers durch ein deutsches U-Boot wird noch geleugnet, aber immerhin schon durch die Bemerkung eingestanden, ein mit der Luftsicherung von Geleitzügen betrautes Kriegsschiff werde vernichtet.

Das ist eine zarte Umschreibung für den Flugzeugträger „Unicorn“, der in den englischen Flottenlisten als Mutter Schiff für Seeflugzeuge bezeichnet, aber auch mit einem Start- und Landedeck für Raketflugzeuge ausgestattet worden war. Es handelt sich um das neueste Schiff dieser Gattung von 14 750 Tonnen Wasserdrängung bei einer Länge von 172 Metern und einer Breite von 27,5 Metern. Die Geschwindigkeit der „Unicorn“ betrug 24 Seemeilen. Ihre Bewaffnung bestand aus acht 11,7-Zentimeter-Flak, 16 4-Zentimeter-Flak, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen und zahlreichen Maschinengewehren. Mindestens 27, wahrscheinlich aber mehr Flugzeuge befanden sich an Bord. Die „Unicorn“ wurde ostwärts Gibraltar aus einem Geleitzug herausgeschossen, aus dem außerdem neun Handelschiffe mit 37000 BRZ unserer U-Boote zum Opfer fielen. Zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Ein weiterer, jetzt namentlich ermittelter britischer Schiffverlust ist der Kreuzer „Reptun“, der von italienischen Seestreitkräften im Mittelmeer vernichtet worden ist. Er war 7175 Tonnen groß. Seine Bewaffnung betrug acht 15-cm-Geschütze, acht 10,2-cm-Flak, vier 4,7-cm-Geschütze, 12 Maschinengewehre und acht Torpedorohre. Es handelt sich um ein Schwester Schiff des australischen Kreuzers „Zodnev“, der vom deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ versenkt worden ist. Auch einer der neuen englischen Kreuzer, die im Dezember vor Alexandria von deutschen U-Booten vernichtet worden sind, gehörte zu der gleichen Klasse. Die britische Admiralität hat sich über die Namen dieser Kreuzer noch nicht geäußert. Auch von den Verlusten an Hilfsbooten, Geleitzugfahrzeugen, U-Booten und Bootpostenbooten hat sie nur einen kleinen Teil eingestanden. Angesichts der Schwere der Kriegsverluste in Ostasien möchte das englische Marineministerium natürlich nicht gerne davon erzählen, daß auch im Atlantik und im Mittelmeer immer neue Einbußen an englischen Kriegsschiffen zu verzeichnen sind.

Der englische Abgeordnete Fletcher, der bis vor kurzem parlamentarischer Sekretär des Ersten Lords der Admiralität war, hat sich über die Sorgen der englischen Kriegsflotte recht offen geäußert. Er sagte den Kritikern an der englischen Flotte, man könne „von Ohren nicht mehr verlangen als Windfisch“. Mit diesem deutlichen Vergleich unterließ er seine nähere Feststellung, daß die englische Kriegsflotte der gleichzeitigen Beanspruchung aus drei Kriegsschauplätzen nicht gewachsen ist.

Die Stimmung in Japan ist begreiflicherweise hochgemut. Die Bevölkerung möchte gerne Siegesfeiern abhalten, aber die Regierung lehnt unumschüsslich alle Anträge auf Fackelzüge und dergleichen ab, mit der Begründung, der Krieg habe eben erst begonnen, nur der Endsiege würde gefeiert und dieser Endsiege sei noch in weiter Ferne und werde erst dann erreicht sein, wenn ein von Japan geführtes Großhaften geflossen sei und unangreifbar dasteh. Das japanische Volk solle sich halten, sich durch die Anfangsfolge bezaubert zu fühlen, sondern anstatt dessen in der inneren Front seine Pflicht tun.

Der letzte Appell wird beherzigt. Seit Beginn des Großhaftenkrieges, also in zwei Wochen, sind schon 13 Millionen Yen Spenden für Armee und Flotte eingegangen, vielfach kleinste Schenkungen.

Die erfolgreichen Feldzüge in die reichen Rohstoffgebiete beginnen schon, sich in Japan sichtbar zu machen. Da im Laufe des Jahres vielfach die Lebensmittel und anderes knapp wurden, mußte sparsamste Kartenteilung durchgeführt werden, ohne daß die Bevölkerung hierzu den Grund erkannte. Aber jetzt beginnt eine Auflockerung. Der Grund der Warenknappheit war vorwiegend, regierungsseitige Speicherung vieler Dinge für den Notfall. Die jegliche Auflockerung zeigt, daß die Regierung eine übertriebene Vorsicht nicht mehr so sehr für erforderlich hält. Die Wirtschaftsfreie beginnen bereits die künftige Struktur des von Japans Waffen geschaffenen Großraums zu planen, wobei davon ausgegangen werden kann, daß in absehbarer Zeit die rohstoffreichen Schatzräume Malakka, der Philippinen und Borneos, vielleicht späterhin auch Holländisch-Indiens, zum japanischen Raum gehören.

Für das heute noch sparsam lebende Japan klingt es wie ein Märchen, daß namhafteste Führer der japanischen Wirtschaft sich bereits allen Ernstes Sorge darüber machen, wie der entstehende Großraum, solange noch der Japan-USA-Krieg dauert und damit der Weltmarkt zerschritten ist, die ungeheuren Mengen herrlicher Rohstoffe verwerten soll. Fleisch, Reis, Öl, Gummi, Jinn, Zucker, Seide, Hanf und Eisen, Antimon, Chrom, Manganerz, Wolfram, Nickel, Quecksilber, Chinin, Kaffee, Tee, Kakao, stehen dann in großen Mengen zur Verfügung. Dieser Betrag jährlich der Warenhandel Südostasiens, Nordamerikas und Südamerikas je eine Milliarde USA-Dollar, ganz zu schweigen von dem Handel Südostasiens mit dem britischen Empire und Europa.

Wohin mit solchen Schätzen? In diesem Zusammenhang gewinnt in politischen Kreisen Japans die Hoffnung an Boden, daß vielleicht noch während des Krieges in absehbarer Zeit irgendwo ein Warenverkehr zwischen den Achsenpartnern in Europa und Japan möglich werden könnte.

### Schnellzug verunglückt

Berlin, 27. Dez. (H-Z-Funk.)

In der zweiten Morgenstunde des 27. Dezember fuhr auf der Strecke Berlin-Wolken im Bereich des Streckenabschnitts Frankfurt (Oder) — Posen vor einer kleinen Unterwegsstation bei schwerem Schneesturm der Nachmittags-Schnellzug Berlin-Warschau auf einen vor dem Einfahrtsignal dieser Station haltenden Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß entgleisten Wagen sowohl des D-Zuges als auch des Güterzuges. Die vordersten Wagen des D-Zuges gerieten dabei in Brand. Obwohl der D-Zug nicht hart befestigt war, ist mit einer Anzahl von Opfern an Toten und Verletzten zu rechnen. Derliche ärztliche Hilfe war unzureichend an der Unfallstelle.

Die Ursache ist noch nicht geklärt. Es liegt die Vermutung nahe, daß der schwere Schneesturm die Signalfisch ungewöhnlich behindert hatte.

### Churchill Roosevelts Vasall

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. Dezember.

Churchill als neues Mitglied des USA-Senats demonstrierte den Briten den Machtverfall. Besprechungen finden augenblicklich in Washington in Fülle statt. Englische und nordamerikanische Zeitungen wissen aber auch nicht mehr zu berichten als die Neugierigkeiten, also wer mit wem verhandelt hat. Ueber die in Wahrheit zur Entscheidung stehenden Fragen, wieviel nämlich die USA bereit sind, sich zur Rettung Singapurs zu engagieren, und wann die Landan-Lieferungen wieder aufgenommen werden können, schweigt man sich aus. Die „New York Times“ hat nur solche Allgemeinigkeiten zu sagen wie die, daß man übereingekommen sei, die Rüstungserzeugung der USA 1942 erheblich zu vergrößern.

Die britisch-nordamerikanische Vollstimmung unter Beteiligung mehrerer Militärs fand in den Vorkammern Roosevelts am Freitag statt. Vorher hatte Roosevelt die übliche wöchentliche Kabinetsitzung abgehalten, an der Churchill gleichfalls teilnahm. Auch dadurch wurde demonstriert, daß er eine Art Untergebener Roosevelts geworden ist.

### Hilfe mit

Die Vorkammern Roosevelts walte würdevoll den Geschick der Herrscher, und wieder über dessen Namen.

Im Dabäländer, 3. Advent, osternde ostindischen nach wenig in Kriegsunterwerfung nicht lange Bestand er dien. Die Kriegshandelnisches das Ruhigbaute, ein mit allem mit Kanon in das Paradies glücklicher Käfte von der gefrierte da die Küsten Rosim rief an, die mit Hilfe Matrosen gekrieg ein Vermutung nahe, daß die schwere Schneesturm die Signalfisch ungewöhnlich behindert hatte.

### Churchill Roosevelts Vasall

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 27. Dezember.

Churchill als neues Mitglied des USA-Senats demonstrierte den Briten den Machtverfall. Besprechungen finden augenblicklich in Washington in Fülle statt. Englische und nordamerikanische Zeitungen wissen aber auch nicht mehr zu berichten als die Neugierigkeiten, also wer mit wem verhandelt hat. Ueber die in Wahrheit zur Entscheidung stehenden Fragen, wieviel nämlich die USA bereit sind, sich zur Rettung Singapurs zu engagieren, und wann die Landan-Lieferungen wieder aufgenommen werden können, schweigt man sich aus. Die „New York Times“ hat nur solche Allgemeinigkeiten zu sagen wie die, daß man übereingekommen sei, die Rüstungserzeugung der USA 1942 erheblich zu vergrößern.

Die britisch-nordamerikanische Vollstimmung unter Beteiligung mehrerer Militärs fand in den Vorkammern Roosevelts am Freitag statt. Vorher hatte Roosevelt die übliche wöchentliche Kabinetsitzung abgehalten, an der Churchill gleichfalls teilnahm. Auch dadurch wurde demonstriert, daß er eine Art Untergebener Roosevelts geworden ist.

So weit des James das er auf bleiben kon Unterianen könnte, ihn hatten. Die mit auch gewöh trachten einen der die Welt un Laufe der für Saraw Quellen en das Schicks John Albi Stelle gefü So enlo Sarawat britischen W erkennen. wenig spä Heute bild

## Zwiesprache um zw-i Pullover

Die junge Frau stand vor dem offenen Schrank. Im obersten Fach lagen zwei Pullover: ein plattgestrichelter brauner und ein grauer gemusterter. Die junge Frau sah die Pullover unglücklich an, denn der Mann, dem sie gehörte, war nicht da — er lag drüben in der beschienenen Zone Frankreichs. So sprach sie mit sich selbst, hielt in Gedanken die Zwiesprache mit ihm, als stände er neben ihr: „Vor zwei Jahren hast du zum letzten Male nach deinem Pullover verlangt. Um Weihnachten war es damals, als du nach ihnen schriebst, und du lagst im Vorfeld vor den Bannern des Westwalls. Ich wußte, ihr hattet jetzt begonnen, euch im Wald eine feste Blockhütte zu bauen, die tief im Boden lag. Dort sei es warm, und manchmal hattet du mir berichtet, wie gemütlich es bei euch trotz eurer Enge — oder gerade deshalb? — sein könne. Nur wenn du durch den Ausgang gingst, um die Wache an den Beobachtungsposten eurer vordersten Sicherungen abzulösen, dann hättet du manchmal geklagt, denn eine oder vielleicht zwei Stunden Wache in der Hundelüste frägen sich tief ein und man brauche hinterher noch lange, um sich das Frieren aus dem Leib zu treiben.“

Damals habe ich dir die Pullover geschickt, jeden in einem Päckchen, und du schreibst mir bald zurück, wie froh du um sie wärst. In allen Einzelheiten habe ich erfahren, daß du zuerst den braunen überprüfst, weil er enger sei, dann läßt du den grauen und endlich die Wollhülle, die zu deiner Ausrüstung gehört. Darüber dann Uniformbluse und Mantel — zwei Paar Socken läßt du an und noch eine Lage Papier läßt du in die Stiefel, so würdest du mit jeder Wache fertig, auch mit denen bei 88 Grad Kälte, die du als Refektor verzeichnetest, und bei stärkstem Ostwind.

In Ostern kommst du für ein paar Tage heim und bringst die Pullover wieder mit. Kein Stück mehr als unbedingt nötig, dürfe in deinen Tornister, sagtest du damals, ein Infanterist hätte an Waffen und Ausrüstung genug zu schleppen. Seitdem hast du nie mehr nach den Pullovern verlangt. Im vorigen Winter lagst du in Paris, und jetzt? — was du in deinem Tornister hast, scheint dir zu genügen.

Vor zwei Jahren mußtest du Posten stehen, lieber Mann. Zwei Stunden, und wenn der Wind zu heftig pfliff, kam die Ablösung schon nach einer einzigen nach vorn. Die aber, die jetzt im Osten warme Sachen brauchen, sie müssen kämpfen, sie stehen im Gefecht, und ihre Kämpfe brechen selten wohl nach zwei Stunden ab — du weißt es ja am besten. Gib deinen Kameraden die Pullover ab, sie brauchen sie...“

Die Sammler kamen und nahmen zwei Pullover von dem kleinen Tischchen auf der Diele. Zur Vorsorge lag noch ein Hägel mit schwarzen Obrenwärnern dabei, die innen rot gefüttert waren... H. H.

# Der mechanistische Wahn der Demokratien

Zu den Waffen gehören Menschen / Die Ueberlegenheit des deutschen Einzelkämpfers

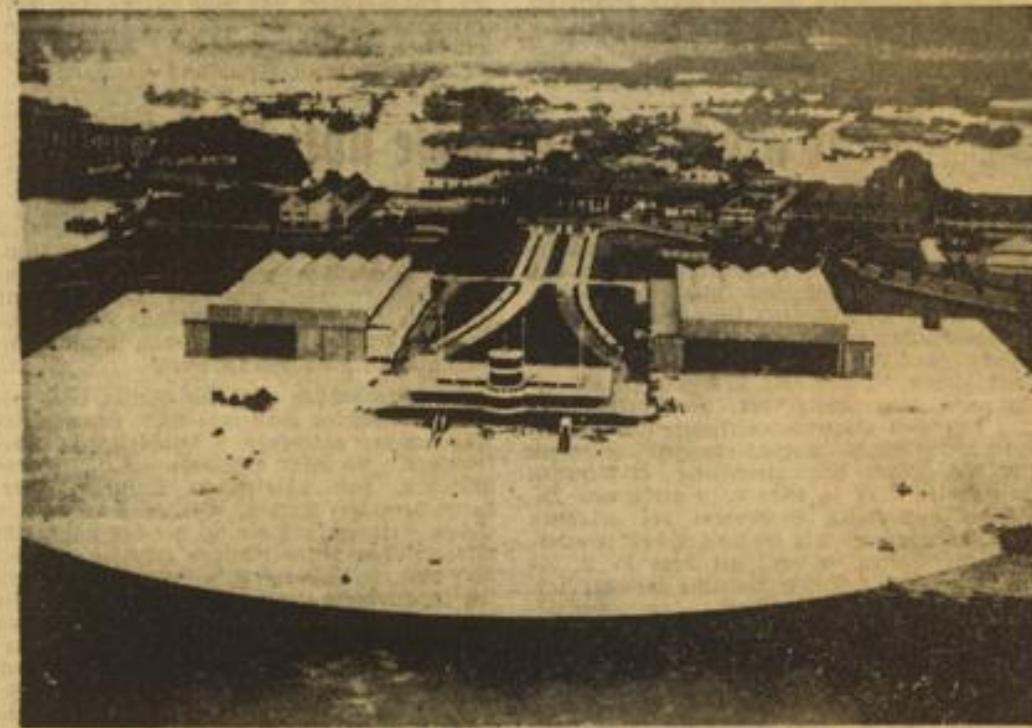
Die amerikanische und englische Öffentlichkeit glauben heute den Schlüssel zu den deutschen Siegen gefunden zu haben — er sei sehr einfach und bestehe in nichts anderem als in der ungeheuren Ausrüstung des deutschen Heeres mit Panzerwaffen. Die Deutschen hätten als erste das Wesen des „mechanischen Krieges“ erkannt und verstanden dieser Erkenntnis ihre Ueberlegenheitsfolge. Das sei aber eine Ueberlegenheit, die sich hündlich mehr verliere, je stärker die amerikanische Rüstungsindustrie aufhole, die am Ende Deutschland auf seinem eigenen Felde durch eine weitgehende Ueberlegenheit an mechanischen Waffen zu Fall bringen werde.

Außer einmal — Mechanik ohne Menschen ist auch im Kriege wertlos. Es entspricht der zivilisatorischen und geistigen Verfallsstufe der Demokratie, daß sie die geistigen Werte übersehe und lediglich in mechanischen Kräften die Ursachen einer unbestreitbaren Ueberlegenheit sieht. Aber ist auch rein sachlich die amerikanisch-englische Rechnung richtig?

Wir stehen nicht zum erstenmal in der Kriegsgeschichte vor großen Erfolgen, die durch Panzertruppen errungen worden sind. Wir haben die ganze Erfahrung des Mittelalters — als es die USA noch nicht gab — hinter uns. Sie ist nicht wertlos. Aus den Volksheeren der Völkerwanderungszeit, die überwiegend aus Fußgängertruppen bestanden, entwickelte sich im frühen Mittelalter das Reiterheer. Es trug die Tendenz in sich, immer stärker gepanzert und immer schwerer zu werden. 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld gegen die Ungarn griff die deutsche Reiterei, die die Schlachtlösung gab, noch im Galopp an. 1189 bei Legnano war die Reiterei Friedrich Barbarossas schon so schwer gepanzert, daß sie nur im Trab anritt. Je schwerer die Panzerung war, um so größer wurde der Bedarf des Reiters an Hilfskräften, die ihn in die Schlacht begleiteten, an Waffenmeister, Waffenpfleger, Tröchner, leichter Bedeckungsreiterei, den sogenannten „Bergeanten“, Pack- und Transportpferden. Der deutsche Reiter der Ungarnschlacht von 955

mochte noch mit einem begleitenden Knecht ausgestattet sein, die Ritter der Hohenstaufenzeit hatten durchgehend mehrere Knappen und Knechte, legten die schwere Panzerung auch erst vor der Schlacht an. Im 14. Jahrhundert, in den großen Türkenkriegen von Nikopolis und Warna waren die europäischen Rittergeschwader schon so sehr gepanzert, daß sie sich wie ein häßlicher Turm auf ihren ungeheuren kreisförmigen und bänischen Heulen, vergleichbar den schwersten Bauereispferden und Bercherosis unserer Tage, in einem kaum beschleunigten Schritt gegen den Feind heranschoben. Der Bedarf des einzelnen Reiters an Hilfskräften im Felde war noch größer geworden, sie übertrafen die eigentlich fechtende Truppe schon lange. Noch größer war der Bedarf an Hilfskräften in der Heimat. Man muß ja auf jeden Kriegsmann, der draußen kämpft, immer eine Anzahl Menschen in der Heimat rechnen, die ihn ernähren und ausrüsten.

Man hat von einer „Ubertechnisierung“ der Ritterheere gesprochen, bei der am Ende das Heer unverhältnismäßig klein war, weil nur noch sehr große Landbesitzer auf der Grundlage eines von zahlreichen abhängigen Kräften bestellten Besitzes sich überhaupt die Kosten einer ritterlichen Ausrüstung und Heeresfahrt leisten konnten. So haben wir in ganz Europa durch das Mittelalter hindurch ein Zusammenschmelzen des Adels — immer größer wurde die Zahl der Familien, die finanziell die schwere Ausrüstung nicht mehr tragen konnten. Wo der Adel zahlreich blieb, wie in Ungarn und Polen, war er dafür schlechter gerüstet und behielt ältere Formen der leichten Reiterei bei. Am Ende war diese mechanische Waffe des Mittelalters, die ritterliche Panzerreiterei, zahlenmäßig ganz klein. Noch immer konnte ihr Stoß ein gegnerisches Heer niederwalzen — aber mehr als zwei bis drei Angriffe ließen sich garnicht durchführen, denn dann waren die schwergepanzerten Pferde und Männer vollkommen erschöpft. Das wußte Sultan Saladin, als er bei Hittin das mehrfache überlegene Kreuzheer des Königreiches Jerusalem in einen anderthalbtägigen Kampf verwickelte, an dessen Ende die Christen, restlos erschöpft, die Waffen strecken mußten. Das wußten vor allem die Türken, an deren zehnter Infanterie viel mehr als an den alten langsamen, mit Steinen geladenen ersten Kanonen die Ritterheere erlagen. Die Türken, die Streithäufen der Hussiten und die Schweizer wurden der Verderb der einseitigen und übertechnisierten Waffe — als Kaiser Maximilian, „der letzte Ritter“, seine Landsknechte anworb, jag er nur die Schwelgerei aus einer kriegsgeschichtlichen Entwicklung.



Der Flughafen Singapur. (Presse-Hoffmann) der beim Angriff der Japaner auf die Zwingfeste ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurde.

## Mars besucht den weißen Radscha

Hilfe mit englischen Schiffskanonen / Monarchie des britischen Abenteurers / Die drei Prinzessinnen von Sarawak

Stockholm, 27. Dezember.

Die Landung japanischer Truppen an der Nordküste der Insel Borneo im Saote Sarawak weckt die Erinnerung an eine der merkwürdigsten und abenteuerlichsten Episoden in der Geschichte des britischen Weltreiches. Sarawak ist der Malaienstaat mit europäischem Herrscher, dem weißen Radscha, der wohnt hin und wieder in einem Reisfeld, aber auch, über dessen Vorgeschichte aber heute nur wenigen Menschen etwas bekannt ist.

Im Jahre 1825 begab sich ein junger Engländer, James Brooke, auf die Suche nach Abenteuern und Vergnügen als Offizier der ostindischen Compagnie nach Ostasien. Schon nach wenigen Jahren wurde er bei einem Feldzug in Burma schwer verwundet und als kriegsunfähig in die Heimat zurückgeschickt. Unverwundeter Abenteurer ließ ihn aber nicht lange ruhen, und schon nach kurzer Zeit besand er sich wieder auf dem Wege nach Indien. Diesmal widmete er sich nicht dem Kriegshandwerk, sondern er erwarb ein ansehnliches Vermögen, für das er sich, weil ihm das Nützlichste in Handelskontoren nicht behagte, ein statisches Schiff kaufte. Er rüstete es mit allem Notwendigen aus, bewaffnete es mit Kanonen und warb eine tüchtige Mannschaft an. Dann legte er Segel und begab sich in das Reich der malayischen Inseln, das Paradies der Freibeuter und Piraten. Ein glücklicher Wind führte James Brooke an die Küste von Sarawak, als dort gerade ein Bürgerkrieg das Land verwüstete und Seeräuber die Küsten plünderten. Der Radscha Rada Rastim rief den weißen Fremdling um Hilfe an, die nur zu bereitwillig gegeben wurde. Mit Hilfe seiner Schiffskanonen und seiner Matrosen gelang es Brooke bald, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen und die Seeräuber zu vertreiben. Einmal nach Sarawak gerufen, fiel es ihm aber nicht ein, wieder fortzugehen. Er verstand es, sich bei einem Teil der Eingeborenenbevölkerung beliebt zu machen, so daß schließlich der malayische Radscha abgesetzt wurde. Den Thron übernahm James Brooke und machte sich alsdann an die Regierung seines neuen Landes.

So weit geht die Geschichte des Privatmannes James Brooke, dieser erkannte aber bald, daß er auf die Dauer nicht Privatmann würde bleiben können und daß es seinen malayischen Untertanen ebenso schnell wieder einfallen könnte, ihn abzusetzen, wie sie ihn eingesetzt hatten. Darum wandte er sich an seine Heimat mit der Bitte um Schutz, der ihm auch gewährt wurde. Zunächst allerdings betrachteten ihn die Engländer wohl mehr als einen der zahlreichen spleenigen Landsleute, die die Welt und ihre Meere unsicher machten. Im Laufe der Zeit aber gewann man Verständnis für Sarawak, und als schließlich dort Erdölquellen entdeckt wurden, wies man in London das Schicksal, weil es wieder einmal einen Sohn Albions zur rechten Zeit an die rechte Stelle geführt hatte.

So entschlief sich England im Jahre 1864, Sarawak als unabhängigen Staat unter der britischen Monarchie der Familie Brooke anzuerkennen. Die Vereinigten Staaten haben wenig später ebenfalls Sarawak anerkannt. Heute bildet dieser Staat einen sehr wichtigen

Bestandteil des britischen Reiches in Ostasien. Das Staatsgebiet ist seit dem Herrschaftsantritt des ersten weißen Radschas allmählich vergrößert worden und entspricht ziemlich genau dem Gebiet Griechenlands vor dem Kriege. Die Bevölkerung von 442.000 Köpfen zeigt vielerlei Berufe nach, und die Erzeugnisse des Landes gehören der Landwirtschaft und dem Bergbau an. Am wichtigsten aber sind heute die Oelfelder von Miri und Bako, deren Förderung die Engländer jetzt gerade bekanntgegeben haben. Zwar stand die Produktion dieser Gebiete erst an 14. Stelle der dazugehörigen Länder der Welt und stellt nur etwa ein Zehntel der rumänischen Produktion dar, aber das Öl Sarawaks war für die Engländer so wichtig, weil es den Treibstoff für Flotte und Luftwaffe in Singapur, Indien und Australien lieferte. Trotzdem ist vielleicht sein Verlust für die Engländer nicht so wichtig wie sein Gewinn für die Japaner.

Roch heute sitzt auf dem Thron ein weißer Radscha, James Brooke, der erste Radscha dieser Dynastie, vor sich, nachdem die Zukunft seines Besitzes durch die britische Anerkennung gesichert erschien, ins Privatleben zurück und übertrug die Herrschaft seinem Neffen Charles Brooke. Dieser regierte bis in den vorigen Weltkrieg hinein, und als er 1917 starb, trat sein Sohn Charles die Regierung an. Dieser

hat vor allem durch seine Töchter einige Bekanntheit erlangt. Die drei hübschen und wohlhabenden Prinzessinnen von Sarawak, die auf die wohlklingenden Namen Gold, Pearl und Baba hören — augenscheinlich ist „Baba“ auf sarawakisch etwas noch Kostbarer als Gold und Perle — haben nämlich etwas merkwürdige Ehemänner gewählt. Die Älteste ehelichte zwar recht hohes und geldbeutelgemäß den Chef der Cunard Line, Lord Incecape, der kurz vor dem Kriege starb. Pearl aber machte ihren Eltern Kummer, als sie den Daxbanddringieren Harry Hod heiratete. Baba jedoch übertrat ihre Schwestern bei weitem und wählte sich den Freitänzer Bob Gregory zum Lebensgefährten. Das Blut des Abenteurervollens scheint wieder durchgebrungen zu sein.

Sir Charles Brooke, wie ihn seine englischen Landsleute nennen, oder Seine Hoheit der Radscha von Sarawak, wie er bei seinen malayischen Untertanen heißt, gedachte sein silbernes Jubiläum zusammen mit der 100. Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem der Kronprinz des Thron von Sarawak bestiegen hatte. Die jüngsten Nachrichten dürften nicht nur ihm, sondern auch der Regierung in London einige Zweifel an der Verwirklichung dieses Planes und an der Zukunft der britischen Herrschaft in Sarawak überhaupt eingelöst haben.

## Winterabend am breiten Strom

Der russische Flickschuster / Die Geschütze schweigen nicht / Abgelöst

PK. Der Alte war einmal in deutscher Gefangenenschaft. Im Weltkrieg. Vier Jahre lang, wie er sagt. Ein paar Broden Deutsch hat er noch behalten. Es fällt uns gar nicht ein, Zweifel an seinen Worten zu hegen, trotzdem framt er in der Kommodenschulade, zieht drei, vier alte abgegriffene Postkarten heraus, zeigt sie uns. Es sind Aufnahmen aus irgendeinem pommerischen Dorf oder größeren Hofgut, auf dem er damals gearbeitet hat. Heute noch bewahrt er diese deutschen Ansichtskarten auf, heute noch nach beinahe fünfundsiebenzig Jahren. Er würde sie auch nicht weggeben, selbst uns nicht. Manchmal sind sie wie die Kinder, die Menschen.

Er ist ein Flickschuster, keiner, der schöne, weiche Stiefel machen kann, sondern eben nur Flicker und Sohlen. Kein Meister, wie er betont. Von uns Deutschen hat er eine uneingeschränkt gute Meinung. Er brüht das so aus: „In Deutschland alle Meister!... Ja, klar, bei uns ist jeder Meister. Auch die Schuhmacher.“ In deutscher Gefangenenschaft scheint er manches gelernt und gesehen zu haben, was ihm nachahmenswert erschien. Seine kleine Wohnung ist auffallend sauber, beinahe appetitlich, wanzentfrei vor allem, und die alten Möbel zeigen, daß er einmal bessere Tage gesehen hat. Wenn das Wortchen „Vollschweiß“ fällt, hebt er abwehrend beide Hände. Von seinem Sohn hat er monatelang nichts gehört. Er hofft, daß der Junge in deutscher Gefangenenschaft ist. Er wünscht ihm dies sonar. Dann bringt er uns eine alte Petroleumlampe, die er entzünden kann. Um fünf Uhr ist es völlig dunkel. Wir der Helle des Tages verabschieden auch die letzten Zivilisten von den Straßen. Tags war das übliche MG- und Artilleriefeuer. Es hört nie auf.

Bei gelegentlichen Allegerangriffen der Sowjets ballerte die nahe Flak, daß die Häuschen im weiten Umkreis wackelten. Jetzt am Abend ist es ruhiger. Doch das hält nicht lange an. Wir kennen das. Gegen sechs Uhr brüllen auf unserer Seite ein halbes Dutzend Geschützschünde auf, die Erde beb, Fenster scheitern, wirren, unser Häuschen schüttelt sich. Sie sind leicht gebaut, diese Winterhäuser für sowjetische Arbeiter und Angehörige, allzu leicht. Wir haben uns schon ausgerechnet, daß wahrscheinlich die halbe Zielung zusammenklappt, wenn auch nur eine einzige schwere Bombe dazwischenfällt.

Trüben überm Strom liegen Teile des Bahnhofs in einer Kirche, die ebe dem als Getreidespeicher diente. Es reicht penetrant nach Mänsfeld. Die Infanteristen wurden gerade abgelöst. Hundemäde, durchstörren, ausgehagert kamen sie an. Unraffiert und ungewaschen. Ja Post das Ja, für den und jenen. — Natürlich, der Peters! Und was gibt es zu essen? Warm? Ja ja! primale Eine Kellerei verkommen! Jedes Geschütz. Nur tragende Nachschlüssel in den Geschützen. Einzelne liegen schon auf der Strohdach, schlafen, schnarchen. Stiefel an den Füßen, Gewehr griffbereit, nur die Decke, den Mantel über den Ohren. Es ist kalt in der Küche. Feuer machen? Hüte euch vor aufsteigendem Rauch, hat man ihnen beige. Nur bei Nacht können sie etwas einbringen. Tagsüber hieße dies, das Schicksal herausfordern. „Legt euch auf!“, sagt der Leutnant, „in acht Stunden müssen wir wieder abziehen!“ Ja, schlafen... schlafen! Draußen ist das bestiae allnächtliche Konzert in vollem Gange. Sie hören schon nichts mehr.

Kriegsbericht Hermann Löhlein.

Prof. Dr. Job. von Leers.

## Um die Sendung des elässischen Handwerks

Selbst ein flüchtiges Belanntwerden mit den Sanftschaffen auf den Plätzen des Oberrheins läßt inne werden, wie sehr sie angeschlossenem Bereiche fernigen Bauernums und bodenständigen Handwerks sind. Viele Dörfer und ganze Landstädte, vor allem auch im Elsaß, mühen sich wie freilichmühen handwerklicher Schöpfungen an. Was aber noch wichtiger erscheint, als daß in den Fassaden von Höfen und Häusern, Kirchen und Hausgebäuden handwerkliches Können sich kundtut, ist die Tatsache, daß in den Jahren der Fremdberrschaft das elässische Handwerk sich von liberalistisch-marxistischen Theorien nicht ankränken ließ, daß es seiner deutschen Art treu blieb und so auf einem besonders entscheidenden Gebiet das Erbe der Väter wahrte. Wie entschlossen das Handwerk im Elsaß dabei sich für die Erhaltung wirklich handwerklicher Lebensbedingungen einsetzte, schildert Hubert Leh in seiner soeben erschienenen Schrift „Handwerk und Volkskraft, Betrachtungen zum Verfall des französischen Handwerks“ (Verlag Duncker und Humblot, Berlin). Der Verfasser dieser ungemein feinfühlerigen und lesenswerten Broschüre ist der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Straßburg, einer der besten Kenner des europäischen Handwerks schlechthin. Ihm ist es wohl in erster Linie zu danken, daß im Elsaß nach 1918 das Handwerk — Handwerk geblieben ist, unterstützt in seinem Bemühen durch verständliche Meister, vor allem durch den ehemaligen Präsidenten der Straßburger Handwerkskammer, Baumeister Peter.

Aus einer erhaunlich gütlichen Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung des französischen Handwerks heraus erbringt Hubert Leh in seiner Schrift den Nachweis, daß dieses Handwerk langsam, aber unrettbar von liberalistischen und später von marxistischen Einflüssen ausgeleert wurde. An dieser Stelle den Gang seiner Darstellung auch nur kurz zu skizzieren, erübrigt sich. Es muß genügen, hervorzuheben, daß aus dem Elsaß heraus der Ruf kam, dem Verfall der Elässen Einhalt zu gebieten, und daß diesem Ruf eine Rettung des Handwerks anzubahnen, wobei sie freilich nur recht bedingte Erfolge erzielen konnten angesichts der allgemeinen politischen Lage in Frankreich, die schließlich in der „Volksfront“, von Leon Blum „geführt“, einen so bezeichnenden Ausdruck fand.

Was der Broschüre Hubert Lehs auch für den deutschen Handwerker ganz allgemein hohen Wert verleiht, ist ihr Schlusskapitel, in dem der Verfasser die Forderung mit warmer Züge Überzeugung begründet, das Handwerk müsse und könne nichts anderes sein als Leistungsgemeinschaft in der Volksgemeinschaft. Mit einer Eindringlichkeit, hinter der eine unerbittliche Weltanschauung hinsichtlich der kulturellen Sendung des Handwerks steht, läßt man versucht, zu sagen, ausleuchtet, wird darauf hingewiesen, daß das Handwerk nicht nur eine Wirtschaftseinheit, sondern in viel höherem Maße ein Stück Volkstum sei, oder doch sein müsse. „Ein lebendiges Volk darf das Schlagwort vom herben Handwerker nicht bilden.“ In Anlehnung an ein Wort des prächtigen Ernst Moritz Arndt, der uns heute so seltsam wie nur je erscheinen will, sagt Hubert Leh, ein Stück Volk zu sein, das sei die Religion des Handwerks. Nur in einer vorbehaltlos auf die großen volklichen Bestrebungen und Ziele hin — in Überwindung selbstweidlicher und selbstföchtiger Forderungen — das Handwerk sein Heil erblicken und erwarren. So habe im nationalsozialistischen Deutschland das Handwerk wieder zum Volk zurückgefunden: „Es weiß nicht, daß schon ist, was dem Volke nützt, daß schon ist, das dem Volke gefällig, das edel ist, was den Adel des Volkes ausmacht, daß der Pulsschlag des Volkes auch der Lebensimpuls des Handwerks ist.“

Es berührt wohlthuend, gerade aus dem Elsaß dieses glutvolle Bekenntnis zur nationalsozialistischen Handwerkspolitik zu vernahmen. Und man kann dieser außerordentlich bemerkenswerten Schrift nur weiteste Verbreitung wünschen. Otto Ernst Sutter.

## Die „Mitropa“ feiert Jubiläum

### Ein stolzer Rückblick / Erweiterte Aufgaben im Kriege

Am 1. Januar 1917, also vor 25 Jahren, nahm die Mitropaproduktion ihren Anfang. In der ersten Zeit wurden nur Schlachtwagen und Speisewagen, kurz Mitropa genannt, ihre Bewirtung fanden. Gründer waren die deutschen, österreichischen und ungarischen Eisenbahnen und die führenden Banken dieser drei Länder. Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges und den Verfall der Mitropa sowie die inneren Unruhen in Deutschland gab es aber bis in das Jahr 1920 dauernd Störungen aller Art. Dann ging es langsam, aber stetig vorwärts. Im Sommer 1924 verkehrten bereits 100 Schlachtwagen und 138 Speisewagen. Nach 1926 wurde der Wagenpark modernisiert. An wichtigen Ausgangspunkten der Speisewagen wurden als erste Stützpunkte Bahnhofsrestaurants übernommen, als erste Mitropa, dann Frankfurt am Main, Basel, Königsberg i. Pr., Thorn, Bielefeld, Kattowick, Krakau und Warschau. Da die Mitropa nach und nach in allen Zügen möglich war, wurde eine neue Betriebsform entwickelt und durch den Einbau von Küchen in Pannwagen auch die Bewirtung von Gütern möglich.

Einen besonderen Geschäftszweig bildete die Massenverpflegung in Sonderzügen und in den Zügen der RSG „Rast durch Preußen“. Vom Jahre 1938 ab begann eine neue, machtvolle

Entwicklung der Mitropa. In dem genannten und im nächsten Jahre übernahm sie den Schlachtwagen- und Speisewagenbetrieb in der Ostmark, im Sudetenland, im Protektorat Böhmen und Mähren und auch in der Slowakei. Im Sommer 1939 verkehrten 244 Schlachtwagen, 298 Speisewagen, 105 Küchenwagen und 16 Schnelltriebwagen mit Küchenbetrieb. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg von 988 im Jahre 1917 auf fast 6000 im Jahre 1938. Im Jahre 1938 wurden an Bier 6,6 Millionen, an Mineralwasser 3,5 Millionen und an Apfelsaft 1,5 Millionen Flaschen umgesetzt. Der Verbrauch an Fleisch betrug in demselben Jahre 700 000 Kilo, an Kartoffeln über 1 Million Kilo, an Eiern rund 5 Millionen Stück, an Butter fast 100 000 Kilo usw.

Der Kriegsausbruch brachte zunächst ein hartes Absinken des Betriebes, aber bald kam er wieder in Gang, wenn auch mit gewissen Einschränkungen. Infolge des günstigen Verlaufes des Krieges konnte die Mitropa nach und nach ihr Arbeitsgebiet nach allen Seiten erweitern, so nach dem Generalgouvernement, nach Holland, Belgien, dem besetzten Frankreich, nach den Donauländern und dem Balkan. Sie fährt jetzt durch die besetzten westlichen Gebiete hinunter bis zur spanischen Grenze und im Südosten nach Bukarest, Sofia und Saloniki.

## Mehr Fläche für Gemüse statt Blumen

### 50 Proz. der vorhandenen Fläche für die Volksernährung

Schon zu Beginn des Krieges ist vom Reichslandwirtschaftsamt des Reichs, Johann Boettner, die Parole ausgegeben worden, daß sich die deutschen Blumen- und Tierpflanzenbaubetriebe weitestgehend in die Kriegserzeugung einschalten. Gerade viele Betriebe sollen insbesondere dem Frühgemüsebau dienen. Durch eine in diesen Tagen erschienene Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft sind die dazu notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden. Nach den gleichzeitigen erschienenen Richtlinien muß in allen dazu geeigneten Betrieben mindestens 50 Prozent der gesamten Glasfläche damit mit Gemüse bebaut werden, daß die Ernten in der Zeit vom 15. 2. bis 31. 5. anfallen. Welche Betriebe geeignet sind, entscheidet der Kreislandwirtschaftsamt — im Zweifelsfall der Kreisbauernführer — im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführer — nicht aber der Betriebsinhaber selber.

Es genügt nicht, daß die gesamten Flächen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit einmal mit einer kurzfristigen Kultur genutzt werden, die Anordnung verlangt vielmehr, daß von kleinen Unterbrechungen abgesehen, die sich beim Wechsel kurzzeitiger Kulturen ergeben, vom 15. 2. bis 31. 5. Gemüse bebaut werden muß. Es bestehen im übrigen keine Bestimmungen darüber, ob das Gemüse vornehmlich in Gewächshäusern oder in Frühbeeten angebaut werden soll, sondern es kommt darauf an, daß die Ernten der Frühbauprodukte bis zum 31. 5. anfallen. Als besonders geeignet können alle

neuzeitlichen Gewächshausbauten mit großen Glasflächen und reichlich bemessenen Lüftungseinrichtungen angesehen werden. Ganz besondere Aufgaben wird der Blumen- und Tierpflanzenbau bei der Anzucht des Pflanzgutes zu erfüllen haben, das dann in den Freilandkulturen ausgepflanzt wird.

Selbstverständlich wird gleichzeitig alles getan, um auch die Nachfrage nach Blumen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu befriedigen. Es wird nicht wie im Weltkriege geschehen, daß unerfährliche Kulturen überhaupt vernichtet werden. Vielmehr wird dafür Sorge getragen, daß die für die künftige Zucht erforderlichen Pflanzpflanzen erhalten bleiben; aber auch für den laufenden Bedarf an Blumen soll in gewissen Umfang gesorgt werden. Die Blumen- und Tierpflanzenbauern werden deshalb mit einigen alten Gewohnheiten brechen. Sie werden nur noch wenige, wirklich bewährte Sorten anbauen und solche Blumenarten bevorzugen, die schnell großen Ertrag bringen und die sich dabei im Beschneiden mit Gemüse gut verwenden lassen.

b. Säckingen. (100 Jahre alt.) In Altsäckingen bei Säckingen, einem zwischen Ruz und Wehratal gelegenen Schwarzwaldort, vollendete Frau Therese Mühl, geb. Ueber, Mutter von 9 Kindern, ihr 100. Lebensjahr. Die Gemeinde nahm herzlich Anteil an dem Geburtstag der Hundertjährigen.

## Mannheimer ERK auch in Düsseldorf erfolgreich

Das zweitägige Eisportfest im westdeutschen Düsseldorf wurde am Samstag vor 4000 Zuschauern mit einem guten Programm eröffnet. Im Mittelpunkt der Darbietungen im Kunstlaufen standen die Geschwister Hele und Erich Bohn, aber auch ihre engeren Verwandten Helene Albersberger und Edl. Naba trugen sehr zu. Gelassen.

Der Eisportklub gewann der Mannheimer Eis- und Rollsportklub knapp mit 4:3 (1:1, 2:1, 1:1). Lorenz über die Düsseldorf-Eisportvereine. Der Erfolg war wieder ein Verdienst des „Wintersturms“ mit Helmut, Temmer und Schillinghammer, die auch die Tore schossen. Düsseldorf hatte Spieler waren Reiter, Ulrich und Cedanowich, der sich allerdings ein Eigentor leistete.

Wiener Vormachtstellung im Eislaufen? Nachdem Wien durch die Niederlage von Edl. Naba in der Männer-Weltmeisterschaft im Eislaufen ent-

tauscht worden ist, legt man jetzt große Hoffnungen darauf, daß der am 2. Dezember in Garmisch-Partenkirchen zur Entscheidung kommende Reichs- oder Weltmeisterschaft im Eislaufen wieder neue Erfolge der Wiener Teilnehmer bringen wird. Im Jahr das im vergangenen Jahr das Wiener Paar Winkemann-Wagner zum dritten Male den Sieg in dem Reichs- oder Weltmeisterschaft gewinnen. An zweiter, dritter, vierter und fünfter Stelle erzielten ebenfalls Wiener Paare, von denen die Zweien Edl. Naba und Winkemann-Wagner die beste Waise der Garmisch-Partenkirchen sind. Winkemann-Wagner haben das Eislaufen aufgeben wollen, doch hat sich das Paar schließlich doch noch wieder in einem Start entschlossen. Das Wiener Kuldorff umsofort weiter noch die Paare Branninger-Glöckler, Hermann-Rohringer, Hartmann-Gleitner und Lindbauer-Glöckler. Die Hoffnungen gehen dahin, daß die Wiener Tanzpaare die Positionen behaupten werden.

### Springerklasse in Steinbach

Am Anschlag auf das Springen in Oberhof geht die deutsche Springer-Nationalmannschaft am 1. Januar in Steinbach über die GutsMuths-Röhre-Schanze. Es beteiligen sich hieran Josef Brühl, Josef Keller, Georg Köll, Paul Schneidmayer, Rudolf Gehring, Hans Marr, Kemmer, Gehlinger, Frieden und Ködel.

### Schwedens Sportler lieben Heimatnamen

In Schweden hat neuerdings der bekannte Mittelstreckenläufer Åke Jonsson, der seit langem Spangon-Jonsson genannt wurde, um eine Namensänderung nachgehakt, weil er gerne den Namen seines Heimatortes Spanga annehmen möchte. Dieses Ansuchen hat allerdings nur insofern eine Zustimmung gefunden, als Åke Jonsson die Erlaubnis erteilt wurde, sich in Zukunft Åke Spangon zu nennen.

Die Vorteile bekannter Sportler, ihren Heimatnamen anzunehmen, ist in Schweden sehr stark. Der bekannte Skiläufer Sven Eriksson erhielt früher die Genehmigung, sich nach seinem Heimatort Sven Selanger nennen zu dürfen. Henry Jonsson, der Rekordläufer, nannte sich nach seinem Heimatort Dennis Kälerne. Schwedischer Tischtennis führte nach seiner Heimat immer den Beinamen Pödd. Die Geplagten sind, bei den vielfach weit verbreiteten einzelnen schwedischen Nachnamen die bekannten Sportler durch eine Verbindung mit der Anführung ihres Heimatortes kennzeichnend zu machen, ist letzten Endes auch der Beweggrund, der zu den verschiedenen Namensänderungen Anlaß gegeben hat.

### 30 Bogen zur Auswahl für Breslau

Das Reichslandamt Wozen führt in Breslau einen besonderen Verband zur endgültigen Auswahl der Teilnehmer für die Europameisterschaften durch, die vom 21. bis 25. Januar stattfinden. 30 Bogen werden zu diesem Vorbereitungsstadium einberufen, der am 4. Januar in Breslau im Ruffenbeim des Herrn Götting-Sportplatzes beginnt.

### Bereichsmannschaftskämpfe im Turnen

Für die Bereichsmannschaftskämpfe im Turnen ist der genaue Plan der Vorarbeiten nun endgültig festgelegt worden. Es turnen am 8. Februar die Gruppe I (Wiesbaden, Kassel, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe II (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe III (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe IV (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe V (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach.

## Kleine Meldungen aus der Heimat

### Der neue Wein

W. In der Rheinpfalz hat sich der Neue abgebaut und ist schon hell geworden. Mit dem Abzug wurde schon verschiedentlich begonnen. Die Nachfrage nach dem 1941er ist unverändert stark, doch kommen in nur wenigen Fällen Kaufabschlüsse zustande, da die Winzer den ersten Abzug und die im Januar möglichen Weinpreisausschlüsse abwarten wollen. — In Rheinheffen baut die Säure des Neuen ebenfalls gut ab. Auch hier herrscht nicht viel Leben im Weinverkauf und das Hauptgeschäft wird hier ebenfalls erst nach dem ersten Abzug einsehen. Die Arbeiten in den Weinbergen sind in vollem Gange. — Die Entwicklung des neuen Weines in Baden geht erwartungsgemäß vor sich. Gütemäße kann man mit einem Mittelwert rechnen. Das Weingeschäft ist ruhig.

1. Pforzheim. (Vom Stammsisch in 8 Krankenhäusern.) Zwei Männer, die im Pforzheim zu tief ins Glas geschaut hatten, torfelten im Jiddisch durch die abendlichen Straßen — durch die Verbunkelung ziemlich unsichtbar. Ihre Vierteile fand im Krankenhaus ein Ende. Sie gerieten vor eine Straßendampfbahn und wurden beide überfahren.

1. Rheinbischhofheim. (Johannes alle zu frühes Ende.) Am Hause eines Landwirts gab es ein trauriges Ereignis. Die Vorbereitungen zum Schlichten der mit viel Liebe und Mühe gemästeten Jolande waren getroffen; das Wasser kochte bereits im Kessel. Doch als der Metzgermeister den Stall betrat und das Vorflanzier zu seinem letzten Gang abholten wollte, hatte es bereits sein Leben ausgehaucht.

1. Gablingen. (Sevater Tod macht Familienbesuch.) Der 83jährige Bauer Martin Strobel lebte mit seinen beiden Schwestern Maria und Viktoria Strobel (81 und 74 Jahre alt) zusammen im Austraß. Am 13. Dezember starb Viktoria Strobel an einem Schlaganfall. Martin Strobel zeigte beim Tode den Sterbefall seiner Schwester Maria an; als er von diesem Gang zurückkehrte, erlitt er ebenfalls einen Schlaganfall, dem er am 21. Dezember erlag. Als am 16. Dezember, also einige Tage vor dem Tod des Martin Strobel, der Arzt bei diesem einen Krankenbesuch machte, erlitt die anwesende Schwester Viktoria einen Herzschlag und sank tot um.

1. Herdorf. (Ein Vorfall, der zur Mahnung dient.) Ein zweijähriges Kind hatte eine auf dem Rücken liegende Wunde mit Schilfblättern an sich genommen und hinterher ein Ei solcher Blätter verschluckt. Die Folge war, daß das Kind bald darauf in einen tödlichen Schlaf verfiel. Den Bemühungen eines sofort hinzugezogenen Arztes gelang es glücklicherweise, das Kind nach einer Schlafdauer von 40 Stunden wieder zu sich zu bringen und so zu retten. Dieser Vorfall mag für die Eltern eine bringende Mahnung sein, äußerste Vorsicht bei der Aufbewahrung von Medikamenten walten zu lassen.

\* Ladenburg. (70. Geburtstag.) Der Kanarater a. D. Stefan Schredenerberger, Redarhaujen, Hildstraße 6, feiert seinen 70. Geburtstag. Desgleichen Kranlein Eva Hinterlein, Redarhaujen, Hauptstraße 123.

(Sachsen, Bayern, Chmark, Niederösterreich und Oberösterreich) in Breslau. Am 15. Februar turnt in Das Herdorf die Gruppe I (Wiesbaden, Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe II (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe III (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe IV (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach, die Gruppe V (Korbach, Korbach, Korbach und Korbach) in Korbach.

### Ausländer-Endspiele in Barcelona

Das Weihnachtsturnier in Barcelona sah in den Endkämpfen durchweg die ausländischen Gäste unter sich. Im Doppel gelangten die Deutschen Josef und Günter, im Einzel in das Finale mit Romani und Günter. Eine rein italienische Angewandtheit (Gies-Dentel) schiedelten in der Vorkampfrunde die Portugiesen Niclardi-Schmitt 6:0, 6:2 aus, und Romanen-Günter schlugen die Spanier Blanc-Carles 6:1, 5:7, 6:4, 6:3. Im Einzel konnte der deutsche Meister Gies den Spanier Carles 6:3, 6:8, 9:7 bezwingen, verlor aber dann durch einen Krampf im Bein nach verhältnismäßig Kampf gegen Romanen 4:6, 6:3, 7:5, 3:6, 4:6 in der Vorkampfrunde. Dentel schied bei gleichfalls aus, wurde er doch von Günter 6:2, 5:7, 6:1, 7:5 geschlagen.

### Osterwalder-Gabler im Bereich Mitte

Die Schweizer Korbballer Osterwalder-Gabler tragen nach dem Länderkampf am 1. Februar in Hannover noch einige Turniere aus. Am 7. Februar treffen sie in Erfurt bei einem Turnier mit guten deutschen Spielern auf und tags darauf gehen sie im Rahmen des Korbballer Turniers in Erfurt übermals an den Start.

### Sandball am Sonntag

WK Der letzte Spieltag des Jahres bringt in den Sandballspielen nochmals Hochbetrieb. Die vier Ostplattler der Tabelle treffen aufeinander. Auf dem WM-Platz spielen wieder einmal WM und Waldhof gegeneinander. Das Knappe 7:6 des WM gegen Waldhof wird dem Reiter eine Warnung sein. Das Spiel findet im Rahmen einer Doppelveranstaltung statt. Die Mannheimer Post empfängt Reich, hier geht es um einen Platz in der oberen Tabellenhälfte. Der Tabellenführer muß noch Friedrichsfeld fassen und wird dort kaum gefährdet sein. Das Programm des 28. Dezember lautet:

WM Mannheim — WM Waldhof  
WM Waldhof — WM Reich  
WM Reichsfeld — WM 98 Sodenheim  
WM — Reichsbahn-WM  
WM Kaiser — John Sodenheim.

### Ehrenvolle Berufung eines Mannheimer

WK Deins Mitteldorf, der ehemalige badische Gebietsschlichter der Leichtathleten, der erst vor wenigen Wochen Mannheim verließ und in Wetzlar einen neuen Wirkungsbereich gefunden hat, wurde zum kommissarischen Sportbeauftragten für den Turnkreis Gablingen ernannt. Tandem schmer Mitteldorf als LE-Schlichter auch für die sportliche Erziehung der Dillingerjugend verantwortlich.

## HB-Briefkasten

### Fragen und Antworten

#### Bürgersteuer

Fr. G. Muß eine Hausfrau über 18 Jahre Bürgersteuer bezahlen, sofern sie nur eine kleine Zehnergehalt bekommt und sonst keine weiteren Einkünfte hat? — Antwort: Nach § 2 Abs. 1 WStG ist jede natürliche Person Bürgersteuerpflichtig, die am 1. Januar des 18. Lebensjahres wohnhaft ist und in einer inländischen Gemeinde einen Wohnsitz hat. Nach der Gewerbe- und Einkommensteuerpflicht müssen minderjährige Personen zwischen 18 und 21 Jahren, da sie Bürgersteuerpflichtige sind, mindestens den niedrigen Betrag zahlen. Da bei Personen, die im Betrieb eines anderen ohne Dienstvertrag ganz oder zum Teil eine Einkunftsquelle erzielen, der halbe Wert der gewöhnlichen Einkünfte an die Steuerbehörde zu zahlen ist, als Einkünfte anzusetzen (§ 16 Abs. 4, § 17 WStG), damit die Bürgersteuerpflicht für die Hausfrau von der zu zahlenden Steuer abgesehen; liegt ein Dienstverhältnis vor? Wird eine Arbeitskraft erlangt; überlegen die Einkünfte die Freigrenze? Das Stadt. Steueramt, Abteilung Bürgersteuer, wird Ihnen nach Prüfung dieser Fragen in einem weiteren Bescheid Auskunft erteilen, ob Bürgersteuer zu zahlen ist oder nicht.

#### Soziale Frauenberufe

Fr. H. Können Sie mir mitteilen, wo man sich als Volkspflegerin ausbilden lassen kann und welche Bedingungen erfüllt werden? — Antwort: Die WStG hat Seminare eingerichtet, die einjährige Lehrgänge zur Ausbildung als Volkspflegerin durchführen. Am 1. April 1942 beginnen solche Lehrgänge in folgenden WStG-Seminaren: WStG-Seminar für Volkspflegerinnen Wiesbaden; WStG-Seminar für soziale und sozialpädagogische Berufe in Berlin; WStG-Seminar für Volkspflegerinnen Dresden. Die Zulassung von Bewerberinnen ist an folgende Bedingungen geknüpft: Vollendung des 18. Lebensjahres; ärztliche Bescheinigung; Zulassung zur Arbeit oder ihren Nebenberufen; Vorlage eines Gesundheitszeugnisses; Nachweis mittlerer Reife (dieser Nachweis kann von Volkspflegerinnen durch eine schulischeschulische Prüfung vor der Zulassung in das Seminar ersetzt werden); Nachweis einer mindestens dreijährigen hauswirtschaftlichen Tätigkeit auf einem umfassenden Gebiet der Volkswirtschaft. Diese Rollen für die Lehrgänge betragen 60 Mark monatlich (60 Mark für Schulgeld). Unter Umständen werden auch Stipendien gewährt. Die Anmeldung kann bei den vorgenannten Seminaren erfolgen.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Schlager . . .

Nicht nur die ersten Stationen des Lebens sind es, die unsere Erinnerung lebhaft, nicht nur das Gewichtige erscheint uns bedeutsam. Es gibt auch Belangloses, heiter Unbedeutendes, das sich dem Gedächtnis einprägt. Wer möchte darum den Schlager scheitern, der unser Ohr vom Erwachen der Aufnahmefähigkeit an begleitet?

Es ist noch nicht lange her, da machte ein hochmütiglicher Zeitgenosse seinem ärgerlichen Herzen Luft, indem er auf den neuesten Schlager schimpfte, ihn kitschig und sentimental nannte und ihm, die Gritzenberechtigung mit wohlgelesenen Worten abzusprechen versuchte. Er ist zu klug, um ein Don Quixote zu sein, aber seinen Kampf führt er dennoch gegen Windmühlen. Denn wie diese, brechen sich die Schlager unbeflügelt und unbeschwert im Winde des Alltags. Sie mit künstlerischem Maß zu messen, wäre eine Verleugnung ihres ureigenen Wesens. Und wenn sie auch nur selten den diebenden Wert des Volksliedes erreichen, so kommen sie ihm zum mindesten doch zuweilen nahe und sind schlimmstensfalls immerhin so etwas wie ein Volkslieder-Ertrag.

Kurz vor dem Weltkrieg machte ein Schlager die Runde, der sich „Jinnisobaten“ nannte. Mancher fand sich dessen entsinnen, wenn man den scherzhafterweise unterlegten Text nennt: „Freu dich, Fräulein“ — — — — — Damals schwang ein feinsinniger und verantwortungsbewußter Journalist die Feder, um den „Jinnisobaten“ damit zu erschrecken. Er schrieb in seiner Zeitung, es hinge einem schon zum Hals heraus, immer und ewig diese Melodie plärren zu hören. Da erhielt er etwas später einen Brief mit weiblicher Handschrift. Es war kein Liebesbrief. Die Frau dem Komponisten schrieb ihm, ihr Mann hätte seit langen Jahren ernste Musik komponiert und wäre erfolglos in bitterer Armut geblieben, jetzt endlich hätte ihm der Schlager Geld ins Haus gebracht. Und der Herr Kritiker möchte doch sein altes gestrenge Urteil ein wenig mäßigen.

Ja, es hat eben alles seine zwei Seiten. Auch der Schlager. Darum seid milde gegen ihn, wenn ihr ihn hört, auch wenn sein vielleicht schmaltzer Klang euer empfindliches Ohr zu betäubigen scheint! Genügt es nicht schon, wenn er anspruchsvolleren Gemütern, die nichts weiter als ein wenig Freude suchen, zersplittert auch das Gemüt braucht seine Speise, und wenn sie ihm schmeckt, dann ist sie richtig. So möge der Schlager weiterfliegen, als unverbindliches Seelenpendel.

Aus Wallstadt

Der Gesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim-Wallstadt hatte am zweiten Weihnachtstierstage seine Mitlieder, Angehörige und Freunde zu einem Familienabend eingeladen. Der Saal des Vereinslokals „Zum Pilg“ war voll besetzt, als stellvertretender Vereinsführer Va. Adolf Metz die Anwesenden, worunter sich auch zahlreiche aktive Sänger im Feldgrauen Rock befanden, begrüßte und der Kameraden im Freie gedachte. Unter der Leitung von Chorleiter H. Engelmann wickelte sich in flotter Reihenfolge ein reichhaltiges Programm ab. Die Darbietungen wurden in der Hauptsache von dem Männerchor und seinen Solisten bestanden. Neben der Hauskapelle Schmitt, die mit ihren weiteren Musikanten diesen Nachmittag verschönte, sei noch besonders Humorist Doerflinger erwähnt, der mit seinen Witz und humoristischen Vorträgen die Anwesenden in frohliche Stimmung brachte. Dem aktiven Sänger Bernhard Alles wurde für seine vierzigjährige Vereinsangehörigkeit die goldene Ehrennadel und eine Plakette überreicht.

Grimmige Mährentiere in Mannheims Straßenbild

Kleines Kapitel über sechs Löwen, denen wir in der Innenstadt alltäglich begegnen

Kinder sehen und entdecken immer mehr als Erwachsene. Besonders auf den Wegen, die wir Tag für Tag gehen, die wir im Schlaf zu finden glauben, bringt ein Spaziergang mit einem Kind manche Lieberausung. Wer kennt nicht seine unermüdbaren Fragen nach dem Warum und Wieso, auf die uns die Antwort oft nur allzu schwer wird, weil wir hier eine Lücke im eigenen Wissen bemerken.



Der Löwe des Kriegerdenkmals hat eine wahrhaft königliche Mähne



Als Schulwächter sitzt er mit drohender Miene vor dem Eingang der Friedrich-List-Schule

ängstlich geflannt und hat seinen riesigen — vor Schmerz weit aufgerissenen — Rachen mit den scharfen Zähnen besaunt. Es ist das bekannte Kriegerdenkmal, den Gefallenen von 1870/71 gewidmet. Kurz vor der Jahrhundertwende, im Jahre 1896, hat es der Karlsruher Künstler Holz im Auftrag der Stadt Mannheim geschaffen und seitdem wird dort alljährlich, wenn das deutsche Volk seine toten Helden ehrt, ein Kranz im Gedenken an jene Gefallenen des siegreichen Feldzuges niedergelegt.

Schwarz ist die Mähne und das Fell dieses Löwen, in goldenem Glanz erstrahlt es dagegen bei dem zweiten, der ebenfalls in den E-Cuadranten sich befindet. In majestätischer Würde, wie es sich für den König der Wüste geltend, blickt er auf die Menschen und das verkehrreiche Gerübe zu seinen Füßen. Wir müssen den Blick zu ihm erheben, denn er schaut von ein paar Metern Höhe in die Pfanne. Er schiebt sich weit über die Hausdecke vor, damit wir ihn ja nicht übersehen, wo er doch der alten Mannheimer Apotheke, über der er thronet, den Namen gegeben hat. Ihm zuliebe hat sogar das blaue Emallschild, das die jeweilige Nummerierung der Cuadrate angibt, etwas zurückweichen müssen.

Ganz unbeachtet sind im Gegensatz zu diesen zwei Mannheimer Löwen die vier anderen, obwohl sie nicht weniger würdevoll und furchtgebietend dreinschauen.

Warum zwei von ihnen gerade den Eingang der Friedrich-List-Schule, der ehemaligen Kurfürst-Friedrich-Schule, so wuschelnd umflankieren? Als die kleine Hand meines Begleiters fragend auf sie deutet, ob das nicht auch Löwen seien, bleibe ich verblüfft stehen. Tatsächlich jieren das Portal der Schule zwei dieser Mährentiere. Sie sind abschreckend mit den wild aufgerissenen Augen. Wilt ihr Troden den Langschläfern, die nach dem Schläfen noch schnell unbemerkt durch das Tor schlüpfen wollen? Hochste Betrachtet werden sollen, sie bewachen den Eingang in die Höhle des Löwen. Wahrscheinlich aber gilt ihr wilder Blick den Erwachsenen. Ueber dem Kopf des linken Löwen steht nämlich ein weißes Schild: Marktgeld-Erbebessele. Säumige Jährlar brauchen nur die festschenden Zähne des steinernen Wächters zu sehen, um sofort an ihre Pflicht erinnert zu werden!

Im seltsamen Gegensatz zu dem wilden Gesichtsausdruck steht die Mähne. In todeslosen Ziffernorden legt sie sich um die Brust. Am liebsten würde man ein bißchen daran zupfen



Das päpstliche Wappenschild am Zeughaus wirkt von zwei Löwen getragen. Aufnahme: Lotte Banzhaf (3)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Das klingt unglaublich

Die Serie der Gesangenenleichen scheint immer noch nicht abreißen zu wollen. Leider, jetzt hat sich sogar eine Spielart vorgekehrt, die an Pflichtvergessenheit alles übertrumpft, was da war. Die Angeklagte Paula Kall, eine junge Frau, darf diesen traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Weis der Teufel, wie sie in ihrem Verriet mit einem gefangenen Franzosen auf vertrauten Fuß kam — sie spricht kein Wort französisch, die Gegenseite kein Wort deutsch. Der Wahrheit die Ehre: Liebe oder gar besondere Zuneigung kann es nach den Feststellungen nicht gewesen sein. Es wurden keine schriftlichen Briefe geschrieben, aber die Fotografien wurden ausgetauscht. Und offenbar verstand es der Gefangene, die Angeklagte einzuwideln. Das ging so weit, daß sie ihn eines Tages richtig abholte, in die Wohnung nahm, ihm dort Kleider von ihrem im Felde stehenden Mann gab, ihn tren und wieder zum Bahnhof führte, dort eine Fahrkarte kaufte und ihn auf die Bahn setzte! Seit dieser Zeit wurde nichts mehr von ihm gehört. Dank der Initiative einer deutschen Frau. Unglaublich! Liebe mag es nicht gewesen sein. Vielleicht grenzenlose Gutmütigkeit der Angeklagten. Von dieser Gutmütigkeit in allen Lebenslagen berichteten auch die Zeugen. So oder so, auf diese Weise darf sich eine deutsche Frau, deren Mann selbst den Soldatenrod trägt, nicht verhalten. Das Gericht schickte sie für ein Jahr und drei Monate ins Zuchthaus.

Man können wir das trübe Kapitel mit den

pflichtvergessenen deutschen Frauen einmal abschließen!

Auch am Neujahrstag keine Annahme und Ausgabe von Gütern. Am Neujahrstag, 1. Januar, werden weder Güter angenommen noch ausgegeben. Für diesen Tag brauchen die Güterwagen nicht einladen zu werden, auch wird kein Waagenhandgeld und Lagergeld berechnet. Lebende Tiere und leichtverderbliche Güter können an diesem Tage vormittags abgeholt werden.

Allgemeine Beförderungsbedingungen für den Straßenbahn- und Omnibusverkehr. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde treten am 1. Januar 1942 allgemeine Beförderungsbedingungen für den Straßenbahn- und Omnibusverkehr in Mannheim-Ludwigshafen in Kraft. Die Bedingungen gelten sinngemäß für alle städtischen Verkehrsmittel im Reich. Die Beförderungsbedingungen werden im Anzeigenteil veröffentlicht. Hierauf wird besonders hingewiesen.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag konnte Bruno Gleiter, F 4, 7, Degeben, den 70. Geburtstag Philipp Koch, F 6 (Altenheim), — Das vierzigjährige Ehejubiläum können heute die Eheleute Kurt Jeller, Oberkassierer i. A., und Frau Sophie, geborene Guntz, Schöngartenstraße 39, feiern.

Mit dem O.R. II wurden ausgezeichnet: Soldat Kurt Starke, Mannheim, Sandhofen, Karlstraße 56, Gefreiter Rudi Gänswein, Seidenheimer Straße 118, sowie Gefreiter Kurt Wader, Am oberen Zellenpart 15.

Raffewärmer wird zum brauchbaren Kopfschüler

Auch alte Sachen für unsere Soldaten zu verwerten / In jedem Haushalt ist etwas zu finden

Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr darf keine Mannheimer Hausfrau vorübergehen lassen, ohne an unsere Soldaten zu denken. Seit gestern pochen die Sammler an unsere Türen, und es ist zu erwarten, daß jeder Hausbau dann etwas bereit hält. Niemand in der Heimat darf in diesem Augenblicke zurückbleiben, wo unsere Soldaten Leben und Gelohnheit einleihen, um unseren Frieden und unsere Arbeit zu schützen. Was an praktischen Gegenständen für unsere Soldaten sofort verwertet werden kann, ist bereits in den verschiedensten Aufrufen gesagt worden. Darüber hinaus kann aber noch so manches in kurzer Zeit aus alten nicht ohne weiteres gebrauchsfähigen Dingen hergerichtet werden. Es wird keinen Hausbau geben, in dem nicht etwas vorhanden ist, das für unsere Soldaten verwertet werden könnte. Jede geschickte Hausfrau wird da Rat wissen. Um ihre guten Einfälle noch etwas zu unterstützen und um ihr noch ein wenig „auf die Sprünge“ zu helfen, geben wir nachstehend einige praktische Vorschläge zur Kenntnis, die sich noch beliebig erweitern lassen:

Kopfschüler aus alten Kinderpullovern

Aus wollenen Strümpfen, deren Fäustlinge zertragen, deren Schäfte aber noch brauchbar sind, lassen sich sehr gute Raffewärmer und Pulswärmer herstellen. Kopfschüler kann man aus alten Wollhüten, aus Kinderdecken, Wolljassen und Pullovern sehr einfach so anfertigen, daß Länge und Breite eines solchen Kopfschülers der Größe des beizunehmenden Kopfschülers in Schachform entsprechen. Oder man schneidet den Kopfschüler so zu, daß das Kermelloch des Pullovers oder der Jacke das Loch für das Gesicht abgibt, während die Schultern über die Kopfmittelnach hinten läßt und sich in den beiden zusammenzunähernden Ranten bis zu dem unteren Rand des Pullovers, der den Nacken schließt, fortsetzt. Hat der Pullover eine genügende Breite, kann man zwei Kopfschüler herstellen, indem man den Pullover in der vorderen und hinteren Mitte aufschneidet und das linke und rechte Kermelloch je einen Gesichtsauschnitt darstellt. Man probiert die Kopfform vor dem Zer-

signieren am besten selbst aus. Diese Verarbeitung zu Kopfschülern empfiehlt sich natürlich nur bei solchen Decken und Kinder-Pullovern, die für einen ausgewachsenen Mann zu klein sind. Auch alte Raffewärmer können als Kopfschüler noch prächtige Dienste tun, wenn man sie vor etwa 15 Zentimeter in Gesichtslänge ausschneidet, die Schnittlängen sauber vernäht und an der unteren Schnittkante zwei Bänder annäht, die dann unter dem Kinn zusammengebunden werden.

Wie entstehen Fausthandschuhe?

Alte Wollhandschuhe, deren Finger nicht mehr reparaturfähig sind, geben gute Pulswärmer, wenn man die Finger abschneidet und die Mägen durch Behältnisse oder einfaches Beschlängen mit Kermelloch besetzt. Aus alten, vielleicht verrotteten Pullovern und Badehosen aus Wolle lassen sich noch ausgezeichnete Ohrenschüler in Form der Stoffbänder auf folgende Art herstellen: Man schneidet einen Streifen von 40 Zentimeter Länge und 15 Zentimeter Breite als Schutz für Nacken und Ohren, näht diesen an den Enden zusammen und zum besseren Halt befestigt man vorne, hinten und seitlich noch zwei schmale Bänder kreuzweise über den Kopf. Fausthandschuhe lassen sich aus fast allen warmen und selten Stoffen herstellen, so Deckenresten, Mantelstoffresten, Segeltuch, Ausfall- und Jeltbahnstoff, auch aus Plüsch, Sammet, Fries und „Affendanz“ (alte WM-Weiten). Man füttert diese Handschuhe mit Reststücken von bereits verarbeiteten alten Pullovern, Strumpfschächten, wollener Unterwäsche usw. oder mit Pelzresten. Ein Fausthandschuh entsteht ganz einfach durch Auslegen eines großen Hand mit gespreizten Daumen auf einem Blatt Papier. Die Hand wird umzeichnet, die Schnittform ausgeklippt, die Ränder werden zugegeben und eine Stulpe angefertigt. Im Gelenk legt man — so man hat — ein Stück Gummiband, sonst anderes Band zum Einengen ein.

Einlegesohlen aus dem alten Filzhut

Aus Resten von zivilen Männeranzügen kann man durch Abfütern mit warmem Wollstoff

oder Filz, aber auch mit Kapotwatte, Watte- oder ja mit weichen Federn tadellos wärmende Westen herstellen. Allerdings müssen bei Verwendung aller Wärmepender, wie Watte und Federn, die ja verrutschen können, die Westen abgesteppt werden. Aus Pelzresten, die man mit seinen Seiden-entprechend zusammennäht, kann man Futter für zukünftige Pulswärmer herstellen. Ebenso geben Pelzreste eine ausgezeichnete Einlegesohle, wenn man sie auf guter, fester Pappe aufnäht (leben empfiehlt sich nicht so sehr, da durch die Fußwärme der Klebstoff leicht weich wird). Auch aus alten ausgebleichten Filzhüten lassen sich warme Einlegesohlen anfertigen. Diese näht man ebenfalls am besten auf eine Pappsohle, da sie sonst leicht die Angelegenheit haben, sich zusammenzuziehen, zu drücken, oder beim Marschieren aus dem Stiefel heraus zu kriechen.

Sehr begehrt von den Soldaten sind auch Lungen- und Brustschüler sowie Nieren- und Leibwärmer. Auch ihre Herstellung kann ohne besondere Schwierigkeiten vor sich gehen. Sie lassen sich besonders gut aus Planelle oder Vardent arbeiten. Für Lungen- und Brustschüler schneidet man zwei rechteckige Stücke in Breite von Männerriemen und -brust aus Vorder- und Rückenteil, näht sie oben auf einer Schulter zusammen, richtet die zweite zum Knöpfen ein und macht einen Halsauschnitt. An den unteren vier Ecken näht man Bänder an, damit Vorder- und Rückenteil in der Taille zusammengebunden werden können. Ist Stoff reichlich vorhanden, kann man das Rückenteil länger schneiden, so daß es gleich die Nieren mitwärmt. Leib- und Nierenwärmer kann man aus dem unteren Teil von oben z. B. völlig zerfallenen dicken Wollhemden, auch aus zusammengelegten Strumpfschächten und Stutzen usw. herstellen.

Bestimmt wird so manche Hausfrau noch diesen oder jenen Einfall haben, wie man aus alten Wollsocken und Wollgarnresten wertvolle Wärmepender für unsere Soldaten schaffen kann. Ein jeder denke darüber nach und gebe soviel als Werk; denn es ist keine Zeit zu verlieren. Der letzte Termin ist der 4. Januar. Mannheim muß dieses Mal mit dem Ergebnis der Sammlung an der Spitze liegen. Seber trägt dazu bei.

und sie in Unordnung bringen, und wenn sie nicht aus Stein wäre, hätten die übermütigen Besucher der Schule das wohl längst getan. So aber können sie es sogar wagen, ihre Räder an die Tiere zu lehnen, ohne daß diese mit einem kräftigen Schnapp für diese respektvolle Behandlung die Petrefakten beim Widel nehmen können.

Mit vollendeter Gelassenheit sehen derweilen zwei andere Löwen auf ihre geplagten als Schulwächter dienenden Kriegeraffen. Sie sind vornehmer und dem Quarriff derber Jungensläufe entrückt. In gelobenen Buchstaben steht über ihren Häuptern das Wort „Zeughaus“. Dieser Bau, ein Waffenslager der kurfürstlichen Armee und zu Anfang des 19. Jahrhunderts Kaserne für badische Truppen, ist ein Meisterwerk von Peter von Verschaffel, an dem besonders das große Portal hervorragt. Es lohnt sich, es einmal näher zu betrachten und die Inschrift zu entziffern, die als Erbauer Karl Theodor und den Zweck „zur öffentlichen Sicherheit“ angibt. Ueber Panische, Schilb, Helm, Schwerdt und Kanone, die in einer Tropfdele zusammengesetzt sind, leuchtet das große päpstliche Wappenschild. Zwei Löwen stützen es auf jeder Seite mit bodenmächtigen Gesichtern, als ob sie wüßten, daß sie von den sechs die vornehmsten sind, weil sie als Attribut eines alten Mannheimer Baumers unter Denkmalschutz stehen. Mx.

Kein Verkauf von Neujahrskarten

Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda teilt im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen mit, daß auch im Einzelhandel der Verkauf von Neujahr-Glückwunschkarten untersagt ist.

Dereinsparung bei Betriebsunfallanzeigen

Wenn ein Betriebsangehöriger während seiner Beschäftigung bei einer nach der Reichsversicherungsordnung gegen Unfall versicherten Tätigkeit einen Unfall erleidet, so war bisher dieser Unfall außer zufälligen Trägern der Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft usw.) auch der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Hierin ist eine Vereinfachung erfolgt. Die Anzeige an die Ortspolizeibehörde ist jetzt nur noch dann erforderlich, wenn der Verletzte infolge des Unfalls verstorben ist. In allen übrigen Fällen hat der Unternehmer die Unfallanzeige nur dem zuständigen Versicherungsträger, und bei arbeitslosen Betriebsangehörigen ein zweites Stück der Unfallanzeige dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt einzusenden.

# Zwei Teeschalen

Von Josef Friedrich Perkonig

Doro erzählte: Glaubst es mir, oder glaubst es mir nicht, es ist eine seltsame Geschichte und sie könnte gewiß erdichtet sein und in einer Sammlung von unheimlichen Geschichten stehen, aber ich habe sie in Sidirien wirklich erlebt. Ich könnte auch einen Jungen für die Wahrheit nennen, aber er ist tot. Einige von euch haben ihn gekannt: Sulzeri, Sulzeri mit der schwarzen Locke im schwarzen Haar, ja, und den gelben Ringern, von Sidirien waren sie so gelb; ihr erinnert euch, er zündete immer eine Zigarette an der anderen an, der nämlich, ja. Wir hatten im Lager einige Freiheit, das heißt, wir nahmen sie und, die Sitten waren locker geworden, die Wachen saul und nachlässig, oder sie ließen sich leicht bestechen, und Sulzeri hatte immer Geld. Wahrscheinlich trug ihm der kleine Handel wirklich mehr ein, als wir dachten; er war ein fester Kerl, ich habe damals wirklich geweint um ihn. Er war auch ein guter Kerl; wenn er von einem heimlichen Tresseln ins Lager zurückkam, brachte er gewöhnlich ein Geschenk: es war billig, ja, wohl, es durfte nicht viel kosten, denn er war sparsam, er sammelte Geld für die Klucht, aber es war doch ein Geschenk.

Eines Tages kommt er wieder aus der Stadt zurück und bringt zwei Teeschalen, schönes chinesisches Porzellan, durchsichtig und bläulich wie Papier, ihr wißt schon, von der Sorte, die man nicht zwischen die Lippen nehmen will, weil man gleich die Zehen mit dem Tee schlucken kann. Sulzeri stellt die Schalen vor mich hin und schaut sie verliebt an. „Schön, was?“, sagt er. — „Sehr schön.“ — „Aus dem Wasar, sündhaft teuer!“ Ich lächelte in mich hinein. Aus verschiedenen Gründen muß ich es tun. Warum nur hatte er sich das Porzellan aufschwächen lassen, seine Geschenke waren doch sonst von anderer Art, sie waren zu essen, zu trinken, zu rauchen, und viel Geld soll er dafür ausgegeben haben? Sulzeri verschwendet für sein Geschenk sein Liebes, sein teures Geld? Er muß aber mein Lächeln bewertete haben. „Es ist so, mein Lieber“, beneuert er, „weil der Teufel, warum ich sie gekauft habe, der Kerl hat mich überredet, sie kommen aus einem chinesischen Kloster dort sind sie geblieben worden, und der Dief hat sie einem Beg geschenkt, der Beg hat Geld gebraucht und hat sie verkauft, oder so ähnlich; aber da sind sie jetzt einmal.“

Im Lager war man dankbar für Abwechslung, wir beschäftigten uns einen Tag lang mit den chinesischen Teeschalen, wir befürhten sie immer wieder, sie waren wie eine kalte, seidene Haut, wir hielten ein brennendes Händholz hinter das Porzellan und wir sahen fast die Flamme, wir entzifferten die winzigen Bilder und lachten über die kometische Schrift, und vor allem tranken wir Tee daraus; an diesem Tage öfter als sonst. Und am Abend sagte Sulzeri plötzlich: „Eine gehört natürlich dir und eine mir“, so, als gelte es, zwei liebe Mädchen zu verteilen und Braut und Bräutigam gehörten natürlich zusammen. „Ich danke dir“, sagte ich. Er war aber noch nicht zufrieden, ich merkte eine sonderbare Unruhe an ihm. „Du müßt mich richtig verstehen... es ist eine Dummdummheit... aber jeder muß seine eigene Schale haben.“ Ich wunderte mich zwar über ihn, er war sonst nicht so umständlich, aber vielleicht hatte ihn die Kohlenarbeit des chinesischen Porzellans gezwungen. Weisende sind anders als Empfangende. „Es ist aus“, stimmte ich zu und wir suchten irgendein deutsches Merkmal, an dem wir die beiden geschwisterlich ähnlichen Schalen unterscheiden konnten. „Siehst du das erhe Wort, da oben, es schaut aus wie ein Ritter, das ist meine Schale.“ So geschah also die Teilung, und jeder trank den Tee aus seinem eigenen Porzellan.

Die bösen Geister haben es nun auf solches Porzellan abgesehen. Denkt einmal, ein Porzellan, ein Porzellan, dünne wie Papier, wie lange kann das in einem feindlichen Lager dauern? Das erste Mal erschrafen wir beide an einem Abend, Sulzeri war aus der Stadt zurückgekommen und suchte mörderisch. Es war in der Zeit, als sich die Polen und die Weichen um die Eisenbahn zu rufen anfingen.

und wir brauchten diese Eisenbahn, denn wir wollten jetzt flüchten. Also, Sulzeri brachte schlechte Nachrichten aus der Stadt mit, und als er erzählte, daß Admiral Rostock auf die Stadt losrückte, warf eine bestirte Handbewegung beide Schalen auf den Boden. Ich glaube, auch er hielt den Atem an, als wir die Porzellanzerberden ausheben wollten. Aber die Schalen waren ganz, sie hatten auch nicht den leisesten Sprung. Und dieses Wunder wiederholte sich dann noch einige Male. Die Porzellanzerberden, die wir uns hielten, weil uns sonst die Mäuse aufgefressen hätten, saßen die Schalen einmal mit ihrem buschigen Schwanz vom Tisch; der kleine Kerl, in dem wir die Schalen aufbewahrten, stürzte um, und jedem von uns fielen sie aus den Händen. Aber dieses chinesische Porzellan zerbrach nicht, so fein es auch war. Vielleicht war das nur ein Zufall, vielleicht hatte es tiefere Ursachen.

Es ist ja möglich, daß die Chinesen solches Porzellan mit einem Geheimnis fabrizieren. Jedenfalls sagte Sulzeri eines Abends, als wir das Wasser für den Tee setzten: „Direkt unheimlich... Also, daß ich gerade die zwei Schalen hatte kaufen müssen... Weißt du, wie sie mir vorstommen? Wie unser Leben, nicht umzubringen!“

Wir hatten wahrhaftig furchtbare Jahre hinter uns, Krankheit, Heimweh, Gefahr, Hunger, Verzweiflung. Ich hatte ihm noch nicht geantwortet, denn ich jagerte etwas. Ich mit meinem Aberglauben zu warnen, man soll nichts verrufen, da macht es einen scharfen Klang, und aus einer der Schalen fällt ein kleines Stück heraus, ein halbrundes Stück, als hätten es Zähne herausgebissen. Das riecht

nach Kaffeebohnen, aber es war haargenau so. Sulzeri nimmt das Stück in die Finger, schaut lange darauf und sagt dann: „Schade um deine Schale!“

Run hatte ich auf dem oberen Rand der Porzellanzerberde wohl das kleine schwarze Gitter gesehen, aber rechtzeitig hielt ich die gefährliche Frage: „Meine Schale?“ zurück. Wahrscheinlich wollte er sich von dem Porzellan nicht trennen; war es das eine nicht, so war es das andere. Er blieb einige Zeit stumm, er schien nicht zu hören, daß ich sagte: „Zerben bringen Glück!“ Plötzlich nahm er die zerbrochene Schale und warf sie mit aller Kraft auf den Boden. „Alte Kerber werden wir hier im Lager!“ schrie er so laut, daß die Wache hereinkam. Er ließ sich nicht überreden, er war auch in den nächsten Tagen noch wie ein Wilder, am dritten Morgen war er fort... weiß Gott, was mit ihm geschehen ist.

So erzählte Doro. Und die andere Schale? fragte jemand. „Hab ich natürlich mitgebracht.“ „Ein schönes Andenken“, sagte ein anderer. „Nawohl, schön und merkwürdig.“ „Glauben Sie an einen Zufall oder...?“ „Das ist schwer zu sagen... Aber vielleicht war es nicht nur ein Zufall. Wissen ist ein Land der Wunder.“ „Kann man die Schale leben?“ „Gewiß, guten Freunden kann man sie zeigen.“ Und Doro schloß ein Tabernakel in einem altertümlichen Tischschrank auf. Die Gesellschaft ometete saun, und da hörten sie alle einen seltsamen hellen Klang in der düsteren Oefnung. Man sah das blaße Gesicht des Wastabers, man brauchte nicht erst eine Bestätigung aus seinen blutleeren Lippen. „Alles hat eben seine Zeit, auch chinesisches Porzellan“, sagte er mühsam, „wahrscheinlich ist die frühe Luft schuld, die zu plötzlich an das Porzellan kam... Aber bitte, entschuldigen Sie mich jetzt; ich habe seit heute morgen etwas Fieber, ich habe aus Asten... Malaria mitgebracht!“

# Satirspiel nach der Tragödie

„Werther“ und „Fausts Verdammung“ im Grand Théâtre von Bordeaux

Der als Angehöriger der Besatzungstruppen drunten in Südwestfrankreich Gelegenheits hat, das Große Theater in Bordeaux zu Opern- und Konzertaufführungen zu besuchen, tut es mit besonderem Interesse, weil man in Frankreich viel deutsche Kunst bietet, und weil es also reizt, auch die Eigenarten des französischen Kunstlebens kennenzulernen, zumal das im 18. Jahrhundert erbaute Theater äußerlich ein anziehend imponierendes, repräsentativer Bau ist, dessen quadratischer Zuschauerraum in Rot, Hellgrün und Gold mit seinen korinthischen Säulenkapitellen, seiner reichen architektonischen Gliederung und seinem allegorischen Kolossal-Deckengemälde in der üppigen Prachtentfaltung der Ludwigzeit angelehnt wurde. Raft und nicht-tern dagegen wirken die tahlen, grauen Steintreppen und Wände in Foyer und Aufgang; die Zugänge sind eng, und im Zuschauerraum, dessen vierter Rang meistens von partiturbesessenen Studenten, bedacht, drohlicher Weise „Paradies“ genannt wird, sind Mittel- und Seitengänge im Parkett sowie die Zugänge von den Mannatern aus noch durch Klappstühle versperrt. Ein deutscher Theater-Freiersehungspolitiker würde da Herabstimmungen bekommen. Auf den teuersten Plätzen, den „Bores Palanois“ und den Mittelrängen, sitzt man wie in einem Käfig und muß, ohne die Arie rühren zu können, durch ein redliches Fensterloch die Bühne betrachten, weshalb ein großer Teil der Zuschauer die Aufführung stehend andert, um besser sehen zu können. Es gibt hier weder die warmen roten Bandelgänge wie bei uns, noch einen Kleberablagegang; die Franzosen gehen in Hut und Mantel in den unheizten Zuschauerraum, es gibt keine große Pause und somit auch nicht die bei uns beliebte „Modenschau“ der Damen. Außerlich hat also ein Theaterbesuch hier wenig Festliches an sich. Die Oper in Bordeaux, an Ansehen gleich hinter Paris rangierend, hat recht gute Gesangskräfte: Tendre mit „Bombentöne“, Soprane von wunderbarem Schmelz und kraftvolle Baritone. An den nasalen Stimmklang des französischen Gesangs gewöhnt man sich schnell, und die disziplinäre Aussprache läßt Text und Handlung gut verstehen; der Stimmansatz ist außerordentlich leicht, das Hiets gut be-

sehte Orchester verfügt über große Opernroutine, namentlich die Bläser erfreuen durch ungemein weichen Klang.

Bereitet das Musikalische ungetrübte Genüsse, so kann man das von der Inszenierung nicht immer behaupten. Ich sah beispielsweise den „Werther“ von Rossini, nach Goethes „Leiden des jungen Werther“ geschrieben, eine Oper, die ich bisher für eine durchaus lyrische hielt. Hier aber brachten das dastellerisch und gefanglich hart zur Schau getragene Pathos des Trägers der Titelpartie — er war ein Hüne von Mann und hatte sichtlich nichts mit einem Werther gemein — sowie die starke Betonung der leitmotivischen Anklänge in der Musik eine derart theatralisch-dramatische Wirkung zustande, daß man zunächst eher zum Lachen gereizt, dann aber doch gepackt wurde. Als die Oper, deren Bühnenaufstattung — sie spielt in Beglar zur Goethezeit — das deutsche Milieu recht hübsch, aber auch reichlich naturalistisch traf, in fast erschütternder, düsterer Tragik geendet hatte, hob sich alsbald der Vorhang wieder, um nun eine weitere, zweistündige Tany-pantomime — das Satirspiel nach der Tragödie — von einem großen Ballet zu zeigen, das Hervorragendes an klassischer Kunst des Spitzentanzes vorwies. Auf diesem Gebiet hat Frankreich ja Tradition, und wie man daran hängt, zeigt auch die kleine, sonst befremdliche Tatsache, daß das Ballet in Trifots tanzt. Noch merkwürdiger war die Inszenierung der heute selten aufgeführten Oper „Fausts Verdammung“ von Berlioz, die aus zehn sehr lose aneinandergefühten Bildern nach Goethes „Faust I“, aber unter völliger Verwischung und Sinnderdrehung dieses deutschen klassischen Werkes, besteht. Das Orchester, die Sänger und das stark vertretene Ballet boten eindrucksvolle Leistungen, aber in der Bühnenaufstattung habe ich noch niemals eine derartige Ansammlung von bei uns unmöglichem Theaterbesuch gesehen wie hier. Das begann schon im ersten Akt, wo zu dem berühmten Kacocis-Marsch in der brillanten Berliozschen Instrumentierung Landsknechte schreiend bunte Fahnen schwenkten und zum Schluß im Hintergrund eine große Halbfreischeibe mit aufgemalten Fahnen wie ein Wägenrad auf-

# Am Newa-Ufer

Nun ruht und schweigt und träumt das weite, weiße Land. Als wüßte es um das Geheimnis dieser stillen Nächte. Wo noch vor Stunden heißer, schwerer Kampf entbrannt. Kommt jetzt die mütterliche Nacht zu ihrem Rechte. Sie küßt die wunde, aufgewühlte Erde ein Und deckt den dunklen Mantel über alle Toten. Sie löst mit einer Schale Silberschein Die roten Brände, die den Wald durchlochten. Es fällt der Schnee, und von der Newa klrirt der Frost. Ein Grabenposten steht verumt auf Wache — Ein Tannenbaum kam gestern mit der Post. Der steht nun vor ihm, unter seinem Dache.

Sein Leutnant, der den Wachdienst übernahm, Steht hart am Grabenrand und blickt die Tanne an. Ich sah sie dort — und weiß nicht wie es kam, Sie hatten ein Gesicht, der Leutnant und der Mann! Leuchtkugeln steigen auf, grün schillert ihre Pracht, Und lautlos fallen große weiße Flocken. Sie aber steh'n und lauschen in die Nacht — Fern in der Heimat läuten jetzt die Glocken. Gefreiter Fritz H a i n.

geschlagen wurde; die präparierte riesige bunte gotische Kirchenfensterrafette beim Osterdynamus ging noch an; als aber im Sphibidenballet, während Faust „am Elbuser auf einem Rosenbügel“ ruht, die veralteten naturalistischen Baumprosperte rot, grün und lila angeleuchtet und einige tanzende Sphibiden an Drähten durch die Luft gezogen wurden, wobei eine der Sphiederinnen da oben ins Schaufenster geriet und ihre Kolleginnen unter dem Weislaßgebäude der entzückten Zuschauer anrempelte, als dann Rephiso mit grünleuchtenden Händen und Bart und aufgeschickten goldenen Fingerkrallen in der Gasse vor Margaretes Haus austrat, über der kometischerweise zwei Himmel standen, nämlich der im Mittelgrund über eine Hauskante gemalte und im Hintergrund noch der des Rundhorizonts, und als bei Franzis Köhler die Bühnendekoration, bestehend aus zerstückten Tannen und Felsblöcken sowie vier rotierenden Walzen, einen schäumenden Gebirgsbach vorkstellend, gespenstisch in grünen und braunen Phosphorfarben ausleuchtete, als Faust und Rephiso auf wilden Fockern am Himmel in flüchtender weißer Projection erschienen und gar am Schluß noch fern am Horizont unter völliger Verleugnung der perspektivischen Wirkung Margarete im Nachthemd unter ein paar Siernen am Drabseil auf den Schnurboden gezogen wurde, was ihre „Himmelfahrt“ darstellen sollte — da konnte ich nur mühsam ein Aufschauen unterdrücken. In der Bühnenaufstattung und Technik ist man hier auf dem Stande etwa der Jahrhundertwende festengeblieben. In einem deutschen Theater wäre so etwas unmöglich!

Die Sinfoniekonzerte der städtischen Konservatorium-Konzertgesellschaft zu hören, bietet hingegen wirklichen Kunstgenuß. Das Orchester ist seltlich köpfe stark, in ihm wirken viele Namen mit — selbst an der großen Trommel und am Streichbass — die sich äußerlich ihren Kollegen durch schwarzes Kostüm mit weißer Waile darunter angeleihen; und es erfreut durch einen herrlichen, pastellfarbigen doch auch leuchtend vollen Ton. Hier erlebte ich auch in Deutschland bekannte Dirigenten wie Mathieu und Boulet. Solisten wie Henri Merckel, Corio und Dohen. Neben Werken französischer Meister bietet man in Frankreich viel deutsche Musik, die Oper in Bordeaux bringt überdies in jeder Spielzeit Wagner-Opern, denen die Franzosen begeistert huldigen. So hörte ich in den Konzerten u. a. Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Wagner, Brahms und Richard Strauss in herbvorragender, manchmal doch auch mehr das Klangfarbige, Gedankliche, Leidenschaftliche hervorhebender als in geistiger und gefühlgründiger Art, aber immer in prächtiger und sichtlich zur Werkererechtigkeit strebender Wiedergabe. Gerade bei der Aufführung deutscher Meisterwerke zeigt sich das Publikum von südfrenanzösischer Weislaßstreudigkeit. Lothar Schmidt-Renny

# Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball Verlagsgesellschaft b. Francksche Verlagshandl. Stuttg.-O.

38. Fortsetzung  
„Ich habe ihn nicht gesehen. Es war eine junge Dame hier, als Sie noch oben in Ihrem Zimmer waren. Dagmar Lorenz.“  
„Dagmar?“ langsam fragt er: „und?“  
„Charlotte senkt den Kopf. „Ich habe gesagt, Sie — Sie seien nicht mehr hier. Die seien genau so fortgegangen wie aus den Jertlich-Berten.“  
Konrad Grogger antwortet nicht gleich; er muß erst seine Gedanken ordnen.  
„Charlotte greift über den Tisch nach seiner Hand. „Sind Sie mir nun sehr böse? Ich weiß, ich war ganz furchtbar egoistisch. Ich habe nur an den Abend gedacht, ich habe gefürchtet, daß er uns verdröben würde.“  
„Es war schon recht so, Frau von Marwen“, sagte er langsam. „Außerdem — ändern Sie sich ja nun doch nichts mehr. Und letzten Endes bin ich ja an allem selber schuld.“ Er hebt den Blick wieder zu ihr. „Sie mühten ja denken, daß mir dies nur recht sei.“  
„Und nun? Was werden Sie nun tun?“  
Die Stimme Charlottes ist jetzt von einer kleinen Angst durchschwungen.  
„Erst muß ich doch meine Arbeit hier zu Ende führen.“  
„Sind Sie dort nicht wichtiger, Grogger?“  
Grogger vermag wieder zu lächeln. „Nun wollen Sie mich mit Gewalt loswerden, Frau von Marwen. Sind Sie des Leibeigenen so überdrüssig geworden?“  
Charlotte antwortet ernst: „Ich glaube, daß die dem Menschen gegebenen großen Pflichten, und darum geht es doch bei der Vollendung Ihres Werkes, Ihrer Maschine, mehr wiegen als Raunen, Süchte und Gefühle. Wer dem Herzen steht der Versuchung — freilich, das Schönste ist, wenn beides zusammenhängen kann.“  
„Da, so ist es wohl“, sagt Grogger sinnend.

Das Gespräch ist noch nicht beendet, auch Später kommen sie immer wieder darauf zurück. Charlotte hat sich fest vorgenommen, ihn zu seiner Pflicht zurückzuführen und damit ihre Fehler wiedergutmachen. Sie will ihm helfen, die Hemmnisse zu überwinden, die ihn noch von ewigwährender Entschluß abhalten. Freundschaftlich und ruhig sprechen sie miteinander, und einmal geschieht es, daß sie mit einem kleinen schönen Lächeln die Arme um Groggers Nacken legt und ihm einen leisen Kuß auf den ersten Mund gibt.  
Das ist der bitterste Endzug, den Charlotte von Marwen in dem gewagten Schachspiel mit Konrad Grogger tut.

XXII: Es geht um das Wert  
Volkner hebt abwehrend die Hand. „Kurt, es hat doch keinen Zweck, wenn du dich müht, deine Beigerung verständlich zu machen. Du kannst es tun — dann wirst du morgen einen dienstlichen Befehl in der Tasche haben. Was zieht du vor?“  
„Daß ich dir in Leipzig auch über den Weg lausen müßte!“  
Der Freund lacht: „Und wenn du pflaßt, ich komme mit. Ein Mittelsmann scheint mir erlesen in eurem durcheinandergeratenen Kram nötig zu sein, zweitens kann ich dann auch einmal unferen auten alten Ludwig aufsuchen, drittens aber lerne ich deine Braut kennen, du hochbetagter Bräutigam wider Willen.“  
Kurt Groggers Gesicht verzicht sich süßauer. Er meint verstockt, daß er eigentlich seinen Grund zum Scherzen in der vertrackten Geschichte sähe.  
„Hinter mancher Tragik steckt ein Quentchen Humor, man muß ihn nur zu finden verstehen.“  
„Mit zwei Fürsprechern werde ich dann wohl einigermassen zurechtfinden“, sagt Kurt Grogger fastlässlich. Sein Gesicht drückt unbedeutbare Gefühle aus.  
„Weißt? Wer ist denn der zweite?“  
Eine sie, Konrads Schupengel, Fräulein Dagmar Lorenz.“  
„Ich so — na, ich sag schon gar nichts mehr.“

Aber — hin müssen wir, ob mit oder ohne Schupengel. Ich sehe selbstverständlich ein, daß es dir lieber wäre, wenn Konrad wieder auftaucht.“

„Ich kann dir seine Anschrift geben.“  
„Was — seit wann denn?“  
„Seit Samstag nachmittag.“ Er erzählt dem Freund von der missglückten Fahrt nach Blumenhagen und schließlich: „Ich werde das dumme Gefühl nicht los, daß Konrad doch noch in Blumenhagen steckt. Vielleicht hat er sich nur verleugnen lassen.“

„Im — was machen wir da?“ Aber noch während Volkner topfgeschüttelt überlegt, greift seine Hand schon zum Telefon: „Fräulein, melden Sie bitte für mich ein dringendes Ferngespräch nach Blumenhagen an, Rittergutsbesitzer von Marwen, Blumenhagen in Pommern, ja.“ Er legt den Hörer hin. „Das werden wir gleich haben.“

Quanzig Minuten später ist das Gespräch da. Volkner meldet sich — „Frau von Marwen? Ich hätte gern Ihren Gatten gesprochen — nicht da? hm. Und Herr Grogger? hm den handelt es sich nämlich. Das Amt für den Vierjahresplan interessiert sich für die Neuerfindung der Brüder Grogger. Wir erlauben von Herrn Kurt Grogger, daß sein Bruder sich bei Ihnen befindet. Ob Herr Grogger? — ja, einen Augenblick — Kurt, bitte.“ Er hält dem Freund den Hörer hin. „Grogger — ja, gnädige Frau. Ich bin am Samstag dort gewesen, mit Fräulein Lorenz.“  
Von der anderen Seite kommen jetzt etwas besangene die Worte: „Ihr Bruder ist noch hier, Herr Grogger. Ich habe ihn vorgestern verleugnet.“  
„Auf seinen Wunsch natürlich — kann ich mir bei Konrads Stimmung vorstellen.“  
„Sie kennen die näheren Gründe nicht, Herr Grogger — vielleicht wird Ihr Bruder davon sprechen. Wenn nicht — lassen Sie ihn bitte schweigen.“  
„Aber ja, gewiß, selbstverständlich.“  
„Er ist noch draußen auf dem Feld, soll ich ihn holen lassen?“

„Nein, das ist wohl nicht nötig. Mir wäre es lieb, wenn Sie mir vielleicht sagen könnten, wie seine Stimmung jetzt ist.“

„Ich glaube, Sie können in kürzester Zeit damit rechnen, daß er wieder in die Jertlich-Berte geht. Wir haben gestern darüber gesprochen.“

„Grapharia — ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar für Ihre Hilfe.“

„Kann ich etwas bestellen?“

„Ja, wenn Sie so freundlich sein wollen — Sagen Sie ihm bitte, daß das Amt für den Vierjahresplan lebhaftes Interesse für seine Maschine hätte. Er möchte sich unbedingt sofort mit den Jertlich-Berten in Verbindung setzen. Am besten in den nächsten Tagen hinfahren, ein Beauftragter des Ministeriums sei schon dort. Aber sagen Sie bitte nicht, daß der Anruf von mir kam, er soll denken, von der amtlichen Stelle selbst.“

„Schön, ich werde es ihm so anrichten und die Sache so dringend darstellen, daß er sofort fährt. Ist es aber auch richtig, wenn ich gar nichts von Ihnen sage?“

„Ich weiß es nicht — es kann so und so falsch sein. Rufen wir es also darauf ankommen. Hochmal's herzlichsten Dank, Frau von Marwen.“

Volkner sieht den Freund an.  
„Denke, daß nun alles in Ordnung kommen wird.“

„Oder daß die Schwierigkeiten erst beginnen.“  
„Ach was! Ihr müßt euch doch ausdrücken — es muß doch einen Weg geben, zum Donner!“  
Auch Dagmar Lorenz hat keinen Zweifel. Grogger ist am Abend bei ihr.

„Ich hätte nicht gedacht, daß Sie so ein gemühtliches Heim bauen können. Warum haben Sie eigentlich noch nicht geheiratet?“

„Das fragten Sie schon einmal, Sie Rase-weiß. Ach weiß es selbst nicht — das alte Lied: die mich haben wollten, mochte ich nicht, und die ich gern hätte — na reden wir nicht davon.“  
„Schauen Sie sich mal meinen Freund Herdig an — vielleicht gefällt der Ihnen.“  
(Roman-Fortsetzung folgt.)

Nicht je widerfugr nämlich in wie einer Eben w dienfbar bed; sie l men: aus durch das Zugbrück im Sprun Lipen, wa Luft gegi Wände an Gebhä wechfelbar ed sein tö Dann a fori in meine ift, über wenn ich diesem Bau den Lauf nun gleich zufriedige achten zu Ja, un den Auge Leben: die Wenn ich mich befin daß ich n Person h Denn n berzuerfen Im gro Kultur un ren und wand berz rüchgen i schon man ob ich der fremd“ v im Bergle vor dem K also das rende dur verwanbel terwirft es Bassers, g verändert, nende berz nischer Vo Was son ts meine daß mir a einen Rang börig emp fundeit de ständliche Sachliche (Weim P Person teitigt) Jedenfall zuböre, je geleg. W ich auf di eigenen U die ein Stimm möchte we daß das wie immer Sanstheit Klang — U ich eine P ist die Kl aartikel h begabten das stimm das aus d höre, so ih rechten D hatte er aus dem meine eigen, es zählt es, Citelleiten die meine.

Musik  
Greifen das Gll Alstia legt, zunä in Manng Befegung Verein m Klanges d neuen Inf Namen de der Musik einjagtart von drei e Canna b Es handel mentalm Christian (Nicolas) Baptift, B Bon der fler traten oper auf machten au zählenden ein Zechte Kolonie Mannheim zehn Ange ermittelt t wahrscheim war. Die treten nän sig in den doch tief p siftern nicht Es ist in diesem Gsäfler an Gsah wa schlag wor lichen Mi





# Bewährung der Berufe

Mannheim, 27. Dezember 1941.

Wirft man einen Blick auf die wirtschaftlichen Leistungen des vergangenen Jahres und verbindet man diesen Blick mit einer Vorschau auf die für das kommende Jahr uns aufgegebenen Probleme, so ergibt sich, um heute mit einem Teilschnitt zu beginnen, etwa folgendes Bild:

Im Vordergrund steht die Güterseite: die Steigerung der Kriegsproduktion, sie ist die zunächst dringlichste Aufgabe. Wir stehen in Sowjetrußland, wie die Erfahrung gezeigt hat, einem ungewöhnlich und überraschend gut ausgerüsteten Gegner gegenüber, und wir wissen, daß die vereinten Anstrengungen des britischen Empire und der USA, wie vielfältig auch ihr Kräfteinsatz sich verteilen muß, nicht zu unterschätzen sind. Darum verbindet sich für uns mit der Frage nach der Steigerung der Kriegsproduktion im Jahre 1942 zugleich die Frage nach dem Maß der Bewährung der einzelnen Berufsstände, insofern sie unter eigener Verantwortung handeln, zum Siege beizutragen haben.

Die Gesamtleistung der Volkswirtschaft ist nun einmal das Ergebnis des Zusammenwirkens der verschiedenen Berufsgruppen. Keine ist unwichtig, aber die Last der Aufgabe und die Schwierigkeit der Umstellung, die Bedürfnisse des Krieges, verlangen von dem einen und anderen Berufsstand eine ganz besondere Leistung und für das kommende Jahr ohne Zweifel ein Höchstmaß der Bewährung. Der Führer hat in seinem Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-*W* vom 21. Dezember auf die Größe der bevorstehenden Aufgaben hingewiesen. So wie im vergangenen Winter sollen neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben werden. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindungen der über einen ganzen Kontinent ausgedehnten Front, darauf wie zum Beispiel der Führer hin, seien zu überwinden. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten mühen unvermittelt getroffen werden. Die Einleitung anderer entscheidender Kriegsmaßnahmen stehe bevor. Diese Aufgaben erforderten es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht wurden.

In dem Geleitwort des Führers zu dem Aufruf an die Heimat, wärmende Bekleidungsstücke zur Verbesserung der Winterausrüstung der Soldaten zur Verfügung zu stellen, sprach der Führer im Rückblick auf 1941 von einem Jahr schwerster Kämpfe gegen einen, so betonte er, zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind! Damit ist die Linie der von der Heimat geforderten Leistungssteigerung vollkommen klar. Mehr Kriegsmaterial, verbesserte Ausrüstung, alles andere muß zurücktreten. Zum Gesetz des Krieges gehört die Einschränkung der Verbrauchsgütererzeugung zugunsten der Rüstungsproduktion. In Deutschland wird über diese Leistung der Rüstungsproduktion im allgemeinen nicht viel gesagt und dafür um so heftiger gearbeitet. Daß wir an Tanks, an Flugzeugen, an U-Booten, an Geschützen, an Munition, an Lastwagen, Brückenmaterial, Eisenbahnmateriale, an Schiffen, an Werkzeugmaschinen, und vielem anderen mit der Massenproduktion unseres Gegners Schritt halten, ja, einen Vorsprung erreichen müssen, um dem Kampfgeist unserer Truppen auch das erforderliche Kampfwerkzeug zur Verfügung zu stellen, steht außer jedem Zweifel. Unter diesem Gesichtspunkt, aber auch unter dem der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, erweist sich die Wirtschaft als eine der wichtigsten Waffen in diesem Entscheidungskampf. Das bedeutet einmal, daß der Arbeiter und daß der Bauer von demselben Soldatengeist sich erfüllt zeigt und seine Leistungskraft ebenso unbedingt wie der Soldat an der Front Leben und Gesundheit. Das Ausharren bei gestoppten Löhnen und verlängerter Arbeitszeit, das Festbleiben gegen Ermüdungserscheinungen, jeder der Art wird noch mehr als gestern auch morgen eiserne Pflicht sein. Der Bauer muß wissen, daß er nicht nur zu produzieren, sondern auch abzuliefern hat. Das bedeutet weiter, daß die charakterliche Haltung des Einzelhandels, dem mit der Verteilung unrationierter Mangelware ein Prüftest seines guten Willens und seines guten Könnens gegeben ist, sich ohne Tadel erweisen muß. Versagt er auf diesem Gebiet, setzt er sich dem Vorwurf aus, Tendenzen des Tauschhandels und einer Günstlingswirtschaft nachzugeben, wir wissen schon einmal darauf hin (vergleiche HB vom 21. Dezember), so wird der Ruf nach einer Revision unseres Verteilungsapparates, etwa über der Verbrauchergemeinschaft ähnliche Methoden, auf der Breite der Massen Unterstützung finden. Aus der Leistung des Facharbeiters, des Technikers, des Ingenieurs, des Chemikers, wird in kommenden Monaten noch mehr Verantwortung ruhen. Er hat bisher still und schweigend seine in diesem Kriege gar nicht hoch genug zu wertende Arbeit geleistet.

Und darum gerade hat er ein Recht zu verlangen, daß alle anderen Berufsstände ihm gleich ihre Pflicht tun. Und dann der Unternehmer! Als Betriebsführer, wir sagten das schon einmal, hat er, je entscheidender die Stunde wird, je heftiger die gesteigerten Anstrengungen an der Kräftesubstanz seiner Gefolgschaft zehren, sich als der Motor des guten Willens, des Erweckers zu freudigem Arbeitseinsatz als Ansporn und Vorbild zu bewähren. Für diese Aufgabe der Menschenführung muß er trotz der gestiegenen Beanspruchung durch kalkulatorische und fabrikationstechnische Fragen die erforderliche Zeit und seelische Kraft aufbringen. Man hat nach der programmatischen Rede des Reichswirtschaftsministers Funk gelegentlich der Carl-Poensgen-Ehrung von treuhänderischem Unternehmertum gesprochen. Der Übergang zur gelenkten Wirtschaft, wie er sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland vollzogen habe, so war die Feststellung, den alten Unternehmertyp ausgeschaltet. Das stimmt, soweit man es grundsätzlich nimmt. In der Praxis zeigen sich noch manche gestrigen Erscheinungen, die abgebaut werden müssen. Man braucht nur an die Kritik zu denken, die der Preiskommissar vor der Kürzung der Gewinnmaßstäbe an der Bilanzwahrheit und Gewinnerklärung einzelner Unternehmen geübt hat. Gerade weil das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip der privaten

# „Geh nach dem Osten, junger Mann!“

Von Geheimrat Dr. Ernst Wagemann, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin

Auf lange Sicht betrachtet, ist vielleicht der bemerkenswerteste Zug unserer Kriegswirtschaft der, daß sie aufgehört hat, nur deutsche Kriegswirtschaft und nur Kriegswirtschaft zu sein. Dieser Wesenswandel entspricht dem des jetzigen Krieges schlechthin. Seinem Anlaß nach zunächst nur ein Kampf um primitive deutsche Lebensrechte, ist das titanische Ringen unserer Zeit ja längst eine übernationale Aufgabe geworden, ein Kampf um Europas Einigung und Neuordnung. Ebenso ist der Sinn unserer Kriegswirtschaft nicht mehr allein die Sicherung des deutschen Existenzkampfes, sondern die Schaffung einer großen ganz Europa umspannenden Wirtschaft, die ebenbürtig neben die großen überseeischen Kräftefelder zu treten vermag.

Wer die Entwicklung der Weltwirtschaft in den letzten zwei, drei Jahrzehnten zu deuten versteht, wird wissen, daß auch hier der Krieg nur Beschleuniger der Geschichte ist. Denn die Epoche der überseeischen Erschließung, die nicht nur Großbritannien, sondern auch die atlantischen und mediterranen Randgebiete Europas vom Kern des Kontinents abzog, ist endgültig abgeschlossen. Die meisten dieser Länder haben kaum gehaut, wie sehr sie schon seit langem die für jene Epoche passende Orientierung und Wirtschaftsform eigentlich nur dadurch aufrechterhalten konnten, daß sie von den auswärtigen Kapitalanlagen zehrten, die sie im Zeitalter der überseeischen Kolonisation angehäuft hatten. Das Dilemma, dem sie also ohnehin entgegengingen, ist durch den Krieg nun zu einer nicht mehr zu überschenden, aber nicht mehr rückgängig zu machenden akuten Erscheinung geworden. Es ist bezeichnend, daß in Großbritannien aus Zahlungsbilanzgründen heute bereits für die Zeit nach dem Kriege die Reagratisierung gefordert wird. Was das bedeutet, mögen sich vor allem die skandinavischen Länder und Holland überlegen. Oder glauben diese, daß Großbritannien in abseh-

barer Zeit in der Lage sein wird, ihnen ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzukufen und zu bezahlen so wie einst? Ihnen wie überhaupt den europäischen Randgebieten bleibt als Ausweg aus dem Verfall der alten Weltwirtschaft nur noch die entschlossene Hinwendung zum kontinentaleuropäischen Kerngebiet und dem sich eben eröffnenden Zukunftsraum, dem Osten des Festlands.

Es ist nicht vermessend, hier eine Parallele zur Geschichte des nordamerikanischen Kontinents zu ziehen. Dessen atlantische Randgebiete waren zunächst beinahe ganz auf den Absatz nach Uebersee, vor allem nach Großbritannien, angewiesen, so daß die Grundlagen ihres Wirtschaftslebens erschüttert schienen, als der Unabhängigkeitskrieg die alten politischen Bindungen zerriß. Aber welche ungeheure Möglichkeiten eröffneten sich dann, als kühne Pioniere die Barriere der Allegany überwand und den Zugang zum Westen erzwangen! „Go west, young man“, wurde für mehr als ein Jahrhundert der Prosperitätswegweiser der Neuen Welt. Wer über den Ozean starrt, blickt einer entscheidenden Zeit nach. Europas Zukunft liegt heute nicht mehr über den Meeren, sondern in dem großen Raum, der hinter Wien, Breslau und Danzig beginnt und bis tief in den asiatischen Kontinent hineinragt. „Geh nach dem Osten, junger Mann“, wird deshalb in Europa voraussichtlich für Jahrzehnte die Parole für aufstrebende Talente werden.

Was sich jetzt auf diesem Felde vollzieht, steht freilich noch ganz im Zeichen der deutschen Kriegswirtschaft. Aber schon heute folgt unmittelbar hinter dem Schwerte der Pflug, und was hier von deutscher Organisationskunst und Schaffenskraft geleistet wird, ist mehr als ökonomische Sicherung des deutschen Vormarsches, es ist Wegbereitung für die säkularen Aufgaben der kommenden europäischen Friedenswirtschaft.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Eiserne Spareinlagen in den Zwischenbilanzen

Nach Mitteilung des Reichsbankdirektoriums ist in den Zwischenbilanzen nach § 20 KWG nunmehr regelmäßig, erstmalig im Zwischenausweis für den 31. Dezember 1941, hinter den Passivposten

1. Spareinlagen  
Bestand am Ende der Berichtszeit..... ein in der Hauptspalte auszuwerfender neuer Bilanzposten:

1a. Bestand an Eisernen Sparguthaben..... einzufügen.  
Bis zur Neuauflage der Zwischenbilanzvorschriften, bei der diese Ergänzung berücksichtigt wird, ist eine Erweiterung des Vordrucks handschriftlich oder mit Maschinenschrift in die bisher verwendeten Formblätter einzutragen, und zwar auch dann, wenn noch keine Eisernen Sparguthaben vorhanden sind. In diesem Falle ist in der Hauptspalte ein Strich einzusetzen, d. h. eine Fehlmeldung zu erstatten.

### Betriebsnotwendiges Kapital

Da Unklarheiten über die Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals für die Errechnung des angemessenen Gewinns nach den Bestimmungen zur Durchführung der §§ 22 ff. Kriegswirtschaftsverordnung bestehen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch Erlass geregelt, daß nach Abschnitt G der Erklärung nach § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, Position II, als Kapital entweder das betriebsnotwendige Kapital im Sinne der LSO oder KRG oder das berichtigte Kapital der Einkommensteuer- beziehungsweise Körperschaftsteuerbilanz zugrunde zu legen ist. Der Ansatz des betriebsnotwendigen Kapitals im Sinne der LSO oder KRG ist nur dann zulässig, wenn das Rechnungswesen des einzelnen Betriebes seine Ermittlung unter sorgfältiger Beachtung der in den LSO und KRG enthaltenen Bestimmungen erlaubt. Hierzu gehört insbesondere, daß die Restwerte des Anlagevermögens aus Anschaffungswerten und verbrauchsbedingter Abschreibung errechnet werden können.

Reichen die Unterlagen des Betriebes hierfür nicht aus, so entfällt die Errechnung des betriebsnotwendigen Kapitals nach den LSO oder KRG; es ist dann das berichtigte Kapital der Steuerbilanz zu verwenden. Es ist demnach in keinem Falle gestattet, das Anlagevermögen mit sogenannten Standardwerten oder mit Werten, die auf der Grundlage von Standardwerten ermittelt sind, anzusetzen. Erklärungen nach § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, die mit diesen Bestimmungen nicht in Einklang stehen, sind unverzüglich zu berichtigen. Dies gilt auch für bereits abgegebene Erklärungen. (VI — 1 — 8144/41 vom 13. Dezember 1941.)

### Zu viele Einschreibesendungen

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete weist auf einen Sachverhalt hin, der allgemein beachtet zu werden verdient. Der Umfang der Reichsstelle unter „Einschreiben“ zugehenden Briefe beginnt sich, so sagt die Reichsstelle, mehr und mehr zu einer in der Kriegszeit besonders unzulässigen Belastung der Post und der Reichsstelle auszuwirken. Einschreibesendungen haben nur dort Sinn und Zweck, wo es sich um die Einhaltung einer Ausschlussfrist oder um wertvolle Sendungen handelt. In allen anderen Fällen ist die Ver-

Initiative einen weitest möglichen Raum gewähren will und das kollektivistische Prinzip einer staatlichen Zwangswirtschaft ablehnt, ist dem Unternehmertum in diesem Kriege eine Bewährungsprobe gestellt und eine Chance geboten, die es bestehen muß. Der Staat selbst will letztlich nur dort die Initiative ergreifen, wo die private Wirtschaft aus eigener Kraft lebensnotwendige Probleme noch nicht zu lösen vermag. Denken wir nur an die Verhütung eiserner Erze, an die Reichsautobahnen oder an die Erschließung der neuen Ostgebiete. Zum andern ist auch der Staat sich darüber klar und muß sich darüber klar sein, daß nur dem hohen Stand der Technik und der Organisation sowie des Rechnungswesens der privaten Wirtschaft selbst die Voraussetzung der in staatlicher Regie vollzogenen Aufgaben zu verdanken ist. Der vermehrte Einbau des Leistungsprinzips und des gesunden Wettbewerbs in die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird uns im Jahre 1942 weiter zu beschäftigen haben. Das Jahr 1941 hat den Leistungsgrundsatz unserer Wirtschaftslenkung unterstrichen, sowohl durch die Akkordzuschläge für Mehrleistung trotz Lohnstop sowie durch die Leistungsprämien für den guten Unternehmer, daß er das Wettbewerbsprinzip wachhalten will. Die Preispolitik des Staates als

### AG der Kohlenwertstoff-Verbände

Die AG der Kohlenwertstoff-Verbände, Bochum, die bekanntlich die Absatzorganisation für das gesamte Gebiet des Kohlenwertstoffschaffens zusammenfaßt und im August 1941 vom westdeutschen Bergbau geschaffen wurde, erfährt durch den Beitritt des ostdeutschen Bergbaus eine Verbreiterung über ganz Deutschland, nachdem sich auch die Mehrzahl der im Westen verbandlich nicht gebundenen Zechen angeschlossen hat. Wie im Westen, sind nicht nur die Zechen mit ihren Kokereierzeugnissen (Benzol, Teer, Ammoniak usw.), sondern auch die großen Hydrier- und Synthesewerke Ostdeutschlands der AG der Kohlenwertstoff-Verbände beigetreten. Neu in das Präsidium gewählt wurden Generaldirektor Dr. Berckemeyer und Generaldirektor Dr.-Ing. Pott.

### Portlandzementwerke Heidelberg AG, Heidelberg

Generaldirektor Otto Heuer wird einem seit längerem geäußerten Wunsch entsprechend Ende des Jahres aus dem Vorstand der Portlandzementwerke Heidelberg AG ausscheiden. An seine Stelle tritt das bisherige Vorstandsmitglied des Dyckerhoff-Portlandzementwerkes AG, Mainz-Amöneburg, Direktor Dr. Josef Keltewessel, neu in den Vorstand des Heidelberg Unternehmens ein. Bei diesem selbst werden Dr. Gramspacher, Fritz Schock und Dr. Koch aus stellvertretenden zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

### Brauerei Schwarz-Storch AG, Speyer

Der Bierabsatz blieb im Geschäftsjahr 1940/41 wesentlich hinter dem des Vorjahres zurück. Das Aktienkapital wird von 2 Mill. RM. auf 2,665 Mill. RM. erhöht. Es ergibt sich ein Jahresertrag von 1,37 (1,60) Mill. RM. Nach Abzug der Aufwendungen und von 0,24 (0,33) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt bei verminderten Steuern (0,54 gegen 0,66 Mill. RM.) ein Reingewinn von 169 889 (161 521) RM., der sich um den Vortrag auf 232 390 (231 451) RM. erhöht. Daraus werden auf das berichtigte Aktienkapital 6 Prozent Stammaktien- und 7 Prozent Vorzugsaktien-dividende ausgeschüttet (wie im Vorjahr auf das alte Kapital). In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 1,86 (1,60), Umlaufvermögen mit 3,45 (3,14), darunter Wertpapiere mit 1,47 (1,22) und Bankguthaben mit 1,12 (0,92) Mill. RM. Auf der Passivseite sind Rücklagen und Rückstellungen mit 1,42 (1,72) und Verbindlichkeiten mit 0,88 (0,79) Mill. RM. eingesetzt.

### Januar-Vermahlungsquote

Die Vermahlungsquoten der Mühlen mit über 500 Tonnen Grundkontingent sind von der Hauptvereinigungen für Getreide und Futtermittelwirtschaft auf 19 Prozent des Roggen- und 8 Prozent des Weizengrundkontingentes festgesetzt worden.

### Personalien

Der Betriebsführer und Mitbegründer der Firma Radio H. Mendt & Co., Dresden, Rudolf Müller, ist kurz nach Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres nach kurzer Krankheit verschieden.

### Auftraggeber hat, wie durch die LSO so durch eine Fülle von Einzelverordnungen, die Kostenkalkulation auf den guten Betrieb ausgerichtet, wobei der unwirtschaftlich arbeitende Betrieb eine Gewinnkürzung, ja, einen Verlust zu tragen hat, der rationeller arbeitende Betrieb aber befreit wird. Der Staat verfolgt Preislenkung durch Leistungssteigerung und eine zunehmende Ausschaltung unberechtigter Monopolgewinne. Mit seiner Stärke als Auftragsmonopolist und autoritärer Preiskontrollleur hat es der Staat in der Hand, die Leistungsanalyse, die wir von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr größer schreiben müssen in der Rangordnung der Aufgaben, auch auf die Betriebe im ganzen auszudehnen. Der Unternehmer wird lernen müssen, so sagte kürzlich in einem Vortrag der Frankfurter Betriebswirtschaftler Professor Schmidt, daß Preislenkung durch Leistungssteigerung auch ihm den Vorteil der stetigen ertragsreichen Beschäftigung bringe. Die staatliche Wirtschaftslenkung habe die letzten Feinheiten des nach Leistung geregelten Wettbewerbs noch nicht verwirklicht, komme aber dem Ziele schon recht nahe. Die Aufgabe, die der Heimat und der Wirtschaftfront gestellt ist, heißt praktisch Bewährung aller Berufe.

Dr. Heinz Berns.

## Rückwirkungen des Pazifikkrieges auf das Verhältnis USA—Iberoamerika

Der Krieg im Stillen Ozean wird seine Einwirkungen auch auf das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu seinen iberoamerikanischen Nachbarn ausüben. An sich wird die Unterbrechung der Beziehungen der südamerikanischen Staaten zu Ostasien dazu führen, wie die Berliner Handels-Gesellschaft in ihrem neuesten Bericht ausführt, daß die vielen wirtschaftlichen und kulturellen Überlegungen, welche die Annäherung des südamerikanischen Kontinents an Nordamerika erschwert hatten, zunächst hinter den politischen Zwangsläufigkeiten zurücktreten werden. In Wirklichkeit wird jedoch die innere Problematik des USA-amerikanischen Verhältnisses zu Iberoamerika verschärft, denn es fallen jetzt viele Rücksichten fort, die die Vereinigten Staaten vor dem Eintritt in den Krieg sowohl hinsichtlich der finanziellen Unterstützungen als auch der Abnahme von nicht unbedingt rüstungswichtigen Waren im Sinne der panamerikanischen Bestrebungen zu üben geneigt waren. Auch hier öffnen sich so weitgehende Perspektiven für wirtschaftliche Spannungen, daß die jetzt von den iberoamerikanischen Staaten ausgesprochene „Solidarität“ im Sinne der letzten Konferenz von Havanna vorerst nur als eine ganz allgemeinpolitische Formel betrachtet werden kann. Unter dem Vorzeichen eines Großraumes bietet der amerikanische Kontinent die heterogenste Zusammenstellung sowohl was Wirtschaft und Völker anbelangt, während die natürlichen Voraussetzungen für wirtschaftliche Raumbildungen in Europa und Ostasien ohne weiteres erkennbar sind.

### Malayas Reichtümer

In portugiesischen Handels- und Wirtschaftskreisen berechnet man die Auswirkungen der bisherigen japanischen Erfolge in Malaya auf die Wirtschaft und die Versorgung Singapurs. Man weist darauf hin, daß die Erfolge der Japaner nur dann richtig gewertet werden könnten, wenn man sie vom Standpunkt der Produktionskapazität Malaya aus ansehe. Als besonders wichtig wird der Verlust der nördlichen Bezirke Malaya, vor allem Kedah und Kelantan, deswegen bezeichnet, weil in ihnen der Reis gebaut wird, der zur Versorgung der Industriebevölkerung Singapurs und der südlichen Bezirke notwendig ist. Aus den Nordbezirken kam ein Drittel des Reisverbrauchs Singapurs. Die übrigen zwei Drittel wurden aus Thailand geliefert. Beide Quellen sind zur Zeit verschlossen. In Singapur und anderen Städten sind zwar größere Reservelager angelegt worden, aber diese Vorräte reichen nur eine beschränkte Zeit, vor allem angesichts der Tatsache, daß sich Tausende von Flüchtlingen in den südlichen Bezirken anzusammeln beginnen.

Die Räumung des Hinterlandes von Penang beraubt England des reichsten Zinngebietes der malayischen Halbinsel. In Butterworth gegenüber Penang befindet sich eine der Hauptzinnhütten der Malaya Trading Co., ferner eine wichtige Zinnhütte der Eastern Smelting Co. Der japanische Vorstoß an der Ostküste entzieht England die wichtigen Erzgruben in Kelantan und Trengganu. In höchster Gefahr befinden sich auch die Kohlengruben von Batu, Arang, die einzigen Kohlenbergwerke Malaya. Ihr Verlust würde die Industrie und das Eisenbahnsystem binnen kurzem lahmlegen. Dazu kommen die Gefahren der Luftangriffe, die ständig an Umfang zunehmen, da die japanische Luftüberlegenheit eindeutig ist. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der japanische Vormarsch auf der malayischen Halbinsel Singapur als Wirtschaftszentrale auf das schwerste verknüpft hat, während gleichzeitig seine Bedeutung als Flottenstützpunkt sowohl durch den Verlust der beiden Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ wie auch durch den Verlust eines großen Teiles des Hinterlandes herabgemindert wurde.

### Frankreichs Erhaltungspolitik

Der französische Finanz- und Wirtschaftsminister Bouthillier ließ der französischen und ausländischen Presse in Vichy ein Buch mit dem Titel „Die Wirtschaftstätigkeit in Frankreich seit dem Waffenstillstand“ überreichen, zu dem er selbst das Vorwort geschrieben hat und in dem die Grundsätze der von der französischen Regierung auf dem Gebiete der Wirtschaft verfolgten Politik sowie die hierbei bereits erzielten Ergebnisse dargelegt werden. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß Frankreich seit achtzehn Monaten den ungeheuren Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet einen zähen Widerstands- und Aufbauwillen entgegenzusetzen hat. Durch eine erste Reihe von Maßnahmen sei den unmittelbaren Gefahren, die die Existenz des Landes bedrohten, Einhalt geboten worden.

Die Folgen der Niederlage seien durch eine „Erhaltungspolitik“ bekämpft worden. Ueber diese Notlösungen hinaus sei jedoch die Durchführung eines größeren und konstruktiven Programms zur Erneuerung der Wirtschaftstätigkeit in Angriff genommen worden. Die Begriffe der Autorität, der Verantwortung und der Solidarität hätten alle Reformen auf dem Gebiete der Produktion und der Arbeit inspiriert. Der Finanzminister nannte in diesem Zusammenhang auch die Errichtung eines „Verteidigungssystems“ gegen das Wirtschaftsschaos und gegen die Spekulation. Diese neuen Wirtschaftssysteme und diese neue Sozialpolitik mit ihrer menschlicheren Auffassung von der Achtung der sozialen und moralischen Werte treten, so lautet die Schlußfolgerung, die in dem Buch gezogen wird, an die Stelle der „indifferenten Automatik“ der alten Wirtschaftsmethode. Diese lassen alle Mitglieder der Gemeinschaft an der Verteidigung des Gemeinutzes teilnehmen.

### Senkung der Handelsaufschläge für Schuhe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine Verordnung vom 12. Oktober 1940 die Preisbildung im Einzelhandel für Schuhwaren geregelt. Die seitdem gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Regelung für den Schubeinzelhandel eine wesentliche Erleichterung der Erreichung der Verkaufspreise gebracht hat und auch die Überwachung der Preise vereinfacht worden ist.

Durch eine Abänderung der Verordnung vom 12. Oktober 1940 hat der Preiskommissar jetzt die Handelsaufschläge für Arbeits- und Berufsschuhe sowie für Kinderschuhwerk gesenkt. Darüber hinaus sind für kleinere Städte und Landgemeinden die Aufschläge allgemein niedriger festgesetzt worden. Weiter ist für Straßenschuhe mit ganzer oder geteilter Holzsohle eine Senkung der Handelsaufschläge vorgenommen.

Die Verordnung vom 8. Dezember 1941 ist im Reichsgesetzblatt vom 19. Dezember 1941 veröffentlicht worden. Sie tritt am 1. Januar 1942 in Kraft und gilt nicht in den Reichsgauen der Ostmark, dem Sudetengau und in den eingegliederten Ostgebieten.  
Potenzdruckverlag und Eruderei G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 11. Vertriebsstellen: Dr. Walter Wedig, Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 11. Rurt. Z. 10. 10. 10. 10.

Fam... Doris - Die... Inge - Die... Unser Stam... Als Verlobte... Wir haben... Unser der... Eug... Gefr. in... starb am... in tiefer... Eug. Tr... geb. Du... geb. G... geb. Ma... geb. Fra... geb. Ma... geb. Ber... geb. Tra... Gott ge... unseren H... gervater... Onkel, He... Jo... Wer... im Alter... ren zu st... abberufen... sener liebe... nach... Mannheim... In tiefer... Irma Le... leiterin... Chemik... Ella vor... Stettin-... hauer, M... bert, z... vor Mohr... Mohr, St... Die Beer... ston Kreis... Unser lie... mein lie... Err... fr... ist nach... rem Leid... feiertag... ter heimat... Frieden ge... Leben ver... herrlich d... Schad für... mühen, d... Helmkehr... kenhausauf... Mh.-Feude... In großer... Frau Am... Griesler... Georg K... Die Gra... Montag, 2... mittags 2... Gott der... langem, s... doch nach... lager mein... sorgten M... Vater, Sch... vater, Sch... Schwäger... Fried... B... wohlvorbe... nahezu 65... Mhm.-Sanc... Kriegertra... Im Name... trauernde... Frau Ma... geb. Kap... Die Be... Montag, 29... auf d. Ber...

seine Zin- der Verei- rikanische n Unterbre- rikanische ie die Bere- uesten Bes- chäftlichen che die An- tinent's an chst hinter urücktreten die innere n Verhält- en es fal- die Verei- n Krieg so- terstützung- unbeding- er paname- neigt waren. ie Perspek- en, daß die taaten aus- der letzten ur als eine achtet wer- ines Groß- nient die wwohl in während die tschaftliche asien ohne

Wirtschafts- kungen der Malaya auf Singapur. e der Japa- n könnten. Produkt- ansehe. Als der n 5 r d- em Kedahs et, weil in r Vorrück- apur und t. Aus den teilverbraut- lten wurden en sind zur d anderen ger angelegt ur eine bet- der Tat- chlingen in n beginnen. von Penang n gebiets orth gegen- Hauptzinn- ferner eine ing Co. Der ste entzieht n Kelantan n finden sich atu. Arang, as. Ihr Ver- Eisenbahn- zu kommen ständig an e Luftüber- essend kann Vormärch ngapur als te verkün- Bedeutung den Verlust en „Prince erlust eines abgemindert

irtschaftsmit- rnzschreiben in Buch mit n in Frank- reichen zu en hat und r französi- r Wirtschaft bereits er- Einleitend nreich seit Schwierig- alem Gebiet wollen ent- Reihe von Gefahren, Einhalt

durch eine oft worden. jedoch die onstruktive- Wirtschaft- en. Die Be- ung und der uf dem Gei- t inspiriert. em Zusam- „Verteils- s Wirt- Spekulation. diese neue ren Auffas- und morali- schlußfolge- rd, an die r der alten e Mitglieder ng des Ge-

blbildung hat oktober 1940 für Schüb- n Erfah- ngelung für che Erleic- hspreise ge- achung der

ndnung von missar jetzt- und Be- r- schu- h- d für klei- n Aufschlä- den. Weiter er geteilter ssaufschlä- e

1941 ist im Mh-1-Sandhofen, 26. Dez. 1941 Kriegerstraße 19.

In Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Zeitvoel, geb. Kapp.

Familienanzeigen

Doris. - Die Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen hochehrfroh an die glücklichen Eltern: Karl und Luise Schmitt, Mhm.-Waldhof, Untere Riedstr. 82, Z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Holzbach, 24. Dezember 1941.

Inge. - Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hochehrfroh an: Walter Träger u. Frau E.H. geb. Liebig, Mannheim, 23. Dezember 1941, Z. Z. Hch.-Lanz- Krankenhaus, Abt. Dr. Irion.

Unser Stammhalter Karlheinz ist am Christabend angekommen. In dankbarer Freude: Elisabeth Kleber, geb. Enz, Helms Kleber, z. Z. im Felde, Mannheim, Seckenheimer Str. 48, den 28. 12. 41 (s. Z. Lulsenheim).

Wir haben uns verlobt: Lisa Volk Hermann Beierlein, z. Z. Wehrm. Mannheim, Lortzingstraße 26.

Als Verlobte großen: Doris Rudelmann - Ludwig Weber, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 17, Mhm.-Seckenheim, Kloppeheimerstraße 6, Weihnachten 1941.

Wir haben uns verlobt: Gertrud Ziegelmüller - Uffz. A. Mayer, z. Z. i. Felde, Mannheim, L. 15, 12, Weihnachten 1941.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Eugen Trabold

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Vater, Schwiegervater, Ops, Bruder und Onkel, Herrn Josef Künzig

Unser geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau Mathilde Lauber

Unser liebes, gutes Papale, mein lieber Schwager Ernst Grießer

Unser lieber Schwager Ernst Grießer

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden, jedoch nach kurzem Krankenlager

Ami. Bekanntmachung

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der neuen Kundenliste, u. zwar am Montag, 29. Dezember, ab 11 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle.

Sob. Neckermann im Alter von 70 Jahren am 24. Dezember erlöst. Mannheim, Waldhofstraße 43.

Am 22. Dezember ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Elisabeth Baumann im Alter von 61 Jahren heimgegangen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Helmgange unseres treubesorgten, unvergesslichen Vaters Leonhard Kübler, Stellwerk m. D., sagen wir herz. Dank.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Helmgangenen Joh. Bapt. Ecker sagen wir herzlichen Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme u. für die vielen Kranz- u. Blumenpenden beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen, Andreas Pfaff, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau Kathr. Kleber, Hündlerin, sowie für die Kranz- und Blumenpenden sagen wir herz. Dank.

Für die überaus herzliche Anteilnahme u. für die Kranzpenden beim Helmgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn Robert Emig, sagen wir allen innigsten Dank.

Für die überaus herzliche Anteilnahme u. für die Kranzpenden beim Helmgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn Robert Emig, sagen wir allen innigsten Dank.

Ami. Bekanntmachung

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der neuen Kundenliste, u. zwar am Montag, 29. Dezember, ab 11 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle.

Sob. Neckermann im Alter von 70 Jahren am 24. Dezember erlöst. Mannheim, Waldhofstraße 43.

Am 22. Dezember ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Elisabeth Baumann im Alter von 61 Jahren heimgegangen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Helmgange unseres treubesorgten, unvergesslichen Vaters Leonhard Kübler, Stellwerk m. D., sagen wir herz. Dank.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Helmgangenen Joh. Bapt. Ecker sagen wir herzlichen Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme u. für die vielen Kranz- u. Blumenpenden beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen, Andreas Pfaff, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau Kathr. Kleber, Hündlerin, sowie für die Kranz- und Blumenpenden sagen wir herz. Dank.

Für die überaus herzliche Anteilnahme u. für die Kranzpenden beim Helmgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn Robert Emig, sagen wir allen innigsten Dank.

Für die überaus herzliche Anteilnahme u. für die Kranzpenden beim Helmgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn Robert Emig, sagen wir allen innigsten Dank.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen. Pfügergrundstr. Nr. 8, 3. Stock.

Bettstelle mit Rost, Tischchen etc. zu verkauf. G 3, 11a, 1Tr. r.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen. Pfügergrundstr. Nr. 8, 3. Stock.

Bettstelle mit Rost, Tischchen etc. zu verkauf. G 3, 11a, 1Tr. r.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen. Pfügergrundstr. Nr. 8, 3. Stock.

Bettstelle mit Rost, Tischchen etc. zu verkauf. G 3, 11a, 1Tr. r.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen. Pfügergrundstr. Nr. 8, 3. Stock.

Bettstelle mit Rost, Tischchen etc. zu verkauf. G 3, 11a, 1Tr. r.

Speisezimmer, kompl. (Eiche), zu verkaufen. Pfügergrundstr. Nr. 8, 3. Stock.

Industrieanzeigen

Karl Schwyer AG., Holzgroßhandlung, Mannheim, Fruchtbahnstr. 3, ist telefonisch erreichbar unter d. Nrn. 216 51-53.

Gerüste bauen: Bingert & Co., Lameyrstr. 24, Fernruf 40763/64.

Eisenwaren. Fernruf 53623 ist die Rufnummer der Firma August Bach, Eisenwaren, Mannheim, Langerötterstraße 18-20.

Gerüstbau, Gipser- und Stukkaturarbeiten Georg Meeresstetter Gipser- und Stukkaturgeschäft Waldhofstr. 130, Fernruf 505 75.

Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, rufen Sie bitte Sammelnummer 261 55 an, wenn Sie Bedarf haben.

Werkzeuge. Für Werkzeuge ist die Firma Karl Armbruster, Schwetzingener Straße 91-95, die richtige Einkaufsquelle. Ruf 42839

Parkettfußböden. Lieferungen, Verlegungen von Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Parkettböden, Abschleifen von Böden jed. Art durch Friedrich Schmitt, Weidenstraße 19, Fernruf 435 09.

Rostschutz. Dafür ist Hch. Schmitt Mannheim, Holbeinstraße 11, Ruf 409 47 bekannt. Sandstrahlreinigung, Spritzverzinkung, Metallüberzüge, Rostoberflächen-schutz jeder Art.

Dachdecker- und Blitzableiterbau, Gerüstbau, Karl Aug. Roth, Inh.: L. Esselborn, Dachdeckermeister, Max-Josef-Straße 32, Werkstatt und Lager: Langerötterstraße 28, Fernruf 519 74.

MURATTI Privat DIE STAMM-CIGARETTE

DEUTSCHEN WEINBRANDMARKEN DEYLE 1880 ALTBRAND

TURLIN-HEFE Als Beigabe zu täglichen Kost ein wertvolles Schutzmittel...

TURLIN-HEFE in reichem Maße enthalten sind. Durch sie wird das Wachstum der Kinder...

TURLIN-HEFE

Nestle Kindernahrung

Kaffee wird durch Mühlen Franck kraftvoll und würzig

Esbi Ich komme sofort um Speisen, Getränke und Rosierwasser zu erwärmen...

**KOSMOS KHEDIVE**  
Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen

DEUTSCHER WEINBRAND  
**GOLDSTÜCK**  
Sommer köstlich - heute selten  
STUCK A.G. HANAU-BERLIN  
SEIT 1826

**DARMOL**  
das bewährte Abführmittel  
EM - 49 in Apotheken u. Drogerien  
DARMOL-WERK - WIEN 82, Ö

Ein wirksames Hausmittel gegen **HUSTEN**  
Lier altbewährte Ansy-Hustensirup enthält eine Anzahl natürlicher Wirkstoffe, die den Husten dort angreifen, wo er entsteht. Ansy löst also zuerst die Ansy-Hustensirup, erleichtert die Atmung und beruhigt die durch den Hustenreiz angegriffenen Schleimhäute der oberen Luftwege. Damit ist die Heilung eingeleitet, denn die Entzündung der Schleimhäute kann nun abklingen, und dem Husten wird der Nährboden entzogen.  
So erzieht Ansy Hustensirup, weil ihn die Hausfrau selbst zubereitet. - Aus einer Flasche „Ansy Konzentriert“ erhalten Sie durch Zusatz von 1/2 l kochendem Wasser und 250 g Zucker fast 1 l Hustensirup.  
Ansy Konzentriert (inhält 60 g) erhalten Sie für RM 1,75 in jeder Apotheke.

**MARS-LUMOGRAPH**  
J.S. STAEDTLER

**Für Ihre Gesundheit**  
Ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellulose-Fluor) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwerben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

**Offene Stellen**

**Für das Ersatzteillager** wird eine tüchtige, kaufm. Arbeitskraft (ev. weiblich), die im Kartelwesen vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Friedrich Hartmann, Opel-Vertretung, Seckenheimer Straße 68 a.

**Wir stellen an Ostern 1942** Chemie-Betriebsjungwerker (Innen) Gummi-Betriebsjungwerker und Chemie-Laborjungwerker ein. - Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mh.-Neckarau Anmeldung im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

**Für den Außendienst** suchen wir einen Herrn als Mitarbeiter für Mannheim und Umgebung. Geboten werden: Festes Gehalt oder fester Zuschuß, Tageslohn, Provisionslohn, Laufende Unterstützung durch die Geschäftsstelle. - Bewerbungen werden vertraulich behandelt. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Alte Berlinische von 1836, Gesamtvermögen RM 253 Mill. Versicherungsvermögen RM 850 Millionen. Filialdirektion Frankfurt-Main, Hindenburgplatz 8.

**Löwe-Radio** sucht kaufmännische Mitarbeiter, für die Einkäufer Hilfskräfte zur Ausführung einfacher Arbeiten, wie Ueberwachung einer Terminkartei usw. Es müssen deshalb nicht durchaus Fachkräfte sein. Auch ältere Herren können eingearbeitet werden. Kennwort: Einkauf. Revisions-Assistenten mit Revisionspraxis bei Treuhandgesellschaften und Wirtschaftsprüfern, die besonders die betriebliche Abrechnung, das Holzerlith-System usw. beherrschen. Für befähigte Herren bieten sich besonders nach dem Kriege gute Zukunftsaussichten. Kennwort: Revision. - Für die Betriebsbuchhaltung techn. Kaufleute u. Nachkalkulatoren für die Abrechnung von Nachrichtengeräten. Bewerber müssen mit den Methoden des neuzeitlichen Rechnungswesens vertraut und in der Lage sein, Nachkalkulationen selbständig zu erstellen. Außerdem sind Kenntnisse neuzeitlicher Organisationsmethoden in bezug auf Fertigung und Abrechnung erwünscht. Kennwort: Organ. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüche u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio, Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

**FRANK** sucht für entwicklungs-fähige Dauerstellg. einen Assistenten, evtl. Diplom-Kaufmann zur Unterstützung der kaufm. Direktion. Schriftl. Bewerbung an Karl Frank G.m.b.H., Mh. U 5, Abteilung Sekretariat.

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen - insbesondere Ostmärker - für Arbeitsvorbereitung: Konstrukteure und Teilkonstrukteure für Vorrichtungen und Werkzeuge, technische Zeichner (Zeichnerinnen) mit Praxis, Lehren-Konstrukteure und Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner für spannabhebende Fertigung und Montage zum Aufstellen der Arbeitspläne und Festlegung der Arbeitszeiten, Zeitnehmer und Zeitstudier für mechen. Fertigung und Montage, technische Sachbearbeiter für Stücklistenbearbeitung und Änderungs-dienst, Planungingenieure für allgem. Planungsarbeiten, Termin-Ingenieure für Terminplanung und Arbeitsbereitstellung, Terminverfolger mit techn. Kenntnissen, technische Kaufleute für Auftragswesen und Materialbestellungen, technische Kaufleute mit guten Werkzeugkenntnissen, Werkzeugfachleute für Werkzeugausgabe u. Werkzeugverwaltung. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Kennwort M/A an die Flugmotorenwerke Ostmark, Ges. m. b. H., Wien 1, Teinfaltstr. 8, ZA-Folgehschaft.

**Löwe-Radio** sucht techn. Mitarbeiter: Für die Leiter der Laboratorien: Physiker u. Hochfrequenz-Ingenieure. Hierfür kommen Herren m. abgeschlossener Hochschulbildung in Frage, welche die notwendige Initiative und Freude zu zielbewußten Entwicklungsarbeiten auf den verschiedensten Gebieten der Physik und Hochfrequenz-technik mitbringen. Kennwort: Ing. Ferner für andere Arbeiten auf obgenannten Gebieten: Prüffeldtechniker u. Meßtechniker. Kennwort: Technik. Für das Konstruktionsbüro auf dem Gebiet des feinechanischen Apparatebaues tüchtige Konstrukteure, die selbständige Arbeiten gewöhnt sind. Absolventen höherer technischer Lehranstalten werden bevorzugt. Kennwort: Konstr. Teilkonstrukteure. Es handelt sich auch hierbei um sehr interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es verstehen, sich mit größtem Interesse einzuarbeiten, ist die Möglichkeit zu weiterem Aufstieg geboten. Kennwort: Konstr. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe-Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

**Mausser-Werke A.-G.** Wir suchen für Neu-Konstruktionen auf dem Gebiet des Waffenbaues für entwicklungsfäh. Stellung einen selbständigen Konstrukteur mit Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau. Außerdem werden für das gleiche Arbeitsgebiet einige Detailkonstrukteure und Zeichner gesucht. - Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin sind unter Kennzahl 36 zu richten an die Personal-Abteilung der Mausser-Werke A.-G., Oberndorf a. Neck.

**Für Montage und Betrieb** sucht ein im Aufbau begriffen. Großunternehmen der chem. Industrie in Oberschlesien mehrere Ingenieure, Kennwort „TII 153“ des Maschinenbaues mit abgeschlossener Fach- und Hochschulbildung. Die zu besetzenden Stellen bieten günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Erfahrung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Einreichung von Lebenslauf und Lichtbild unt. Nr. 46 125 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Von bedeutend. hiesiger Stahlgroßhandlung** wird zum möglichst sofortigen Eintritt je ein tücht. Lagerist und Expedient gesucht. Angebote von nur gewissenhaften und zuverlässigen Leuten unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Nr. 156 089 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

**Von Heidelberger Industrieunternehmen** wird tüchtige kaufm. Kraft zur Leitung der Registratur zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbeten unter Nr. 156 089 VS an Verlag.

**HOBUS** sucht für ihre Betriebe in der Westmark mehrere Werkstattschreiber. Es handelt sich um eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, um die sich auch Herren bewerben können, die bisher eine derartige Stellung noch nicht bekleidet haben, jedoch über eine gute Auffassungsgabe und saub. Handschrift verfügen. Anstellungsvertrag wird sofort gebot. Gute Wohnungen bei Ueber-siedlung vorhanden. - Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Kennziffer 404 an Hobus-Werke GmbH, Schwarzenbek b. Hambg.

**Arado** sucht für das Werk Brandenburg (Havel) laufend tüchtige Mitarbeiter. Beachten Sie die einzelnen Stellenanzeigen in der heutigen Ausgabe. -

**Betriebs-Buchhalter** gesucht. Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Kontokorrent-Buchhalter** gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Anlagen-Buchhalter** gesucht. Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Unkosten-Buchhalter** gesucht. Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Lager-Buchhalter** gesucht. - Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Rechnungsprüfer** gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Nachkalkulatoren** gesucht. - Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Stenotypistinnen** gesucht. - Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Maschinenbucherinnen** gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Maschinenschreiberinnen** gesucht. Bewerb. mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Hollerith-Tabellierer** gesucht. Bewerbungen mit den üb. Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Hollerith-Sortierer** oder -innen (auch zum Anlernen) gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Hollerith-Locherinnen** (auch zum Anlernen) gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Hollerith-Prüferinnen** (auch zum Anlernen) gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Arado-Flugzeugwerke G.m.b.H. Werk Brandenburg (Havel). -

**Luftfahrtgerätemerk Hakenfelde** sucht i. Vorkalkulatoren für Geräte der drahtlosen Technik. Bewerber müssen befähigt sein, selbständig Geräte und Teile zu kalkulieren und preislich vorzusubestimmen. Gelegenheit zur Einarbeitung wird gegeben. - Kennwort „LGW 307“

**2. Sachbearbeiter** für das Gebiet Betriebsabrechnung, z. B. Normalpreisaufwertung, Auftragsbestand, Selbstkostennachweis, Statistik und Berichtswesen sowie Karteführer und -führerinnen, Kenntnisse des industriell. Rechnungswes. erw., aber nicht Beding. Gelegenheit zur Einarbeitung wird gegeben. Kennwort „LGW 308“

**3. Technische Vorkalkulatoren u. technische-kaufmännische Nachkalkulatoren** für feinechanische Geräte und Apparate. Kennwort „LGW 309“

**4. Stenotypistinnen, Rechnerinnen, Registraturbearbeiter u. -bearbeiterinnen.** Anfängern wird Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Kennwort „LGW 310“

**5. Zeichner und Zeichnerinnen** für das Gebiet Statistik u. Berichtswesen. Kennw. „LGW 311“

**6. Zeichnungsverwalter u. -verwalterinnen.** Kennw. „LGW 312“

**7. Betriebsbuchhalter u. -buchhalterinnen** sowie Abrechner u. Abrechnerinnen mit entsprechenden Vorkenntnissen. Bewerber m. guter Auffassungsgabe und rechnerischen Fähigkeiten wird Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Kennwort „LGW 313“

**8. Stenotypistinnen mit französischen Sprachkenntnissen.** Kennwort „LGW 314“ - Schriftl. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an Luftfahrtgerätemerk Hakenfelde GmbH, Personalverwaltg., Berlin-Spandau, Streitstraße 5-7.

**Für im Ausland** zu errichtende Industrie-Großanlag. der Leichtmetallherzeugung wird gesucht: Maschinen-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Hochbau- und Tiefbau-Ingenieure, Hochbau- und Tiefbau-Techniker, Baustoffprüfer, Zeichentechniker, Vermessungstechniker, Graphiker, Abrechnungstechniker, Bauberechn. Schriftliche Bewerbungen sind unter Befügung der üblich. Unterlagen u. Angabe des frühest. Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA 953 Ha zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10

**Kaufmänn. Lehrling od. Lehrmädchen** zum Eintritt ab Ostern 1942 gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Mineralölgesellschaft Schwarz & Co., Mannh., Industriehafen, Helmholtzstraße 7a und b.

**Hilfsarbeiter** zum sofortigen Eintritt gesucht. Bäcker od. Konditor bevorzugt. Georg Ehrbar, Zuckerwarenfabrik, Neckarauer Straße 126-134.

**Schreiner, Transportarbeiter,** auch ältere Jahrgänge, sucht Baumann & Co., Mannheim, Abt. Expedition, Qu 5, 4.

**Hilfsarbeiter** sofort oder später gesucht. Fritz Grombach, Rheinaustraße 8.

**Einige tüchtige Polsterer** f. Matratzen in Dauerstellung sofort gesucht. Bettenhaus Wagner & Co., H 1, 4.

**Bürstenmacher u. Bürstenmacherinnen** per sofort gesucht. Interessenten unter Nr. 162922 VS an den Verlag des HB Mannheim.

**100 Anstreicher** sofort gesucht. Akkordarbeit. Ed. Baierle, München, Pfarrstraße 7.

**Männl. u. weibl. Arbeitskräfte** sof. gesucht. Södd. Emulsionswerke Mannheim-Neckarau, Rhenanstraße 48.

**Hilfsarbeiter und Beifahrer** für dauernd gesucht, evtl. auch stundenweise. - Willi Rüdinger, Mineralwasserfabr. u. Bierv. Lager Mannheim, Krappmühlstraße 5

**Gewissenhafter Tempofahrer** sofort gesucht. Zuschr. erbeten unter Nr. 87278 VS an HB Mhm.

**Kraftfahrer** gesucht. Es handelt sich um einen Vertrauensposten. Schmidt, Egellstr. 9, Ruf 515 96.

**Wir suchen für uns.** Eisengießerei Mannheim - Waldhof, Speckweg Nr. 63-65, einige Former- und Kernmacher-Lehrlinge. Persönliche Vorstellung in unserem Werk Mannh.-Waldhof, Speckweg Nr. 63-65, erbeten. - Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt. Berh. Pfeifer & Söhne Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei, Werk Mh.-Waldhof

**Klempner, Schlosser, Monteur,** tüchtig, selbständige Arbeitskräfte, für sofort oder später zur Fabrikation und Montage lufttechnischer Apparate und Klimaanlagen nach München gesucht. Fa. Ing. Robert Schöbel, München II M, Sendlinger-torplatz 1

**Aushilfe od. Verkäuferin** sofort gesucht. - Metzgerei Greulich, Seckenheimer Str. 11.

**Friseur** (wegen Krankheitsfall) sofort gesucht. - Seckenheimer Straße 62, bei Hirsch.

**Näherin** zum Flicken von Gasthauswäsche gesucht. - Kimmer, H 6, 2, „Elefanten“.

**Wir suchen für unsere bekannte** Wochenzeitschrift eine Trägerin od. Träger f. eine leichte Stadttour. Vorzst. b. Knorr & Hirth, Kom.-Ges., D 2, 11.

**Tüchtige Bürokräft, auch Anfängerin** oder nur halbtags, sofort gesucht. Peter Krücken, Mannheim-Feudenheim, Zietzenstr. 100 Fernsprecher Nr. 518 49.

**Anfängerin** mit Kenntnissen im Maschinenschreiben, gl. Handschrift und guter Allgemeinbildung, sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf befordern das HB u. 93 974 VS.

**Kontoristin**, mögl. mit Buchhaltungskennntnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnis, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 93 973 VS an den Verlag. -

**Tücht. Kontoristin** perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, welche auch ein selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für i. 42 gesucht. Angebote u. 65 154 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Gewandte strebsame Kontoristin** zum sofortigen oder baldmöglichen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des letzten Gehaltes erbeten an die Chemische Fabrik Weyl A.-G., Mannheim-Waldhof, Sandhofer Str. 96-106.

**Gewandte Kontoristinnen** für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Personal-Abteilung Mannheim-Waldhof.

**Kaufm. Angestellte** mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Bewerbungen unter Nr. 87 272 VS an den Verlag dies. Blattes.

**Gewandte Stenotypistinnen** für sofort oder später gesucht. - Siemens-Schuckertwerke A.-G., Zweigniederlassung Mannheim, N 7, 18 (Siemensbau).

**Stenotypistin**, an gewandtes Arbeiten gewöhnt, findet angenehme Stellung bei Mannheim Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg G.m.b.H., Kärfertaler Straße 318.

**Mohr & Federhoff AG, Mannheim** sucht zum baldigen Eintritt. gew. Stenotypistinnen, Krankenwagen- u. Aufzugsmonteur. - Bewerbungen an obige Firma.

**Perfekte Stenotypistin**, nur erstklassige Kraft, an selbst. Arb. u. Denken gewöhnt, für Dauerstellung gesucht. Eilangeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen u. Nr. 186 411 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Perfekte Stenotypistinnen** sowie technische Zeichner od. Zeichnerinnen mit abgeschloss. Ausbildung per sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind einzureichen an die Allgäuer Alpenmilch Aktiengesellschaft, Bienenhofen/Allgäu.

**1. Stenotypistin, 2. Buchhalterin** (Maschinenbuchhaltung) für Finanz- u. Lohnbuchhaltung wird in angenehmer und ausbaufäh. Dauerstellung nach Straßburg (Bekleidungsfabr.) gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. erb. u. Nr. 1154 an Ala, Straßburg, Karl-Roos-Platz 9.

**Hiesiges erstes Architekturbüro** sucht per sofort oder später gewandte Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung. Damen, die auf Dauerstellung u. angenehme Tätigkeit Wert legen, werden gebeten, ihre Bewerbung einzuschicken unter Befügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Q.M. 6560 Anzeigen-Frenz, O 4, 5 Schließfach 57.

**Stenotypistin**, evtl. halbtags, gesucht. - Angebote unt. 5287 B an den Verlag dieses Blattes.

**Stenotypistin** zum 1. Januar 1942, evtl. auch sofort oder auch zum 1. Februar 1942 gesucht. Angeb. u. Nr. 87 260 VS an den Verlag.

**Wir suchen für uns.** Werk Mhm.-Käferl mehrere tüchtige Stenotypistinnen, nach Möglichkeit mit Berufserfahrung. Es komm. jedoch auch Anfängerinnen in Betracht. Brown, Boveri & Cie. Mannheim II, Schließfach 1040, Personalbüro.

**Bed. Eisengroßhandelsfirma** in Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt Stenotypistinnen mit guter Allgemeinbildung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 156 737 VS an den Verlag dieses Blattes.

**BBC sucht Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Zeichnerinnen** und Zeichnerinnen zum möglichst bald. Eintritt. Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannh. 2 Schließfach 1040, Personalbüro

**Wir suchen zum baldigen** Eintritt eine Chemikerin mit abgeschlossener Hochschulbildung. Aufgabe ist Unterstützung des Chefchemikers in der Vertiefung der Literatur (auch der englischen und französischen) und in der Korrespondenz. Nötigend sind gute, allgemeine chemische Kenntn., erwünscht Spezialkenntnisse in Brennstoffchemie. Die Stellung ist besonders interessant und ausbaufähig. - Zuschriften mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an die Personalabteilung der Oberchlesche Hydrierwerke Aktiengesellschaft Blechhammer Kreis Cosel O'S.

**Großunternehmen der Mannheimer Industrie** sucht für eine Verkaufsabteilung zum mögl. sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene Stenotypistinnen und Kontoristinnen. - Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten u. Nr. 33 446 VS an den Verlag des HB Mannh.

**Frauen und Mädchen** für halbtageweise Beschäftigung werden bei uns eingestellt. Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags von 14-19 Uhr. - Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abtlg. Verwaltung, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannh.-Neckarau. - Wir können nur solche Frauen u. Mädchen einstellen, die sich z. Z. in keinem and. Arbeitsverhältnis befinden.

**Tücht. Hausgehilfin** in modernen gepflegten Haushalt sofort gesucht. - Fernsprecher Nr. 44008

**Zur tügl. Büroreinigung** morgens von 7-10 Uhr zuverlässige, gewissenhafte Frau gesucht. Ernst Selinacht, N 7, 7, Konservend- und Spirituosen-Großhandlung.

**Küchenhilfe u. Spülmädchen** per sof. ges. Rennwiesen-Gaststätte

**Tücht. Alleinmädchen** sof. gesucht „Rosenhof“ K 4, 18. Ruf 233 08.

**Tücht. zuverläss. Mädchen** z. Führung eines Geschäftshaushaltes sof. gesucht. - Frau Else Lind, Wetzlar/Lahn, Leitstraße 65.

**Zuverlässige Frau** als Hilfe für einige Stunden am Vormittag gesucht. Ilg, Beethovenstr. 15.

**Pflichtjahrmädchen** zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Schworm, Große Mezelstr. 7, 1 Treppe.

**Pflichtjahrmädchen** gesucht zu 2 Kindern für sof. u. für Ostern. Dr. med. Karcher, Feudenheim Am Schelmenbusch Nr. 51, - Fernsprecher 515 87.

**Büffortfrühelein, Zimmermädchen, Hausmädchen** für sofort gesucht „Bahnhof-Hotel „National“ Mhm.

**Stellengesuche**

**Buchhalt.** Jahresabschluss, Korrespondenz, besorgt nebenber. erfah. Kaufm. kl. Gewerbebetriebe preisw. Angebote unt. Nr. 7882 B an den Verlag dies. Bl.

**Junger Kaufmann**, erste Kraft, mit gründl. Praxis im Steuerberater- und Buchprüfersach, nimmt per sofort entsprechende Nebenbeschäftigung an, eventl. halbtägl. Angebote u. 8162 B an den Verlag dieses Blattes.

**Suche Lehrstelle** f. meinen Sohn als Bäcker u. Kondit. zu Ostern 1942. Angebote u. Nr. 8355 B an den Verlag dieses Blattes erb.

**Älterer selbständ. Kaufmann**, wohl erfahren, übernimmt laufende Buchführungsarbeit, auch Nachträge für einzelne Betriebe und Geschäfte. Halbtags und stundenweise. Nur Dauer-aufträge. - Angebote unt. Nr. 96 356 VS an den Verlag d. HB.

**Gebildeter Kaufmann**, 52 Jahre, sucht sofort Beschäftigung als Vertreter od. Kassierer. Schreibmaschine vorhanden. - Kautio kann gestellt werden. Zuschrift. unter Nr. 8396 B an HB Mannh.

**Kraftfahrer** (stadtkd.) sucht Stellung, auch Aushilfe. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angeb. unter Nr. 8484 B an HB Mannh.

**Frau sucht Heimarbeit** im Nähen usw. Zuschriften u. 8249 B an den Verlag dieses Blattes erb.

**Gewandte Stenotypistin** sucht für Samstagvormittag u. evtl. 1-2 Abende in der Woche Beschäftigung, mögl. Lindenhof. - Zuschriften u. Nr. 8312 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten.

**Langjähr. Kontoristin** - Sekretärin sucht ab sofort passenden Wirkungskreis. - Nähere Angebote unter Nr. 111 710 VH an Verlag.

SEIT

**RA**

Hergerichtet von Köln, St. Jo.

der Wirklich

Flugmotor

Woll

ist E

Zahn

des g

rühlig

2-3 A

einm

50 erg

**Ros**

Beegmün

**AL**

Erhöhung

Uhrzeit

Vernicht

Ergebn

Packung

Georg Ulls, c

nisse, Ulm/Do

Länge

gutes

leiste

sorgt

ollen

**SCH**

heute

Die güt

Wie neu

Ist Ihnen zum

wenn Sie Ihren

eine wirkliche

angenehmen

Hilfsmitteln

Handhabung

zuverlässig

behalten

Erstklassig

Zur weiteren

Ihrer Güte

selbstverständl

Fußboden, Fuß

und -Bau

Erstklassig



RAULINO TABAK Ein immer begehrtes Genus

Hergestellt in den Werken Bamberg, Köln, St. Joachimsthal, Litzmannstadt



Ein Traum der Wirklichkeit werden kann

Flugmotorschlosser



Rosodoni

Wachsm Rosodont

ALTEX

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Wie macht man's?

Heirat

Fräulein, Ende 30, gut aussehend, erfahren in Haushalt u. Garten, mit Aussteuer, sucht passenden Lebensgefährten bis zu 50 Jh. in sich. Verhältnisse. Antrag u. Nr. 236 538 Sch. an den Verl.

Frau Maria Schmidt, Ehebahnung der guten Kreise. Nürnberg, Peter-Henlein-Strasse 89. Fernsprecher 435 95.

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfältigen Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte üb. 20 Jahre erprobte diätetische Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannheim, Schließfach 602.

Einzelgemäss. Sichkenneniernen in einwandfreier Form erreichen Sie durch Anmeldung zum Schwarzwaldzirkel. Monatlicher Beitrag RM. 3.- ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535. - Sprechstunden täglich und sonntags bis 18 Uhr

Für meine Schwester, 32 Jahre alt, Witwe, suche ich, ohne deren Wissen, einen Gatten. Sie ist gesund, von gutem Aussehen, besitzt große Herzensgüte und ist eine tüchtige Hausfrau. Zuschriften erbet. unter Nr. 8396B an HB. Diskretion selbstverst. d.

Dr. med., 29 Jahre, sehr gute Erscheinung, sucht nettes, gebild. Mädcl. zwecks Heirat. Näheres unter AV 708 DEB. an W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766 Die erfolgreiche Ehebahnung

Bauarchitekt, 38 Jahre, sehr gut. Einkommen, gute Erziehung, sucht baldige Heirat. Näheres unter AV 707 DEB. an W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766 Die erfolgreiche Ehebahnung

Dr. med., 42 Jahre, sehr gute Erscheinung, sucht verstandene Lebensgefährtin. Näheres erbet. unter AV 708 DEB. an W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766 Die erfolgreiche Ehebahnung

Gebildeter Herr, 57 Jahre, sehr rüstig, gepflegte Erscheinung, sucht liebevolle Kameradin zw. Heirat. - Näheres erbeten unter AV 709 DEB. an W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766 Die erfolgreiche Ehebahnung

Fabrikant, Mitte 30, sympathische Erscheinung, vornehme Gesinnung, vermögend, sucht feingebildete junge Lebensgefährtin aus guter Familie. Näheres unter M 53 durch Briefbund Treubüh, Geschäftsstelle München 51 - Schließfach Nr. 37.

Mein Weihnachtswunsch! Suche einen passenden Lebenskameraden, der sich nach einer harmonischen Ehe sehnt. Bin 42 Jahre alt, natur- und musikebend. Habe eigenes Heim und Barvermögen. Zuschriften mit Bild von Herrn in guter Position erbeten unter Nr. 8386B an den Verlag des HB Mannheim.

Junger Mann (Arbeiter), 33 Jahre evgl., 1,76 m groß, sehr liebt und netter Mensch, mit 2-Zimmer-Wohnung, wünscht liebes nettes Mädchen bis 28 Jahren, am liebsten berufstätig, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Ersparnisse erwünscht. - Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Nr. 8442B an HB Mannheim.

Beamter in sich. Stellung, 60 Jhr. sucht wegen spät. Heirat eine liebe gut aussehende Dame, ohne Anhang, als Lebensgefährtin. Zuschriften, mögl. mit Bild (zurück) erbet. unter Nr. 8474B an HB Mh. Diskretion zugesich.

Pfäzler Landmädcl., 34 Jahre alt, braun, evgl., gute Köchin, schöne Aussteuer, etwas Vermög., längere Zeit in Stellung, sucht passenden Lebensgefährten. - Zuschriften unter Nr. 8452B an den Verlag des HB in Mannheim.

Nettes Fräulein, 25 Jahre, kath., Kontoristin, aus guter Familie und einwandfreier Vergangenheit, mit Aussteuer, wünscht kath. Herrn in sich. Stellung zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschrift. erbet. unt. Nr. 8459B an das HB Mannheim

Witwe sucht Herrn, etwa 50-60 Jahre, kath., in sicherer Stellung zwecks Heirat kennenzulernen. - Zuschriften mit Bild unter Nr. 12581W an das HB Mannheim. - Verschwiegenheit zugesichert.

Sanatorien

Seelische Heilbehandlung und Sprachstörungen - Psycho-pädagogisches Institut von Dr. Worms, behandelnder Psychologe, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Strasse 8, Ruf 433 30. - Praxis wiederaufgenommen. Sprechzeit 9 bis 12, 15 bis 18 Uhr; Samstag 9 bis 12.

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke, Wiesbaden, ist auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren Mastdarmvorfall. Aiterkrem Prospekt durch da Sekretariat, Wiesbaden 18 Tausenstrasse Nr. 5.

Grundstückmarkt

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eig. Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschließl. Nebenkosten finanziert. Keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25 Proz. Eigenkapital möglich. - Verlangen Sie noch heute unsere reichbebild. Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim“, die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht. - Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

„An- und Verkauf“ von Wohn- und Geschäftshäusern, Rentenhäusern, Einfamilienhäusern, Industriewerken u. Industriegelände übernimmt in zuverläss. Durchführung, J. Hornung, Mannheim, L 7, 6, Grundstückerverwertung, Fernspr. Nr. 21397.

Hausverwaltungen übernehme ich zuverlässig mit Erledigung aller Steuerachen u. devisenrechtlichen Erfordernissen. - J. Hornung, L 7, 6, Grundstückerverwertung, Fernruf 213 97.

Zweifamilienhaus, Nähe Hauptbahnhof Heidelberg, mit klein. Garten, große Zimmer, Zentralheizung usw. Preis RM 54 000.- 6 Zimmer, Zubehör kann bei Kauf freigekauft werden. Näh.: Carl Mai, Immobilien, Heidelberg, Brückenstraße 45.

Geschäftshaus in Heidelberg, Nähe vordere Hauptstraße, mit Läden, Mietinnahme RM. 4750, Abgaben RM 3000.-, Verkaufspreis RM 38 500.- Anzahlg. RM 20 000.- Näh.: Carl Mai, Immobilien, Heidelberg, Brückenstraße 45.

Bauplatz zu kaufen gesucht. - Neckarau, Seckenheim, Friedhofsfeld bevorzugt. - Angebote unt. Nr. 8302B an den Verlag.

Ein- o. Zweifamilienhaus, mögl. mit etwas Garten in Neustadt, Waldpark oder sonst gut. Lage zu kaufen gesucht. - Angebote unt. Nr. 8328B a. d. Verl.

In Villa in Schwetzingen gegenüber dem Bahnhof, sehr gut möbl. Zimmer mit fließendem Wasser, Bad- und Telefonen, per 1. Januar zu vermieten. - Adolf-Hitler-Anlage 16.

Landhaus mit Garten, Stallung und Scheune, im Odenwald, gegen ein Haus in Mannheim oder Vorort zu tauschen gesucht. Aufzähl. wird geleistet. Angebote unter Nr. 111 731 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Fabrikgebäude, mind. 3000 qm Gelände und 500 oder mehr qm Arbeitsräume für Farbenfabrik zu pachten oder kaufen gesucht. Zuschr. u. 156 090 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kraftwerk mit Hochdruckturbinen (350 PS) zu verkaufen. Näheres u. Nr. 95 165 V an den Verlag.

Hypotheken

Hypothekengelder für Grundstück jeder Art. Umschuldung bestehender Hypotheken. Neubauten, Wohn- und Geschäftshäuser, 4,5 Prozent Zins, volle Ausschüttung, durch J. Hornung, Mannheim, L 7, 6, Grundstücksverwaltung, Fernsprecher 21397

Geschäfte

Gediegene, altbekannte Wein- und Bier-Gaststätte im Zentrum von Mannheim gelegen, räumlich tragbar, m. nachweisbarem großem Umsatz ist Umstände halber sofort zu vermieten. Sich. Existenzmöglichkeit. Interessenten (mögl. Köche), die über die nötigen Betriebsmittel verfügen, belieben ihr Angebot unter Nr. 156 061 VS an d. Verlag des HB einzureichen.

Geldverkehr

Wer leiht Herrn 300 RM., monatl. Rückzahlung. Angeb. u. 8477 B an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen, 1-2 To. oder zum Umbau geeign. Personenvw., 1,5 bis 3 Ltr., zu kaufen gesucht. BMW 0,8 Ltr. wird abgegeben. Ellangeb. an K. Schmidt, G 2, 22

Auto-Licht und Zündung. Nord-Dienst DKW-Elekt. Alle ins Fach schlagenden Arbeiten erledigt prompt: Auto-Elektroschmid, Mannheim, T 6, 16, Fernsprecher 283 26.

Auto-Bosch-Dienst. Hehr, Weber, Mannheim, J 6, 3-4, Ruf 283 04.

Tiermarkt

Schäferhund (Rüde) in gt. Pflege zu geben. Angebote unt. 8475 B an den Verlag des HB Mannheim.

Vermietungen

Zimmer mit Küche und Bad im Souterrain eines Einfamilienhauses an Ehepaar oder alleinstehende Frau gegen Uebernahme der Hausarbeit abzugeben. Angebote unter Nr. 156 084 VS an den Verlag des HB Mannheim.

4 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, Mansarde, mit einger. Etagenheizung, mit Garagenbenützung per 1. April 1942 zu vermieten. Näher.: Seckenheim, Waldshuter Str. 1, Carl Arnold.

In Mietrechtsachen gehe zum Mieterverein e. V. Mannheim, Sprechstunden: L 3, 14, partr. Mont., Mittw., Freit. 15-18 Uhr.

Siedlerhaus mit großem Garten in Rheinau zu vermieten. IG-Angehöriger bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 8399 B an den Verlag.

Mietgesuche

Junges berufst. Ehepaar sucht zum 1. Februar 1942 oder auch später 1 Zimmer u. Küche oder 2 leere Zimmer mit Kochgel. Angebote unter Nr. 8453 B an den Verlag des HB Mannheim.

Parterre-Raum, mögl. Nähe Jungbusch, für Malergeschäft gesucht. - Gust. Heuß, Jungbuschstraße 23, Fernsprecher 235 45.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung in guter Wohnlage auf 1. 4. 42 zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 156730VS an den Verlag des HB Mannheim.

Fabrikräume, 300 bis 1000 qm evtl. mehrere Einzelräume, möglichst freiliegend, zu mieten gesucht. - Kauf eines geeigneten Grundstücks kommt auch in Frage. Angebote erbeten unter Nr. 156 091VS an HB Mannheim

Lagerräume bis 2000 qm f. neue Verpackungsmittel (Blechballagen usw.), mögl. m. Gleisanschluss zu mieten gesucht. - Eilangebote unter Nr. 111721VS an den Verlag des HB Mannheim.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang sofort zu vermieten. T 4 a, 2, 4, Stock.

1-2 Zimmer und Küche, möbl. oder unmöbl., sofort zu verm. Zu besichtigen von 10-12 Uhr. C 8, 13, 5. Stock.

Gutmöbl. Herren- u. Schlafzimm. mit fließ. Wasser (Nähe Hauptbahnhof, Wasserturm) per sof. oder ab 1. Januar zu vermieten. Anzuseh. von 10-14 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr, abends ab 7 Uhr. L 14, 7, Fernsprecher 282 98.

Gut möbl. Zimmer ab 1. 1. 1942 zu vermieten. Neckarau. Im Wörthel 30, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer, fließ. Wasser, Bad, 1 Treppe hoch, Nähe Schloss - Paradeplatz, sof. oder später zu vermieten. - Zuschr. unter Nr. 8433 B an den Verlag

Möbl. Zimmer gesucht

Jung. Ehepaar (Dipl.-Ing.) sucht komf. möbl. 3-Zimmer-Wohnung in guter Lage per sofort auf Kriegsdauer. Zuschriften u. Nr. 87 269 VS an den Verlag d. Bl.

Ehepaar (Holländer) sucht zwei möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit oder Zimmer u. Küche per sofort oder bis spätestens 1. 1. 1942 zu mieten. Wäsche wird gestellt. Zuschr. u. 95 153 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Möblierte Zimmer, ein- u. mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafstellen, auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufen gesucht. - Persönliche Anmeldung oder schriftl. mit Preisang., Stockwerk, Miettermin und Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

Dipl.-Ing. sucht 2 gutmöbl. Zimmer (Wohn- u. Doppel-Schlafzimmer, Bad, Heizg., evtl. mit Küche bzw. Küchenbenützung) für längere Zeit. Angebote u. Nr. 87 277 VS an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, für einen unserer Angestellten gesucht. - Siemens-Reiniger-Werke AG, Mannheim D 4, 1. Fernsprecher 270 60.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer (oder möbl. kl. Wohnung) in gutem Hause von solid. Dauermieter per Januar oder später gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 156086VS an HB Mannheim.

Wohnungstausch

Gebe meine moderne 2-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen 4-5-Zimmer-Wohnung mit Zentral- od. Etagenheizung ab. Zuschr. unter Nr. 8404 B an den Verlag.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Baderaum u. Zubeh. in Feudenheim 1 Treppe hoch, Mietpreis 41 M., gegen ebensolche in Feudenheim oder Käferthal. Miete bis zu 45 M. - Angebote unt. Nr. 8471 B an den Verlag des HB.

Wohnungstausch: 1 Zimmer mit Küche u. Baderaum im Almenhof gegen 2 Zimmer, Küche im Lindenhof, Almenhof, Neckarau, Rheinau zu tauschen gesucht. - Zuschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Unterricht

Große - Privat-Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschriften am Tage und abends. Geschlossene Kurse beginnen: April und Oktober. Auskunft u. Prospekte kostenlos.

Privat-Handelschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wih. Krauß, Mannheim, M 4, 10, Ruf 217 92. Anfängerkurse in Kurzschrift u. Maschinenschriften beginnen am 15. Januar 1942. Unterrichtszeit bis Ostern von 18.25-20.05 Uhr, nach Ostern von 19-21 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Schulzeugnisse sind bei der Auskunftsbeholdung bzw. Anmeldung mitzubringen.

Höhere Privatlehranstalt Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Tag- und Abendschule 1. bis 8. Klasse. Unterricht nach dem Oberschulplan bis zur Reifeprüfung. Umschulung, Nachholkurse, Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Schülerheim. Prospekt und Auskunft frei. - Direktion: Professor Metzger.

Durchschreibe - Buchführung für Anfänger - Lehrgänge. Unterrichtszeit von 19-20 Uhr. Beginn: 14. Januar 1942. Privat-handelschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). - Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942.

Kurzschrift u. Maschinenschreib. für Anfänger-Lehrgänge in Nachmittags- und Abendkursen. Beginn: 14. Januar 1942. - Privat-handelschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). Die Osterkurse beginnen am 16. 4. 42.

Welche geschulte Kraft bereitet kaufm. Lehrling auf die Prüfung im Januar vor? - Eilangebote unter Nr. 8421B an Verlag

Verschiedenes

Derjenige, der die Handtasche am 2. Feiertag abds. im Rosengarten (Garderober) aufgehoben hat, ist erkannt. Diesbeil. ist sofort zurückzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. U 4, 19.

Die Dame, die am 22. Dez. 1941 mit dem Fernzug um 12.20 Uhr Mannheim-Heidelberg fuhr - brauner Pelzmantel - wird um Lebenszeichen gebeten. Zuschr. unter Nr. 8470 B an den Verlag.

Wer nimmt in den nächsten Tagen einige Möbelstücke mit nach Konstanz? Stark, H 7, 24, 1 Tr.

Gebäudereinigung Oststadt! Weg übernimmt Gebäude- und Gehwegreinigung? Zuschriften u. Nr. 87 268 VS an den Verlag.

Kassenschränke, Neuherstellung, Reparaturen, Transporte durch: Alfred Moch, Mannheim, N 3, 1. Fernsprecher Nr. 247 39.

Umzüge besorgt prompt sorgfältig. fachmännisch: H. Kempf, Mannheim, H 7, 34. Ruf: 288 73

Gärtner empfiehlt sich in Garten- und Obstbaupflege. Naumann, Heidelberg, Klein. Gaisbergweg Nr. 5.

Verloren

Verloren am ersten Feiertag vormittags gegen 10 Uhr auf dem Wege von Tauberstraße, Bonifatiuskirche, Friedhof: silberne Anstecknadel mit Goldtopasstein Abzugeben gegen Belohnung bei Gerwig, Tauberstraße 5.

Kette mit erbsgroßen Perlen am 24. 12. zw. 10-11 Uhr Waldhof, Altheimstraße, Schlenenstraße, Straßenz., Marktplatz, Theater verloren. Da Andenken, abgeg. geg. hohe Belohn. bei L. Benz, Waldhof, Waldstr. 30 b. Fernsprecher 591 79.

Herrenarmbanduhr am 22. Dez. auf der Linie 1 verloren gegangen. Abzug: Schwetzingenplatz Nr. 2 bei Rieger.

1 braune Mütze am Montagabd. auf d. Meßplatz verloren. Abzugeben. PolizeiwacheNeckarstadt Waldhofstr. 24 od. s. Fundbüro.

Advertisement for Underberg beer, featuring a rooster logo and the text 'Wenn nicht läuft, dann dröppelt's'.

Advertisement for Pelikan 1022G Kohlenpapier, showing a box of paper and the text 'Das griffige Kohlenpapier'.

Advertisement for Dr. Scholl's Badesalz, showing a box of bath salt and the text 'Für Fuss- u. Vollbad'.

Advertisement for Erdal shoes, featuring an illustration of a shoe and the text 'Wie macht man's?'.

Advertisement for Ciliocecin tablets, showing a box of tablets and the text 'Wie macht man's?'.

Advertisement for Burnus clothing, showing a coat and the text 'Schonendes Waschen von Berufskleidung'.

Advertisement for Burnus clothing, showing a coat and the text 'Schonendes Waschen von Berufskleidung'.

Schreib Sie's auf  
was Sie ab tun:



Wundermittel  
G 2, 2, am Markt



weiß, was  
gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat  
**Brockma**

kräftigt die Knochen, fördert die  
Zahnbildung des Kindes und hebt  
das Wohlbefinden besonders der  
werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver f. 1.0 RM.  
In Apotheken und Drogerien



eine erfreuliche Angelegenheit

Das Entfernen einer Flechte! Leider  
läßt es sich nicht vermeiden, daß man  
auf eine Flechte Dujardin heute länger  
warten muß. Doch ist man mal  
an der Reihe, so weiß man, daß sich  
das Darin gelohnt hat.



Das wunderbare Mittel

**OSMIA**  
Füllhalter

**HIPP'S**  
KINDERNAHRMITTEL  
erhältlich in  
Apotheken u. Drogerien



Immer von gleicher Güte  
und von hervorragender  
Beliebigkeit

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, 28. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 125, Vormittags-Vorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Ein lustiges Märchen in drei Bildern nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelter. Musik von Walter Zachert. Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, 28. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 126, Miets B Nr. 11, I. Sondernieter B Nr. 6: „Titus“ Oper in 2 Akten (7 Bilder). - Uebersetzt und bearbeitet von Willy Meckbach. Musik von W. A. Mozart. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim** Spielplan vom 28. Dezember 1941 bis 6. Januar 1942.

Sonntag, 28. Dez., vorm. „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Stelter. Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr.  
Sonntag, 28. Dez., abends, Miets B 11 und I. Sondernieter B 6: „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.  
Montag, 29. Dez., für die NSG „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim: Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig: „Der Waffenschmied“, Oper von Albert Lortzing. Anfang 17 Uhr, Ende 19.30 Uhr.  
Dienstag, 30. Dez., Miets E 11 u. I. Sondernieter E 6: „Kirschen für Rom“, Komödie von Hans Homburg. Anfang 17 Uhr, Ende nach 19.30 Uhr.  
Mittwoch, 31. Dez., außer Miets: „Der Vogelhändler“, Operette von Carl Zeller. Anf. 17 Uhr, Ende nach 19.45 Uhr.  
Donnerstag, 1. Jan., vormittags: „Schneeweißchen u. Rosenrot“ Weihnachtsmärchen von Herm. Stelter. Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr.  
Donnerstag, 1. Jan., abends Miets D 12 und II. Sondernieter D 6: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anf. 17, Ende gegen 19.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.  
Freitag, 2. Jan., Miets F 11 und I. Sondernieter F 6: „Karl III. und Anna von Oesterreich“, Lustspiel v. Manfred Röllner. Anf. 17, Ende nach 19.30 Uhr.  
Samstag, 3. Jan., Miets C 11 und I. Sondernieter C 6: Uraufführung: „Christoph Columbus“ Schauspiel von Gabriel Herbert Stargaard. Anfang 17, Ende etwa 19 Uhr.  
Sonntag, 4. Jan., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Stelter. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr.  
Sonntag, 4. Jan., abends, Miets H 12 und II. Sondernieter H 6: „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 17, Ende gegen 19.30 Uhr.  
Montag, 5. Jan., Miets A 12 und II. Sondernieter A 6, zum letzten Male: „Das neuzackige Mädchen“, Lustspiel von Franz Grilbitz. Anfang 17, Ende nach 19.15 Uhr.  
Dienstag, 6. Jan., für die NSG „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 101, 111-113, 401-440, Gruppe F, Nr. 815-817 u. Gruppe B: „Kirschen für Rom“, Komödie von Hans Homburg. Anfang 17, Ende nach 19.30 Uhr.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Pelz-Kunze, N 2, 6,** Richard Kunze, das bewährte Pelzhaus am Paradeplatz (N 2, 6) ist in Stadt und Land bekannt als gute Einkaufsquelle. Pelz-Kunze besuchen, heißt gut bedient sein

**Photo-Kloos, C 2, 15,** seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.

**Carl Baur, N 2, 9** (Kunststraße), das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können

**Aussteuer von Weidner & Weiss** Bei Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Aussteuer

**Autoverglasung,** dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse. Anruf genügt: „Komme sofort!“

**Medizinischer Verein Mannheim** von 1870. Krankenkasse für Familien- und Einzelpersonen. Auskunft: R 1, 23, am Marktplatz (Einhorn-Apotheke, 1 Tr. hoch) Telefon Nr. 211 71. Arzt (einschließlich Operation, Arzenei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung) vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bäderbehandlung usw. Wochenhilfe, Sterbehilfe, Monatsbeitrag 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 und mehr Personen 8,50 RM. Keine Aufnahmegebühr. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

**Kinderwagen-Stange, P 2, 1,** gegenüber der Post, ist die richtige Adresse für guten Einkauf. In Stadt und Land ist Chr. Stange bekannt als das gute Spezialgeschäft. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt.

**Im Herzen der Stadt,** wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

**Möbel-Volk, Qu 5, 17-19,** seit Jahren bekannt als Lieferant guter, formschöner, preiswerter Möbel. - Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Ehestanddarlehen werden in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk Q 5, 17-19, ist immer lohnenswert.

**Brautkränze, Schleier, Buketts,** Kirchen- und Tafeldekorationen sind die besondere Spezialität der Firma Geschwister Karcher, K 1, 5, Telefon Nr. 235 67 (auch nach Geschäftsschluss).

**Färberei Kramer** reinigt, färbt. Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07; S 1, 7, Ruf Nr. 252 95; G 4, 10; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf Nr. 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestellen. - Werk in Mannheim Ruf 414 27.

**Altegold, Silbermünzen, Brillant-** schmuck kauft: Frz. Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039.

**Bildereinrahmungen,** gerahmte Bilder, Schreibwaren, Buchbinderarbeiten. Val. Hepp, T 3, 5, Fernsprecher Nr. 213 45.

**H 1, 3, Breite Straße** (in Ludwigshafen, Ludwigstraße 40) das ist die richtige Adresse für Offenbacher Lederwaren. Man wird gut bedient dort.

**Autoglaserl, Kunsthandlung** und Werkstätte für mod. Bildrahmung. Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 263 39.

**Der Schädlingsbekämpfer** Eberhard Meyer, Mannheim, Colliniststraße 10, Ruf 253 18, ist seit 41 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannh., Colliniststr. Nr. 10, Fernsprecher 253 18.

**Ihre eigene Stimme** auf Schallplatten durch Aufnahmen im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstr. 52. Aufnahmen jederzeit auf jedem Apparat spielbar.

**Warum husten Sie?** Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten Bergsons Brust- und Lungentee. Dieser angenehm schmeckende Tee besteht aus einer Mischung kieseläurereicher Lungenheilkrauter und wirkt sowohl lösend als auch heilend. Preis RM. 1.19 in allen Apotheken erhältlich.

**Metzger-Wäsche und -Geräte.** Wilhelm Pieser, Seckenheimer Straße 58. Fernruf 448 70.

**An- u. Verkaufszentrale,** Mannheim, J 1, 20 (Nähe Breite Str.) Fernsprecher Nr. 257 36.

**Blumen für Freud und Leid.** Blumenhaus Geschw. Karcher, nur Mannh., K 1, 5, Fernruf 235 67.

**Drogerie Munding, P 6, 3-4,** bekannt als gute Einkaufsquelle. Fernsprecher 284 27

**Auto-Zentrale Mannheim.** Auto-Ruf Fernsprecher 451 11. Erstklassige Wagen zu allen Anlässen.

**Der Kernpunkt Ihres Lebens** ist Ihr Stoffwechsel; Verdauung, Nährstoffumsatz, Ausscheidung, Störungen der Magen- u. Darmtätigkeit, der Leber-Galle-Funktionen, der inneren Stoffumwandlung und Entschlackung führen leicht zu sogenannten Autointoxikations-Erscheinungen wie Wallungen, Kopfschmerz, Mattigkeit, nervöse Reizbarkeit, Gemütsverwirrung, Blut- und Kreislaufschädigungen, Hämorrhoiden, Hauterkrankungen, erhöhter Infektions-empfindlichkeit, neuralgie- und rheumatischen Schmerzen und and. mehr. Ein rein pflanzlich-biologisch aufgebautes Stoffwechselmittel von weitgespannter Wirkung auf Störungen der Verdauung, des Stoffwechsels und Folgen solcher ist Citrut Nr. 33 (Pulver). Es hat Erfolge über Erfolge zu verzeichnen. - Original-Packung RM 1.80 in den Apotheken

**Blumen für Freud und Leid.** Blumenhaus E. Assenheimer Mannheim, E 2, 18, Fernruf 205 94.

**Pianos Flügel - Harmoniums** Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12 Fernsprecher 220 16

**Verdunkeln, dann Söllinger.** Verdunklungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristige Lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Söllinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48, Ruf 42998

**Verdunkelungsrollos** in jeder Größe sofort lieferbar. Maße genau angeben. - Karl Kraus, Tapetenmeister, Krappmühlstr. Nr. 17 - Fernsprecher 438 45.

**Alt-Gold und Silber** kauft und nimmt in Zahlung Fa. Ludwig Groß Inhaberin Gretel Groß Witwe Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1 18 Fernsprecher Nr. 282 03.

**„Hofstetters Brühwürfel“** sind bekannt als Qualitätszeugnis. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt halten kann. „Hofstetters Brühwürfel“ sind daher immer schnell vergriffen. Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma Anton Hofstetter, Dortmund.

**Michaelis-Drogerie,** schreib dir's auf, vergiß es nie: Altbekanntes Fachgeschäft in G 2, 2, a Markt. Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel oder Tee, Drogen, Putz- und Waschmittel, Parfümieren oder sonst etwas brauchen, was ein Drogen-Fachgeschäft führt in der Michaelis-Drogerie G 2, 2 am Markt kauft man immer gut und preiswert. Jeder Einkauf lohnt sich dort.

**Wir beraten Sie gerne.** Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmoderner Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. - Gebr. Rexin Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße). Fernsprecher Nr. 274 18.

**Büromaschinen Lieferbar.** Ueber Liefermöglichkeiten beraten Sie gerne Friedmann & Seumer, Abteil. Büromaschinen, Mannheim, Qu 7, 1, Ruf 271 60-61 Mercedes-Standard-Schreibmaschinen, Merced-Klein-Schreibmaschinen, Roto-Schnellvervielfältiger, Roto-Adressiermaschinen, Licophot-Fotokopierapparate, Kosmograph - Diktiermaschinen.

**Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos** und Wachtuch (Imitation) am Lager. - M & H Schürck Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

**Antiquitäten.** Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28

**... und Ihr Firmenschild** von Adelmann & Co., U 6, 26, Fernruf 21444, Dammstr. 20, R. 52331

**Schallplatten,** Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J 1, 19, die richtige Einkaufsquelle.

**Wenig Wäsche, dann von Wäsche-Speck,** Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

**Einhorn-Kreuztee** wird das ganze Jahr mit großem Erfolg getrunken bei Verschleimung und zur allgemeinen Gesundheitspflege. Genußmittel 1. Rang RM 1,- nur unter Einhornkreuztee in allen Apotheken. Herat.: Einhornapotheke, R 1.

**Wie neu** wird Ihre Kleidung durch Entstauben u. Aufbügeln. Anzug 1,80 - Kostüm 1,50 RM. Ausführung innerhalb 24 Stunden. Fachmännische Kleiderpflege. S. Schmitt & Sohn, M 1, 10, Fernsprecher 207 71.

**Damen-Hüte.** Umarbeitung getragener Hüte: Erika Hennig, Seckenheimer Str. 6, Ruf 438 22.

**Werkzeuge für jeden Zweck** bei Adolf Pfeiffer, Mannh., M 5, 3.

**Konzerte**

**Musikalische Akademie der Stadt Mannheim.** Musensaal, Anfang 18.00 Uhr. Montag, 5. Januar, und Dienstag, 6. Januar 1942: 5. Akademie-Konzert. Dirigent: Karl Elmendorff. Solist: Prof. Wolfgang Schneiderhan, Violine. Franz Schmidt: 4. Sinfonie (Erstaufführung); G. B. Viotti: Violinkonzert a-moll; Rich. Strauss: Don Juan. Einzelkarten: RM 1.50 bis RM 6,-. Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 19, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf Nr. 343 21; - Ludwigshafen am Rhein: Kohler-Kiosk am Ludwigshafenplatz, Ruf 615 77; - Heidelberg: Konzert-Zentrale, Sofienstraße 7, Ruf 5348, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

**Konzert-Kaffees**

**Café Wien, P 7, 22** (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Heute Sonntag hören Sie Italliana Jotti mit seinem 10 Solisten starken Orchester in Originalbesetzung im Frühkonzert von 11.30 bis 13.00 Uhr.

**Unterhaltung**

**Libelle.** Nur bis 31. 12., täglich 19 Uhr, Sonntag und Mittwoch auch 15 Uhr. Die Sensation der Weltstädte: Gnidleys Liliput-Artisten und das große Weihnachtsspielprogramm. Montag, 29. und Dienstag, 30. 12.: 19 Uhr 2. Sondervorstellungen ohne Konsum Grinzing, 19 u. 30. 12. Betriebsruhe.

**Palmgarten,** Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 u. F 4 Unser Weihnachtsprogramm vom 16 bis 31. Dez. 1941 1. Willy Zeitz-Morel, köstlicher Humor in Vers u. Prosa, 2. Rudi Klär Triumph & Krach, 3. R. Benzinger, komischer Radielastik, 4. Lisa Cristowa, die Elastikerin großen Stils, 5. Berti Friemel, humoristischer Reck-akt, 6. Duo Eggers, das elegante Tanzpaar, 7. P. Cotta, der droiliche Lehmputzer, 9. Lianna Klüssische Schönheitsstärkerin. - Täglich Beginn 20 Uhr Ende 22 Uhr - Sonntag ab 16 Uhr Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.

**Filmtheater**

**Alhambra.** - Ein Riesenerfolg! - Beginn: 1.15 2.45 4.55 7.10 Uhr: „Wir bitten zum Tanz“. - Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elise Mayerhofer, Theodor Danegger, Hans Holt, Auguste Pünködsy. - Im Vorprogramm: Die Wochenschau. Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

**Alhambra.** Heute große Frühvorstellung vorm. 11 Uhr mit dem Afrika-Film: „Mit Büchse und Lasso durch Afrika“. Eine Jagd-Expedition durch das Kongo-Gebiet. Wissenschaftliche Leitung und Vortrag im Film: Dr. Lutz Heck. - Dazu die Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

**Ufa-Palast.** 2. Woche! Morgen letzter Tag! 2.00 4.30 7.15 Uhr: „Kadetten“. Der große historische Film der Ufa, aus Preußens schwersten Tagen mit Matthias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter. Musik Herbert Windt. - Im Vorprogramm: Kulturfilm und neueste Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

**Ufa-Palast.** Heute Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: „Kadetten“. Kulturfilm und neueste Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

**Ufa-Palast.** Wieder ein Film für groß und klein, ein Märchen-Tonfilm wunderfein! Drei große Märchenfilmvorstellungen kommenden Montag, 29., Dienstag, 30. und Mittwoch, 31. Dezbr., jeweils nachm. 1.00 Uhr: „Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack!“ Im Beiprogramm: Ein lustiges Kasperstück: „Kasper kauft ein Haus“ Volkstümliche Preise. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten.

**Schauburg.** Beginn: 1.15 2.50 5.05 7.20 Uhr: Alles laut Tränen über das köstliche Lustspiel: „Der scheinheilige Florian“ mit Joe Stöckel, Erna Fentach, Josef Eichheim, Hans Fitz, Elise Aullinger, Kurt Vespermann, Eva Tinschmann, Beppo Brem. - Die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

**Schauburg.** Heute Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Große Märchenvorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Ein Märchenfilm, der alle großen und kleinen Kinder begeistert wird. Dazu: Die Wochenschau. Kleine Eintrittspreise.

**Capitol,** Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Nur noch heute und morgen: „Die Kellnerin Anna“. - Der Kampf eines jungen Musikers um die Freiheit seines künstlerischen Schaffens und die zu allen Opfern bereite Liebe einer Mutter - mit Franziska Kinn, Otto Wernicke, Hermann Brix, Elfriede Datzig u. a. m. - Hauptfilm: 1.30 3.45 6.00 und 8.20 Uhr Wochenschau: 3.15 5.30 7.45 Uhr Jugendliche nicht zugelassen!

**Gloria-Palast** Seckenheimerstr. 13 Montag letzter Tag: „Die Kellnerin Anna“ mit Franziska Kinn, Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Hermann Brix. Das ergreifende Schicksal einer Mutter. Neueste Wochenschau, Beginn Sonntag 1.00 2.35 4.50 7.20, Hauptfilm 1.00 3.10 5.40 8.00. Zugel. nicht zugel.

**Gloria-Palast** Seckenheimerstr. 13 Letzte Märchenvorstellung. Heute Sonntag vorm. 11 Uhr: Der Tonfilm „Der gestiefelte Kater“ und ein lustiges Kasperstück. Preise 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Vorverkauf. Kassenöffnung 10 Uhr. - Bitte, die Kleinen zu begleiten!

**Palast-Theater,** J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - (Wiederaufführung.) Das auserwählte Festprogramm: „Schwarze Rosen“ mit Willy Birgel, Willy Fritsch, Lillian Harvey. Ein ungewöhnlich packender Film vom Freiheitskampf des finnischen Volkes gegen die russische Gewaltherrschaft. - Der Film der einzigartigen Besetzung, der überwältigenden dramatischen Handlung, der bewegten Schaulust und der glanzvollen, alles überstrahlenden Musik. - Jugend über 14 Jahren zugelassen. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. Die neueste Wochenschau.

**Lichtspielhaus Müller,** Ruf 32772. Heute und morgen: „Das unsterbliche Herz“ mit Kristina Söderbaum, Heinrich George, Michael Bohnen, Paul Henckels lassen diesen schönen Film durch ihre schauspielerischen Leistungen unvergessen machen. Hauptfilm: 1.05 3.20 5.35 7.50 Uhr Wochenschau: 2.50 5.05 7.20 Uhr Jugendliche nicht zugelassen!

**Regina,** Mhm-Neckarau, Fernruf 482 78. - Heute nachm. 1.30 Uhr bestimmt: Die Komödie der Tiere im Fabelreich: „Reineke Fuchs“. Ein lustiges Märchen der Tiere für groß und klein. (Die Ankündigung „Wiesenzwerge“ ist ungültig.) - Nur noch bis einschl. Montag: Der Großerfolg „Heimkehr“. Jugend hat Zutritt. Beginn So. 4.15 u. 7.00 Uhr, Wo. 5.10 und 7.15 Uhr.

**Film-Palast M-Neckarau,** Friedrichstr. 77, Ruf 485 97. - Heute vorletzter Tag: „Kameraden“. Beginn 4.30 und 7.00, Sonntag 1.30 Uhr: Jugend- u. Familienvorstellung mit „Kameraden“.

**Neues Theater Feudenheim.** Nur noch Sonntag und Montag: „Clarissa“ mit Gustav Fröhlich und Sybille Schmitz.

Premiere 31. Dez. (Silvester) bis 15. Januar 1942  
Musensaal-Rosengart, 18.30  
(am 5. und 6. Januar finden keine Vorstellungen statt)  
mit Franz Joham  
Joham  
Wiener Revue  
Alles für's Herz  
Kostüme  
30 Dekorationen  
80 Mitwirkende  
Mignon-Ital. Virtuossinnen  
is Donau-Mädels  
das Ballett der Revue  
Gigotte und ihre Kameradinnen  
in ihr. Szene „Das Piratenschiff“  
Karten von RM 1.- bis 4.50 an den Konzertkassen: Mhm, Gastspiel direkt. Heinz Hoffmeister im Lloyd-Heisebüro O 7, 9; Ruf Nr. 232 51; K. F. Heckel, O 3, 16, Ruf 221 52; in den KDF-Vorverkaufsstellen.  
Rechtzeitig Karten kaufen!

Wiener Revue „Alles fürs Herz“  
Achtung: Für die Mitgl. des Veranst.-Rings sind geschloss. Vorstellungen statt, und zwar  
A: 1. Jan. (Neuj.) nachm. 18.00  
B: 4. Jan. (Sonnt.) nachm. 15.00  
C: 4. Jan. (Sonnt.) abends 18.30

Ein  
seltener  
Genuß!  
ATIKAH 5<sup>er</sup>

Ohne Geld  
kein Haus!  
Wir gewähren:  
Langfristige Darlehen  
auf Alt- und Neubauten als  
unkündbare Tilgungshypotheken  
Zweistufige Hypotheken  
mit Abschlagszins  
Zwischenkredite für Neubauten  
BAYERISCHE  
HYPOTHEKEN-UND  
WECHSEL-BANK  
Auskünfte erteilen unsere  
Niederlassungen

ROT BART  
KLINGEN  
Gut rasiert-  
gut gelaunt!

Eumig  
DIESE MARKE  
NICHT VERGESSEN!  
EUMIG SCHMALFILM-  
UND RUNDfunkGERÄTE

Hoff  
Pancola-Film  
viel verlangt, daher  
nicht immer  
gleich erhältlich

Verlag und  
Mannheim,  
Fernruf-San  
Erscheinung  
wichtiglich  
frei Haus:  
Trägerlohn:  
kaufpreis:

Montag-  
Ind  
(Drahtmel

Schwe  
Ind  
(Drahtmel

Vor dem  
minister  
schlag über  
auch weiter  
niederpräsi  
den wird  
als auch au  
bei denen d  
rate an W  
Kupfer und  
fielen. Bon  
so betonte  
einem Ron  
die dann ei  
jährlich erg  
folgenden 2  
hat gerade  
rationen fi  
sichern, da  
engster Gem  
überzeugt f  
ges zu erre

Zwischen  
weiterem 1  
Auch die Br  
von der Dr  
rende Straf  
kosten. Im  
vor, die die  
des Stippu  
Lycan für  
Der Ver  
Großbritan  
punte der  
Indien und  
der Sing  
fogar in T  
sch mit be  
gen zu tra  
ständig in  
schen T r  
belt, nach  
w e n i g  
doch bereit  
wegen bet  
sen wurden  
sich resolu  
Australier  
Linien zu  
schen Trup  
tionen „sic  
Die Kamp  
japanische  
gebämpft.  
Angriffe au  
die sich in  
sigen dines  
Nachrichten  
reißt vor.  
angriff auf  
Freitag ein  
geschlagen  
wichtige St  
Heftliche  
den Under

Die Kamp  
japanische  
gebämpft.  
Angriffe au  
die sich in  
sigen dines  
Nachrichten  
reißt vor.  
angriff auf  
Freitag ein  
geschlagen  
wichtige St  
Heftliche  
den Under

Heftige

Während  
in dem bef  
erlaubt, ab  
gelehrt, da  
sere Soldat  
des haben  
samen und  
und, wie d  
Tagen mel  
sten Verlust  
Kämpfe hab  
ten sugeta  
Leningrad  
bruchsverlu  
wisten im  
Front ihre  
geführten d

Auch im  
ein. Wie d  
mittelte, d  
abgespielt.  
Feind auch  
zurückgew  
Soldaten in  
und slowak  
Division  
gen der not  
Die Bols  
Einfluß de  
bruch der  
an eine Z  
ten Trupp